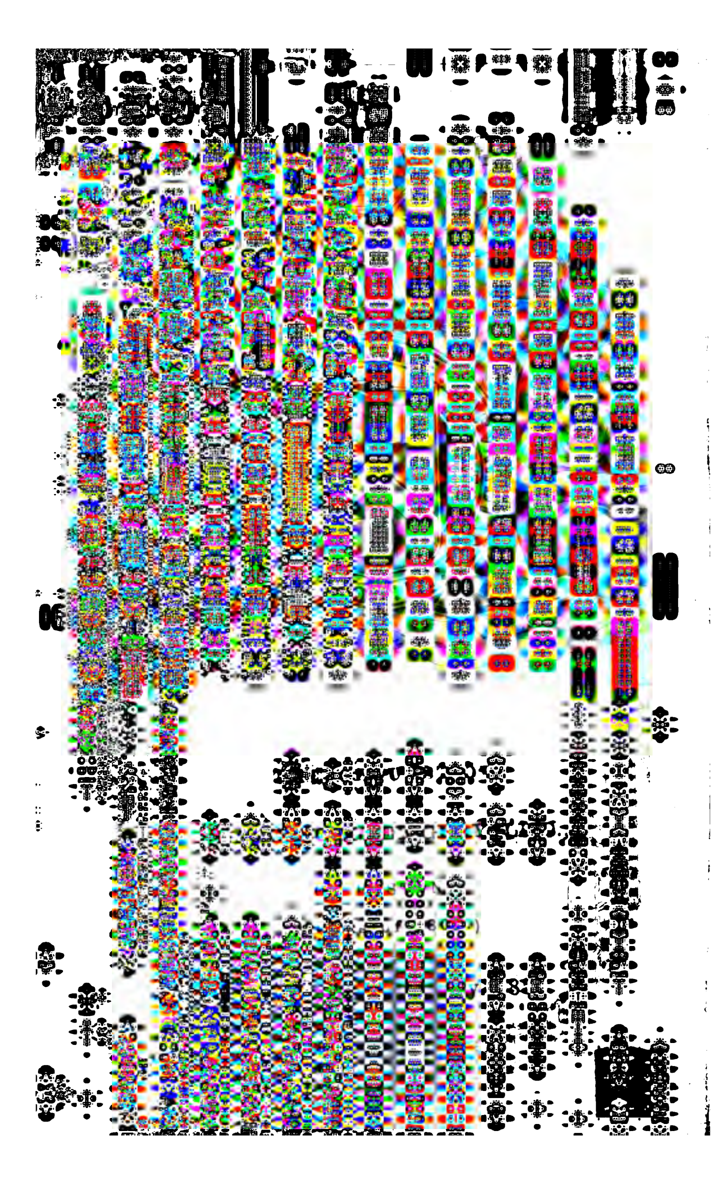
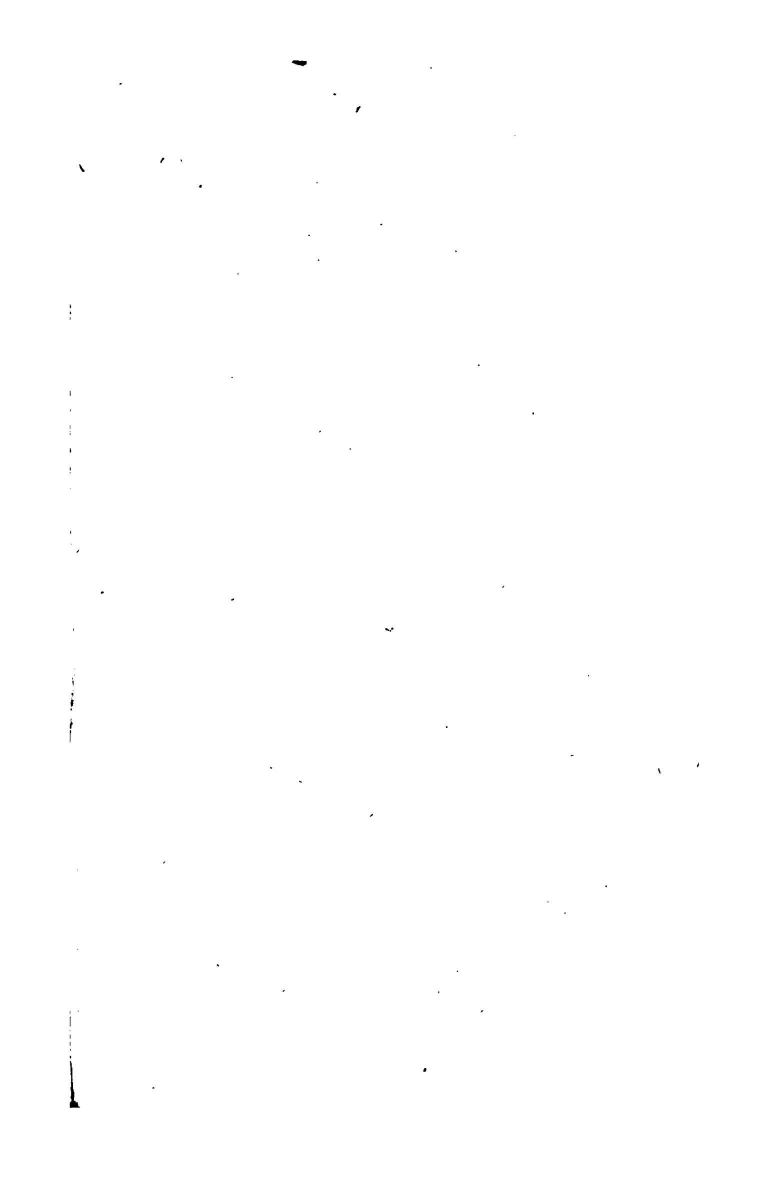






Verzeichniss

der

alten und neuen

Bildwerke

und übrigen Alterthümer

in den

Sälen der Kgl. Antiken-Sammlung

zu Dresden.

By Heinrich Hase.

Fünfte vermehrte und durchaus veränderte Auflage.



Dresden.

in der Waltherschen Hofbuchhandlung.

1839.

Vorwort.

Als die vierte Ausgabe dieses Verzeichnisses dem Drucke übergeben wurde, war eben die neue Anordnung der Säle vollendet, mit der für diese Sammlung eine Periode der richtigeren Anerkennung begonnen hat. Wenigstens hat der seitdem sich steigernde Besuch der Sammlung und die lebhaftere Theilnahme an ihren Denkmälern die Meinung wohl begründen mögen, dass sie dem kunstliebenden Publikum jetzt mehr werth scheint, als in ihrem früheren vernachlässigten Zustande.

Eine neue Ausgabe dieses Buches ist seitdem nothwendig geworden und man wird darin, wie in allen frühern, nicht allein alles, wodurch die Sammlung seit dem vermehrt

wurde, sorgfältig nachgetragen finden, sondern auch wo es noth schien, Erweiterungen der bisherigen Angaben; obgleich die Nummern der frühern Anordnung zum Vortheil der Besitzer früherer Ausgaben nach Möglichkeit beibehalten sind.

Die Geschichte der Sammlung, welche viele Besitzer dieses Büchelchens gewünscht hatten, sei auch hier beigegeben. Vielleicht bringt sie Freunden der Museographie Andeutungen, die für ihre Kreise nicht ohne Gewinn sind.

Gewöhnlich nennt man Kurfürst August als unsrer Antiken-Sammlung ersten Begründer. Was er jedoch im Jahr 1560 ankaufte, mag so unbedeutend gewesen sein, dass es sich zu einer gesonderten Sammlung nicht eignete. Kaum ein Stück des jetzigen Bestandes lässt sich urkundlich als in jener Zeit erworben darthun. Dafür ist nicht unwahrscheinlich, dass manche der kleinen Bronzen des Grünen Gewölbes, die früher zum Theil in der Kunstkammer standen, damals als antik angesehen wurden.

Das Bedeutendere von dem, was in jener ersten Zeit für antik galt, war mit den Münzen zusammen in der Bibliothek aufgestellt, bis die wachsende Menge der Bücher im J. 1717 zu einer Aussonderung der fremdartigen Dinge zwang.

Diese Ausschliessung der Bildwerke in Bronze und Marmor ist der eigentliche Anfang der Antikensammlung, so problematisch es auch immerhin bleiben mag, ob in der Mehrzahl Das, was man damals als antik bezeichnete, diesen Namen wirklich verdiente *)

Bestimmte Ankäufe antiker Monumente lassen sich in grössrer Anzahl aus der Regierungszeit Friedrich August I. nachweisen,

*) Der französische Arzt Carl Patin, der 1669 Dresden besuchte, erwähnt in seinem an einen Herzog von Würtemberg gerichteten Reiseberichte keine Antiken unter den Merkwürdigkeiten, die er in den 7 Sälen des Schlosses sah; dafür fand er in der Hofapotheke mehrere Mumien und ägyptische Kleinigkeiten, mit denen man ihn sogar freigebig beschenkte. *Relations historiques et curieuses des voyages par Ch. Patin.* Amsterdam 1695. 8. S. 212 ff.

der überall dankbar genannt werden muss, wo von Dresden's Sammlungen die Rede ist. Ein noch vorhandenes Inventarium *) beweist, dass in den Jahren 1723—1726 sehr bedeutende Erwerbungen gemacht wurden, gerade um dieselbe Zeit, als man zu Berlin zu Gunsten völlig fremdartiger Zwecke Markt mit namhaften alten Denkmälern hielt. Das neuerdings erst aufgefundene Inventarium hat es möglich gemacht, die damals, freilich ohne alle Auswahl zusammengebrachten, Monumente, so weit sie hier vorkommen, genauer zu bezeichnen. Ein Stern bei den Worten Alte Sammlung macht sie kenntlich. Das Werthvollste unter den Erwerbungen jener Zeit waren eben die Stücke aus der Brandenburgischen Sammlung, die Lor. Beger in dem 1696 herausgekommenen *Thesaurus Brandenburgicus* sämmtlich noch beschrieben hat. Ueber ihren Preis gibt es mancherlei Anekdoten, die nicht ohne Grund sein mögen,

*) Unter den Aktenstücken des Dep. der wissenschaftl. Sammlungen und Museen N. 7 des IV. Cap.

wenn auch F. Försters Leben Friedrich Wilhelm I. (Th. II. S. 299) sie ignorirt.

Auch die Büsten des 1696 zu Rom verst. Canonicus J. P. Bellori mögen um dieselbe Zeit zu dem vorhandenen Vorrathe gekommen sein, der in der damaligen Bildergalerie, im holländischen Palaisgarten, im grünen Gewölbe, im Paradeschlafgemach und in den beidhn Salons des sogenannten Zwingergartens aufgestellt war. Bestimmteres als Lipsius *) darüber sagt, hat sich nicht auffinden lassen. Wahrscheinlich stammen einige in der Halle des Gebäudes angebrachten Büsten aus diesem Ankaufe.

Friedrich Augusts grossartige Kunstliebe war indessen in Italien in Ruf gekommen und Anträge mancher Art wurden auf allerlei Wegen an ihn gebracht. Die bedeutendste der ihm angebotenen Sammlungen antiker Denkmäler war die des Fürsten Agostino Chigi, über die der Hofrath J. V. von Berger (er starb zu Wittenberg 1751) bei einer Reise

*) Lipsius Beschreibung der Kurf. Antiken-Galerie in Dresden. Dresden MDCCXCVIII. 4.

durch Italien genauere Erkundigungen einziehen musste. Sein amtlicher Bericht vom 15. März 1729 an den Gr. von Wackerbarth bei den Akten des Departements (N. 183 f. 2) beweist, dass damals der Kauf noch nicht abgeschlossen war, dass man über die Sammlung des Card. Alex. Albani in Unterhandlung stand und mit dem Bischof von Verona über antike Denkmäler Verhandlungen pflog. Aber wahrscheinlich wurde mit dem Fürsten Chigi am schnellsten abgeschlossen, da von seinen, nach Berger's Versicherung, mässigen Preisen wohl noch Manches abgehen würde, wenn man baares Geld biete. Ueberhaupt sind des Prof. von Berger Mittheilungen über die Krämerei der damaligen italienischen fürstl. Kunsthändler nicht ohne Interesse und beweisen, dass der einsichtige Mann noch Eins und das Andre im Auge hatte, was leider! der Sammlung nicht zu Theil wurde. Er empfahl besonders Venedig, wo griechische Raritäten häufig hingebracht wurden, auf welche die öfters unverständigen Erben nicht reflectiren. Aber gerade aus Venedig ist nichts, so weit

die bisher bekannten Urkunden darthun, der Sammlung zu Gute gekommen.

Für welchen Preis die Chigische Sammlung erworben wurde, geht aus den Akten nicht hervor. Auch die Zeit, wenn sie in Dresden eintraf, lässt sich nicht durch ihre Hülfe bestimmen. Keyssler sah im October des J. 1730 eine Sammlung von Antiken im Schlosse des grossen Gartens zu Dresden, von denen er einige Stücke als früheres Eigenthum des Hauses Chigi bezeichnet (Reisen II. Bd. S. 1315); aber alle diese Angaben sind nicht einstimmig mit den viel glaubwürdigeren Inventarien, und die Preise, die er anführt, zu niedrig. Wahrscheinlich ist, dass man sie damals erwartete, dass die Chigischen Marmor 1733 in Dresden waren, wo Baron Leplat, ein Ingenieurofficier, der die Beaufsichtigung des Gr. Garten-Palastes über sich hatte, das Privilegium zu dem bekannten Werke *Marbres de Dresde* erhielt, welches allmähligim Verlaufe mehrerer Jahre erschien; dass aber später erst die Albanischen (schwerlich vor 1736, wo die italienischen Arbeiten hier

eintrafen, welche dem italienischen Dörfchen den Namen gaben) zu den übrigen hinzukamen. Prof. v. Bergers *Comm. de monimentis veteribus musei Dresd. Regii* erschien 1745 zu Wittenberg und lässt das Chronologische der Sammlung unerörtert. Man kann annehmen, dass die Antiken die zum Theil hässlichen, meistens störenden und verfehlten Restaurationen aus Italien gleich mitbrachten, weil es im Sinne jener Zeit lag, etwas scheinbar Vollständiges den werthvollsten Fragmenten vorzuziehen. Doch lässt es sich auch durch Leplats Abbildungen nicht entscheidend beweisen. Ueber das Eintreffen der Herculanischen Matronen und ihren Kaufpreis herrscht in den Akten der Sammlung und des Departements ein auffallendes Schweigen. Prinz Eugen von Savoyen war 1736 gestorben; aus seinem Nachlasse wurden diese berühmten Statuen erworben. Als Eigenthum der Dresdner Sammlung werden sie, meines Wissens zuerst, von Winckelmann erwähnt, der vor seiner Abreise nach Italien 1752 sie sah. In die Zwischenzeit fällt ihre Ankunft. — Leider

sah man von da ab die Sammlung beinahe für geschlossen an; denn nur wenige und nicht erhebliche Erwerbungen (darunter die Sculpturen, die Gr. Brühl besessen hatte) kamen in der langen Reihe von Jahren hinzu, wo politische Umwälzungen in Italien so bedeutende Werke der alten Kunst locker machten und Anträge zu interessanten Vermehrungen herbeiführten.

Ein Hauptgrund dieser Beschränkung mag früher der Mangel eines passlichen Locals gewesen seyn, wo man diese Monumente unterbringen konnte. Den Raum, den sie im Gr. Garten einnahmen, nennt Winckelmann geradezu einen Breterschuppen, und die Entfernung von der Stadt, die damals Festung war, machte die Aufsicht über sie doppelt beschwerlich. Die Folgen dieses Uebelstandes blieben nicht aus. Die Sammlung war sich beinahe selbst überlassen, und das war nicht gerade das Schlimmste, was ihr begegnet ist. Aber aktenmässig lässt sich beweisen, dass man sich sogar gewissenlos an den einzelnen Monumenten verging, da Bild-

hauer und Marmorirer, unter dem Vorwande der Reinigung, sich in ihr zu thun machten.

Wenige Jahre darauf brach der siebenjährige Krieg aus, der die so entfernte Sammlung wiederholt in Gefahr brachte. Der Gr. Garten war, wie in neueren Zeiten, mehrmals der Schauplatz blutiger Kämpfe. Indessen trafen die fast unvermeidlichen Verwüstungen mehr die im Garten freistehenden modernen Marmorwerke, und zur besten Widerlegung mancher viel verbreiteten Versicherungen erzählt ein amtlicher Vortrag des H. von Heineken vom 16. Aug. 1760, «es sey ein Glück, dass bei den Umständen, da es im Gr. Garten so bunt zugegangen, dennoch die Antiken conservirt worden und unbeschädigt geblieben.» Ein preussischer General hat noch so viel Liebe für die Künste gehabt, dass er eine Schutzwache auf inständiges Ansuchen des Concierge vor das Haus gegeben. Die Auslagen des Concierge dabei betrugen 15 Rthl. 8 Gr., die ihm ersetzt wurden. Noch später machten die Folgen dieser unglück-

lichen Ereignisse sich fühlbar. Die Gebäude hatten bedeutend gelitten und ihre Herstellung erfolgte nur langsam. Wetter und Wind verdarben noch Manches, was leidlich den politischen Stürmen entgangen war.

Mit dem J. 1763 wurde G. F. Wacker als Inspector über die Sammlung gesetzt, und mit ihm beginnen die Bücher über die Besuche der Fremden. Ein päpstlicher Nuntius ist der Erste in ihnen, und die Theilnahme, so wie die stillschweigende Beaufsichtigung, die dadurch herbeigeführt wurde, zeigte sehr bald sich erspriesslich. Fast die meisten Notabilitäten der deutschen Literatur findet man von da ab unter diesen Namen, und das Andenken an manche lehrreiche Forschungen knüpfen sich an diese einfachen Angaben. Bedeutender möchten diese Forschungen schon damals geworden seyn, wenn die Ernennung Winckelmanns zur Aufsicht zunächst über die Kurprinzliche Sammlung, die im J. 1761 erfolgte, weitere Folgen gehabt hätte. Nach der Bestallung sollte Winckelmann erst drei Jahre nach dem Frieden in die Stelle eintreten.

Aber da lebte der Fürst nicht mehr, der diesen Schätzen ein so pflegender Beschützer zu werden versprach, und Winckelmann war unterdessen völlig zum Römer geworden, obgleich er noch im J. 1762 den Aufenthalt in Dresden als den Ruheplatz seiner spätern Tage anzusehen gewohnt war. (Winckelmann's Briefe an seine Freunde, herausgegeben von Dassdorf. Dresden 1777. S. 117.)

Im J. 1785 bestimmte der Kurfürst, nachmalige König Friedrich August, das sogenannte Japanische Palais zum *Museum usui publico patens* und gewährte in dessen Sälen zu ebner Erde den bisher so fern gehaltnen Antiken ein, nach damaligen Begriffen, glänzendes Unterkommen. Der Oberhofmarschall von Racknitz wurde bei der Aufstellung der Monumente zu Rathe gezogen, die während des Winters 1785—1786 in die vom Hofmaler Theile ausgemalten Säle versetzt wurden. Die Sammlung, jetzt dem Münzcabinette wieder näher und mit der Bibliothek in einem Gebäude vereinigt, konnte von nun an erst die archäologische Wichtigkeit erlangen, die

ihr durch die Gelehrsamkeit und den Scharfsinn ihrer Inspectoren (G. W. Becker von 1795—1813. C. A. Böttiger 1814—1835; unter ihnen Semler von 1804—1807. Lipsius 1807—1820) und durch die fortwährende Benutzung durch ausgezeichnete einheimische und fremde Gelehrte zu Theil wurde, die bis zur Stiftung des Museums zu Berlin und der Gründung der Glyptothek in München allein in Deutschland hier eine Sammlung alter Marmor zum Studium fanden.

Nur zu gewissenhaft zeigte man sich aber während dieser Periode in der Beibehaltung jener Restaurationen, die besonders seit dem Erscheinen von Beckers *Augusteum* (1804) immer lautere Stimmen der Misbilligung erregten.

Unbedingt freier Zutritt wurde seit dem J. 1825 zweimal wöchentlich in den Sommermonaten dem Publikum gestattet; anfangs nur für die Säle der Marmorstatuen, mit Ausschluss des Mumienzimmers, bis auch dort die Veränderungen getroffen waren, welche dieses Zimmer öffentlich zu machen erlaubten. Dankbar

muss erwähnt werden, dass seit der obersten Leitung des H. Kabinets-Ministers Gr. von Einsiedel, der 1824 an die Stelle des verst. Oberkammerherrn von Friesen zuerst blos im Auftrag, seit 1828 als Chef eines eignen Verwaltungs-Departements der K. Museen eintrat, kein Jahr verging, wo diese Sammlung nicht wesentliche Verbesserungen erfahren hätte. Störende Ergänzungen wurden entfernt, sich entsprechende Denkmäler vereinigt, und die laut gewordnen Wünsche der Einsichtigen nach Kräften berücksichtigt. Folgenreicher noch waren diese Umgestaltungen seit dem J. 1830, wo der Herr Staatsminister von Lindenau auch diese Sammlung unter seine Obhut nahm.

Seit der allgemeineren Oeffentlichkeit war ein Verzeichniss derselben nothwendig geworden, das bequemer als der von Lipsius (Dresd. 1807. 8.) besorgte französische *Catalogue* den Beschauer in den Stand setze, sein eigner Führer zu seyn. Die einzelnen Ausgaben desselben geben die Daten der nach und nach

eingeführten Veränderungen. Auch bei der diessmaligen wird man mehrere bemerken.

Um der etwa Nachfragenden willen sei angeführt, dass das im Texte erwähnte *Augusteum* das Werk von W. G. Becker ist, dessen Text von seinem Erscheinen ab, der Kritik so vielen Anlass zum Einspruch gab, während man den Kupfern das Lob grosser Genauigkeit und entschädigender Sorgfalt zugestand. Bei der in Leipzig erschienenen Octavausgabe sind die alten Kupferplatten benutzt. Die Beschreibung von Lipsius zählte den früheren Bestand noch gewissenhafter auf. Leplat's *Recueil des marbres antiques qui se trouvent dans la galerie R. et El. de Dresde.* 1733. *fol.*, wozu noch ein Nachtrag von Lipsius (Dresden 1803. fol.) kam, hat künstlerisch keinen Werth und ermangelt bekanntlich alles Textes. Aber es zeigt uns, was bei seinem Erscheinen zur Sammlung gehörte, und kann, wo bessere Abbildungen fehlen, dazu dienen, die einzelnen Stücke genauer zu unterscheiden. Die beigefügte Literatur erwähnt die bekannt gewordenen Erklärungen einzelner Monumente.

Mögen diese Hülfsmittel denen nicht unwillkommen sein, welche ernsteres Studium beabsichtigen, und auch den blos Schauenden nicht überflüssig erscheinen, da wahrer Genuss nur durch volle Einsicht erlangt wird. Für die Benutzung der Sammlung gelten die seit mehreren Jahren bestehenden allbekannten Anordnungen, denen die Bitte, nur mit den Augen, nicht mit den Händen zu sehen, jetzt doppelt dringend hinzugefügt wird.

Die Sammlung hat das Glück gehabt, für Archäologie und Antiquitäten manche folgereiche Erörterungen zu veranlassen. Mag sie auch ferner nützlich sein und Vielen Genuss und Belehrung verschaffen.

Dresden, im September 1839.

H. Hase.

Erster Saal.

Die Malerei in diesem Eintritts-Saale ist mit Rücksicht auf die Büsten der fürstlichen Gründer der Sammlung und die meistens modernen Sculpturen, welche hier aufgestellt sind, angeordnet worden. Wappen des sächsischen Hauses schmücken daher die Borde der Deckenverzierung und eine tapetenartige Färbung die Wände.

Die Ordnung geht immer von der Rechten zur Linken.

---

1. und 2. Zu beiden Seiten des Eingangs zwei antike liegende Löwen von Syenit, deren Mähnen eine bei den ägyptischen Sphinxen gewöhnliche glatte Haube (*Calautica*) verbirgt. Die griechisch römische Kunst änderte in der vor uns stehenden Weise die eigenthümliche Form der ächt

ägyptischen Löwensphinxe ab, deren gewöhnlicher Platz der Aufstellung am Eingange der Tempel war, wo sie oft in ganzen Reihen sich fanden. Sie sind abgebildet und beschrieben im Augusteum von Becker, T. IV.

(Höhe 2 F. 6 Z. Länge 4 F. 9 Z. Aus der Sammlung des Card. Albani.)

Darüber rechts:

3. Kleine Nachbildung der Gruppe des Tiber im Museum zu Paris; von Bronze.

(Höhe 1 F. 9 Z. Breite 2 F. 6 Z. Kunstkammer.)

Links:

4. Gruppe des Nil, nach dem Urbild im Vaticanischen Museum; Bronze; Gegenstück des vorigen in allen Verhältnissen.

5. Büste des Marschals Moritz von Sachsen, in weissem Marmor. Arbeit von Laur. Delvaux.

(Höhe 2 F. 9 Z. Brühlsche Sammlung.)

6. Kurfürst Friedrich der Weise, Büste in Messing. Sie trägt das Datum: *Anno*

salutis MCCCCLXXXVIII. Darunter *Friedericus. Dux. Saxoniae. Sacri. Ro. Imperii Elector.* Im Innern steht: *Hadrianus. Fl. Orentinus. me. faciebat.*

(Höhe 2 F. 2 Z. Früher in der Schlosskirche zu Torgau.)

7. Kurfürst Moritz von Sachsen; Büste in weissem Marmor.

(Höhe 3 F. 3 Z. Alte Sammlung)

Darüber:

8. Andromeda an den Felsen geschmiedet, in Bronze.

(Höhe 2 F. 3 Z. Alte Sammlung.)

9. Kurfürst Christian I., Büste in Bronze mit der Unterschrift: *Christian. D. G. Dux S. El.*

(Höhe 2 F. 9 Z. Alte Sammlung.)

10. Kurfürst Christian II. von Sachsen, Büste in Bronze, mit dem Medaillon Kaiser Rudolph II. um den Hals.

(Höhe 3 F. 6 Z. Alte Sammlung.)

An der Wand.
(alles neuere Arbeiten).

11. Ein Kind von weissem italienischen Marmor auf einer Kugel von schwarz geädertem sitzend; es hält ein Gefäss, als wolle es mit Seifenblasen spielen.
(Höhe 2 F. 9 Z. Brühlsche Sammlung.)

Darüber:

12. Leda mit dem Schwane, Statue von Bronze nach französischer Art.
(Höhe 2 F. *Alte Sammlung.)

13. Büste des Königs August II. jugendlicher dargestellt, in weissem carrarischen Marmor, von Guill. Coustou, der 1746 zu Paris starb.
(Höhe 2 F. 9 Z. *Alte Sammlung.)

Darüber:

14. Der sogenannte Borghesische Fechter; kleine Nachbildung der berühmten Statue, in Bronze.
(Höhe 2 F. Brühlsche Sammlung.)

15. Büste Augusts II., Kurfürstens von Sach-

sen und Königs von Polen, in weissem italienischen Marmor; gearb. von P. Coudray (gest. zu Dresden 1770).
(Höhe 3 F. Geschenk des Königs Friedr. Aug.)

16. Büste des Kurf. und Königs Augusts III. von Coudray, als Gegenstück von N. 13. gearbeitet.
(Höhe 2 F. 9 Z. *Alte Sammlung.)

Darüber:

17. Juno mit dem Adler zur Seite; Bronze. Gegenstück von N. 12.
(Höhe 2 F. 2 Z. Brühlsche Sammlung.)

18. Apollo mit der Leyer. Statue in weissem cararischen Marmor.
(Höhe 2 F. 6 Z. Brühlsche Sammlung.)

19. Hercules, der den Cacus erschlägt; Gruppe von weissem cararischen Marmor. Arbeit des Franc. Baratti, eines Römers. Abgebildet in der *Suite des marbres modernes de Dresde, p.* 209.
(Höhe 2 F. 6 Z. Brühlsche Sammlung.)

20. Büste Sr. Maj. des 1827 verst. Königs

Friedrich August von Sachsen in cararischem Marmor, gearbeitet im J. 1828 zu Rom von Jos. Herrmann.

(Höhe 2 F.)

Darüber:

21. Der sogenannte Borghesische Fechter, kleine Nachbildung der berühmten Statue, in Bronze; nach der vorausgesetzten Ergänzung mit einem Schilde.

22. Büste Sr. Majestät des jetzt regierenden Königs von Sachsen, Friedrich August II. zu Rom 1829 von Jos. Herrmann in cararischem Marmor gearbeitet.

(Höhe 2 F.)

Darüber:

23. Eine Bacchantin, die Becken schlagend; kleine Statue von Bronze.

(Höhe 1 F. 9 Z. Brühlsche Sammlung.)

24. Büste Sr. Maj. des 1836 verstorbenen Königs von Sachsen, Anton; gearbeitet als Gegenstück von N. 20. von dems. Bildhauer in demselben Jahre.

Darüber:

25. Der Borghesische Fechter, von der entgegengesetzten Seite aufgestellt. Wiederholung von N. 21. Bronzestatue.

26. Ceres nach moderner Darstellungsart. Kopf und Hände von weissem durchsichtigen Alabaster, das Gewand grösstentheils von bandartigem Kalksinter.
(Höhe 2 F. 3 Z. Brühlsche Sammlung.)

Vor dem Fenster.

27. Thalia; Kopf und Hände von vergoldeter Bronze, das Gewand von durchsichtigem Kalksinter.
(Höhe 3 F. 3½ Z. Brühlsche Sammlung.)

An den Fensterpfeilern:

28. Statue einer Priesterin. Kopf und Rumpf vielleicht ein antikes Fragment, wie Steinart und Arbeit anzudeuten scheinen; die Arme und die untern Theile, aus durchsichtigem weissgelben Kalksinter, sind geringer in Stoff und Ausführung.
(Höhe 5 F. 6 Z. Brühlsche Sammlung.

Darüber:

29. Apollo, hocherhaben auf einem Schilde ausgearbeitet von Raph. Donner. Cararischer Marmor.

(Durchm. 3 F. Frühere Sammlung.)

30. Statue einer sogenannten Vestalin; Gegenstück von N. 28; doch im Stoff und in Arbeit nachstehend.

(Höhe 5 F. 6 Z. Brühlsche Sammlung.)

Darüber:

31. Diana auf flachem Schilde, hocherhaben gearbeitet von Raph. Donner. Gegenstück von N. 29 in Stoff und Arbeit und Grösse.

Vor dem Fenster:

32. Ein epheubekränztes Mädchen mit den Attributen einer Muse. Statue in Bronze, mit angefügtem Gewande aus durchsichtigem Kalksinter.

(Höhe 3 F. 9 Z. Brühlsche Sammlung.)

An den Fensterpfeilern, links dem Eingange.

33. Herme, nach der Sage und allem Anscheine, antike, von buntflammigem schönen Broccatello; darauf ein Kopf des Socrates in grauem Marmor von sehr mittelmässiger neuer Arbeit.

(Höhe 6 F. 6 Z. Chigische Sammlung.)

Darüber:

34. Diana mit der Hindin, kleine Statue von Bronze, nach der bekannten Statue der Diana von Versailles.

(Höhe 2 F. 3 Z. Brühlsche Sammlung.)

35. Zweite Herme von buntflammigem, doch weniger schönem Broccatello, gleich N. 33. Darauf ein Kopf des Hippocrates von weissgrauem genuesischen Marmor.

Darüber:

36. Apollo mit der Lyra; Statue in Bronze. Arbeit des le Gros.

(Höhe 2 F. 3 Z. Brühlsche Sammlung.)

Links dem Eingange:

37. Die Morgenröthe (*Aurora*). Kleine Nachbildung der colossalen Statue von Mich. Angelo Buonaroti am Grabe des 1518 gestorbenen Herzogs Lorenzo Medicis von Urbino. Das Original befindet sich in der von Leo X. begründeten Kapelle *de' depositi* bei S. Lorenzo zu Florenz.

(Höhe 1 F. 6 Z. Brühlsche Sammlung.)

38. Der Abendschein (*Creposcolo*). Gegen stück von No. 37. Ebendaher, und wie jene von Alabaster.

(Man vergleiche über die Urbilder *Agincourt hist. des arts. Sculpture*, pl. XLVII, n. 7. und die dort beigebrachten Bemerkungen.)

39. Der Tag, in Alabaster. Kleine Nachbildung der grossen Statue des Michel Angelo am Grabe Julians von Medicis, in der Kapelle *de' depositi* bei St. Lorenzo zu Florenz.

(Höhe 1 F. 9 Z. Brühlsche Sammlung.)

(Julian von Medicis, Herz. von Nemours, starb 1516 als päpst. Feldherr.)

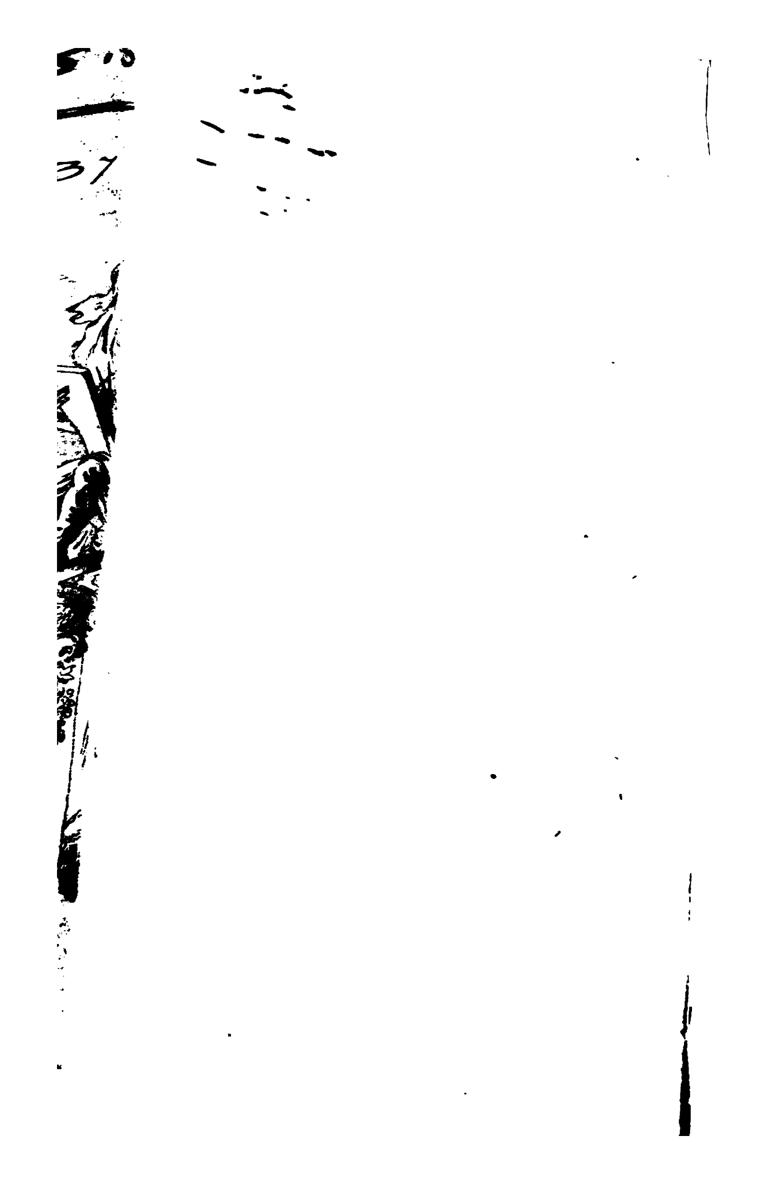
40. Die Nacht in Alabaster. Gegenstück von No. 39 nach dem Originale von Michel Angelo gearbeitet. Ebendorther.

[Beide Statuen am Grabmale Julians sind vorzüglich berühmt, und wurden, wie Vasari erzählt, vielfach besungen. Bekannt ist besonders das Epigramm des Giov. Strozzi, mit der Antwort des Meisters: *La notte, che tu vedi etc.* (Parnasso Ital. Leipzig 1833. Th. II. S. 17 der *Rime di Michelagnolo*. No. 126.)]

Darüber:

41. Hippomenes und Atalante, Gruppe in Bronze. Nach *Bernini.*

(Höhe 1 F. 9 Z. Breite 2 F. Brühlsche Sammlung.





Zweiter Saal

der dreiseitigen Ara.

Decke und Wände sind in der Weise des Zeitalters Leo X. geschmückt. Reiche Muster erheitern die Felder abtheilenden, Streifen und maurisch geschmückte Medaillons, in Bezug auf die der Uebergangsperiode angehörigen Monumente, die Durchgangseinfassungen.

---

42. Boreas die Orithya entführend, nach der bekannten, für die Gärten der Tuilerien bestimmten Gruppe, die Gaspard Marsy begann und sein Schüler Anselme Flamen vollendete. (Landon, Ann. du Musée XV, t. 64.) Bronze.

(Höhe 1 F. 9 Z. Brühlsche Sammlung.)

43. Büste des Apostels Paulus, in carari-schem Marmor. Ziemlich neue Arbeit.
(Höhe 2 F. 9 Z. Unbekannt woher.)

Darüber:

44. Venus beim schlafenden Amor wachend, Bronze.
(Höhe 1 F. 9 Z. Alte Sammlung.)

45. Dido auf dem Scheiterhaufen nach der Erzählung des Virgil, Aeneide IV, 693. Sehr zusammengesetzte Gruppe im überladensten französischen Style. Bronze.
(Höhe 2 F. Breite 2 F. Brühlsche Sammlung.)

Darüber eingemauert.

46. Die Auferstehung Christi. Hocherhabenes Relief in Marmor.
(Höhe 3 F. 9 Z. Breite 2 F. 9 Z. Vermächtniss des Hofbuchhändlers Walther an die Sammlung.)
(Dieses Relief wurde 1782 bei einer Versteigerung von Kirchengütern zu Prag erstanden, wo es unter Donatello's Namen verkauft ward.)

47. Statue von Blei, einen krankhaft angespannten und abgezehrten Körper darstel-

lend; wahrscheinlich Hiob in der Zeit seiner Schmerzen.

(Höhe 2 F. 6 Z. Brühlsche Sammlung.)

Darüber:

48. Amor mit Venus, die ihm den Köcher nimmt. Gruppe in Bronze, Gegenstück von N. 44.

(Höhe 1 F. 9. Z. Brühlsche Sammlung.)

49. Der schleifende Scythe (*le Remouleur*). Kleine Nachbildung der bekannten Statue in der Tribune zu Florenz, in Bronze.

(Höhe 1 F. Alte Sammlung.)

50. Schreitender nackter Held, in der Bewegung eines Mannes, der etwas behauptet, etwa Agamemnon im Streite mit Achilles. Bronze. Wahrscheinlich Florentiner Abkunft, indem in der Sammlung der Uffizj zu Florenz eine ganz gleiche aufgehoben wird.

(Höhe 1 F. 6 Z. Unbekannt woher.)

51. Ein Faun an einen Baumstamm gebunden, wahrscheinlich als Marsyas zu deuten, dem die neuern Künstler, z. B. Guer-

cino, Ziegenfüsse gaben. Bronze, von *Le Gros.*

(Höhe 2 F. 3. Z. Brühlsche Sammlung.)

Darüber:

52. Der Centaur Nessus raubt Dejanira. Gruppe in Bronze.

(1 F. 3 Z. Alte Sammlung.)

53. Männliche nackte Gestalt, mit einer Schlange um den Arm; von Bronze. Rohere Arbeit aus dem II. oder III. Jahrhundert unserer Zeitrechnung. Der Kopf der Schlange ist abgebrochen und macht es daher schwieriger zu entscheiden, ob die Gestalt einen christlichen Schlangenverehrer (Ophiten, Nachaschäer, Nahassiner), oder einen Schlangengaukler (*ἐχιοδήκτης* bei Cebes,) oder den Ophiuchos des Thierkreises darstellen soll. Eine ähnliche schlangenumwundene Gestalt nennt man in Paris mit dem bei den Römern sehr verbreiteten Namen Psyllus. Andere hat *Caylus Recueil,* T. II. pl. 13. Unsre Statue ist weder bei Becker noch bei Leplat abgebildet.

(Höhe 4 F. Gräfl. Brühlsche Sammlung.)

54. Kleine Nachbildung des jungen ausruhenden Fauns. Bronze.

(Höhe 2 F. 3 Z. Brühlsche Sammlung.)

Darüber:

55. Eine weibliche Gestalt mit einem Füllhorn, die Waffen mit einer Fackel verbrennt. Wahrscheinlich ist die Friedensgöttin gemeint. Im Styl der Berninischen Schule. Bronze.

(Höhe 2 F. Alte Sammlung.)

56. Mars nach der bekannten Statue in der Villa Ludovisi, die man oft auch als Achilles bezeichnet. Eine kleine Nachbildung in Bronze mit Weglassung der Kinder.

(Höhe 1 F. 6 Z. Brühlsche Sammlung.)

57. Vorderseite eines Grabdenkmals, auf dem in einer Art Blende eine opfernde Frau dargestellt ist. Die gewundenen Säulen (Spiralsäulen) und die Mängel der Ausführung scheinen anzudeuten, dass es dem dritten Jahrhundert unserer Zeitrechnung angehört. An den Seitenwänden waren

geflügelte Kinder, die Fruchtschnuren hielten, angebracht. Zur Vergleichung bietet ein Denkmal in Sante Bartoli's Antichi Sepolchri (Roma 1727. fol.) t. 107. vielfachen Anlass. *Augusteum*, t. CL.
(Höhe 7 F. 9 Z. * Alte Sammlung.)

58. Apollo, nach der Statue des belvederischen. Bronze.
(Höhe 2 F. Brühlsche Sammlung.)

59. Portia, mit der Zange die Kohlen haltend, die ihr den Tod geben sollen. Nach der Erzählung bei *Valer. Max.* IV, 6. In Stellung und Arbeit die Zeit ihrer Entstehung verrathend.
(Höhe 2 F. 4 Z. Alte Sammlung.)

Darüber:

60. Minerva. Gegenstück zu No. 55. Bronze.
(Höhe 2 F. 3 Z. Alte Sammlung.)

61. Romulus und Remus mit der Wölfin: diese in grauem, jene in weissem Marmor gearbeitet. Polylithisch. Nach Becker, gothische Arbeit aus dem siebenten oder

achten Jahrhundert. Indessen weiset die Uebereinstimmung mit einer gleichen Arbeit auf dem Diptychum von Rambona (*Gorithes. diptych. vet.* Vol. III. XXII.) und die eigenthümliche Rohheit auf das IX. Jahrhundert hin. *Leplat* t. 147.

(Höhe 1 Fuss 6 Z. Breite 2 Fuss 6 Z. Unbekannt woher.)

62. Brutus (M. Junius) auf einem Schemel knieend, im Begriffe, sich, nach der Schlacht von Philippi, das Leben zu nehmen. Arbeit in Bronze, im schlechten französischen Geschmacke.

(Höhe 2 F. 8 Z. Alte Sammlung.)

Darüber:

63. Gruppe in Bronze: ein Reiter, der ein Mädchen entführt, wahrscheinlich ein Römer mit der erbeuteten Sabinerin. Französische Arbeit.

(Höhe 1 F. 6 Z. Brühlsche Sammlung.)

64. Der Raub der Proserpina in Bronze, nach der Gruppe von Girardon in den Gärten von Versailles. Die Erfindung der Gruppe

stammt von Carl Le Brun. Audran gab 1680 davon einen Kupferstich. Man vergl. damit den bei *Cicognara*, *storia della scultura*, T. III. tav. XV. gegebenen.

(Höhe 2 F. Brühlsche Sammlung.)

65. Der Raub der Proserpina von Bronze. Wiederholung von No. 64. in gleicher Grösse.

66. Venus von Bronze, auf der Hand einen Krebs. Französische Arbeit.

(Höhe 2 F. Brühlsche Sammlung.)

Darüber:

67. Nackter Held in lebhafter Bewegung, etwa Achilles. Die ältesten Verzeichnisse scheinen diese Bronze und die ähnlichen unter dem Namen «der kleine Scharfrichter» aufzuführen.

(Höhe 2 F. *Alte Sammlung.)

68. Kleine Nachbildung der Gruppe des Laocoon, in Bronze. Eine Arbeit des *de Massue*.

(Höhe 2 F. 6 Z. Breite 2 F. Gr. Wackerbartische Sammlung.)

Darüber:

69. Johannes der Täufer als Kind, zu den Füssen das Lamm. Von einem sächsischen Künstler, Joh. Böhme, dem Stammvater eines achtungswerthen Künstlergeschlechtes, 1674 aus Alabaster in Schneeberg gearbeitet.

Die Einfassung ist trefflich aus Holz geschnitzt und vergoldet.

(Höhe 3 F. 10 Z. Aus der ehemal. Kunstkammer und 1835 hier aufgestellt.)

70. Apollo und Daphne, kleine Nachbildung der bekannten Gruppe des Ritters Bernini im Palast Borghese zu Rom. Bronze. Abweichend in Nebendingen von dem Kupfer bei *Cicognara storia della scultura*, Tomo III. tav. 1.

(Höhe 2 F. 6 Z. Brühlsche Sammlung.)

Darüber:

71. Nackter Held in lebhafter Bewegung. Gegenstück von No. 67. Vielleicht Agamemnon.

72. Apollo Daphnen verfolgend. Zwischen ihnen der Flussgott Peneus. Kleine Gruppe in Bronze; sehr abweichend von No. 70.
(Höhe 1 F. 6 Z. Breite 1 F. Aeltere Sammlung.)

73. Boreas die Orithyia raubend. Wiederholung von No. 42.

74. Meleager mit dem Fusse auf dem Kopfe des erlegten calydonischen Ebers. Bronze. Nach Beckers Angabe eine Arbeit des *Joh. von Bologna.*
(Höhe 2 F. 6 Z. Alte Sammlung.)

Darüber:

75. Hercules den Antäus erdrückend. Gruppe in Bronze.
(Höhe 2 F. Aeltere Sammlung.)

76. Nachbildung der bekannten Statue des sogenannten Meleager im Museum des Vaticans. Bronze.
(Höhe 1 F. 9 Z. Aeltere Sammlung.)

77. Nachbildung des Farnesischen Hercules. Bronze.
(Höhe 3 F. Aeltere Sammlung.)

Darüber:

78. Christus als Kind, die Schlange niedertretend. Als Gegenstück von No. 69., durch Joh. Böhme 1677 gearbeitet.

79. Diana mit der Hirschkuh, in der Stellung ähnlich der Diana von Versailles. Gegenstück von No. 74. und gleichfalls für ein Originalwerk des *Joh. von Bologna* ausgegeben.
(Höhe 2 F. 6 Z. Alte Sammlung.)

Darüber:

80. Ein aufwärts blickender Held (vielleicht Simson mit dem Eselskinnbacken?), durchaus moderne Bronze.
(Höhe 2 F. Alte Sammlung.)

81. Nackter Held, ähnlich dem No. 71. erwähnten, vielleicht Agamemnon. Bronze.

Fensterwand.

82. Paris, die Helena entführend, zu den Füssen eine hülferufende Sclavin. Gruppe in Bronze. Auf der Basis ist, in Relief, Anchises dargestellt, den Aeneas aus dem

Flammen Troja's trägt, während Julus mit der Leuchte vorausgeht.
(Höhe 1 F. 9 Z. *Alte Sammlung.)

83. Büste des Königs Gustav Adolf von Schweden, von Bronze; der Sage nach gleichzeitig.
(Höhe 2 F. 6 Z. *Alte Sammlung.)

Vor dem Fenster auf einem Porphyrtische.

84. Eine nackte Gestalt, dem Helden (No. 81.) sehr ähnlich, mit einem Schilde und Schwerte bewehrt. Auf dem Schilde die Jahrzahl M.DC.LIV.
(Höhe 1 Fuss 6 Z. Brühlsche Sammlung.)

85. Sonnenuhr von weissem Marmor als Planisphär gearbeitet; mit einer Nymphe und einem Kinde von Bronze. Die zierlich gearbeitete Tafel trägt den Namen *P. Le Maire inv.*
(Breite 6 Z. *Alte Sammlung.)

86. Nackter Held von Bronze, übereinstimmend mit den mehreren schon erwähnten.
(Höhe 1 F. 9 Z. Unbekannt woher.)

87. Büste Königs Karl I. von England. Bronze.

(Höhe 2 F. 9 Z. Aeltere Sammlung.)

88. Raub der Sabinerinnen. Kleine Nachbildung der berühmten Marmorgruppe des *Joh. von Bologna* unter der Loggia de' Lanzi auf dem Platze des Grossherzogs zu Florenz. Bronze. Gegenstück zu No. 81.

(Höhe 2 F. *Alte Sammlung.)

89. Nackter Heros, Gegenstück zu No. 81. Bronze von gleicher Höhe und gleichem Kunstwerth.

90. Büste des Papstes Innocenz XII. (Pignatelli), von carariscbem Marmor. Ueber Lebensgrösse.

(Höhe 2 F. 6 Z. *Aeltere Sammlung.)

Darüber:

91. Venus auf der Ferse sitzend (*accroupie*), kleine Nachbildung in Bronze von einem antiken Vorbild, das zu Neapel und Paris sich findet und dort für eine Wiederholung

eines Werkes des Polycharmus gilt. Zur Seite eine Schildkröte.

(Höhe 1 F. Breite 1 F. Brühlsche Sammlung.)

92. Nachbildung des schleifenden Scythen in Bronze, grösser als No. 60.

(Höhe 1 F. 6 Z. Breite 2 F. Brühlsche Sammlung.)

Darüber eingemauert:

93. Modell des berühmten Reliefs von Algardi am Altare des heiligen Leo in der Peterskirche zu Rom, das unter dem Namen: die Flucht des Attila bekannt ist. (Zu vergleichen mit *Cicognara storia della scultura*, T. III. tav. V.) In Holz gearbeitet und mit vergoldeter Wachsmasse überzogen, doch beschädigt.

(Höhe 3 F. 6 Z. Breite 2 Z. Unbekannt woher.)

94. Büste des Cardinals Richelieu in Bronze, übereinstimmend mit der Statue im Palaste der Academie der Wissenschaften zu Paris. Von Coyzevox, einem 1720 zu Paris verstorbenen Bildhauer.

(Höhe 3 F. Brühlsche Sammlung.)

Darüber:

95. Kleine Nachbildung der Reiterstatue des Kaisers Marcus Aurelius, gegenwärtig auf dem Capitole zu Rom, jedoch mit einigen Abweichungen; die Bronze trägt Spuren von früherer Emaillirung einzelner Theile.

(Höhe 1 F. 6 Z. Unbekannt woher.)

(Eine längere lateinische Inschrift an der Metallplatte, worauf das Pferd steht, sagt aus, dass sie im Jahre 1465 von, *Johannes Averlinus* [*Filarete?*], einem Architekten, gearbeitet und Peter Medicis [*viro innocentissimo optimoque civi*] geschenkt ward.)

96. Raub der Proserpina. Wiederholung der Gruppe No. 64. mit Abweichungen. Bronze.

In der Mitte des Saales freistehend:

97. Octavianus, Cäsars Adoptivsohn, der erste Römer, der Imperator auf immer ward und mit dem Titel Augustus begrüsst wurde, Statue in Marmor. Durch Ergänzung dazu geworden, da nur der

Schenkel und seine Bekleidung alt ist. *Leplat*, t. 44.
(Höhe 7 F. 6 Z. Chigische Sammlung.)

98. Mercur; altes Fragment von Marmor, glücklich nach einem bekannten Muster der vaticanischen Sammlung ergänzt. Körper und Schenkel sind alt und von besserer Arbeit. Abgebildet im *Augusteum*, t. LIV.
(Höhe 3 F. 6 Z. Breite 2 Z. Unbekannt woher.)

99. Weites Becken von gegossener und sorgfältig ciselirter, sehr dünner Bronze, in den frühern Ausgaben dieses Verzeichnisses nach einer Deutung des verstorbenen Hofraths Böttiger für ein Weihwassergefäss (*περιῤῥαντήριον*, aquiminale) erklärt. Die Form erinnert jedoch an die noch in Italien gebräuchlichen Kohlenbecken, wie unter den antiken im Mus. Borbonico zu Neapel mehrere vorkommen. Bei der Herstellung dieses früher sehr zerstörten Gefässes hat man über seine Metallmischung und Löthung interessante Aufschlüsse erhalten. Die zierliche Arbeit

des Ganzen verdiente bessere Abbildung als bei *Leplat*, t. 184. Das Gefäss steht auf einer 1836 dazu gearbeiteten Säule.

(Höhe 1 F. 6 Z. Durchm. an d. Mündg. 2 F. 3 Z. In Italien zwischen 1723—1726 erworben.)

100. Dreiseitige Ara mit Nischen für die Bilder von Schutzgöttern, reich an zierlichen Arabesken. Früherhin, man weiss nicht aus welchem Grunde, als palmyrenisch bezeichnet. Abgebildet im *Augusteum*, t. XXXIII., XXXIV.

(Höhe 3 F. 3 Z. Breite 2 F. 6 Z. Chigische Sammlung.)

Dahinter:

101. Nessus die Dejanira entführend, grösser als die ähnlichen Gruppen (No. 49. 50.) und abweichend. Bronze. Eine Marmortafel in das Postament von farbigem Marmor eingelassen, hat die Inschrift: *Joannis Boloniae Magni Hetrur. Ducis Sculptoris (sc. opus)*.

(Höhe 3 F. 9 Z. Breite 1 F. 3 Z. Aeltere Sammlung.)

102. Zweites Bronzegefäss, dem bei No. 99. völlig gleich, auf einer ähnlichen Säule.

Dritter Saal.

Der alten Pallas.

Bei der in Felder abgetheilten Decke hat Herr Pr. Semper die Farben beibehalten, welche genauere Beobachtung an der Decke des Theseustempels zu Athen wahrnehmen liess. Auch die Farbe der Wände und ihres oben umherlaufenden Schmuckes ist nach gleich alten Vorbildern aus griechischen Tempeln gewählt worden.

Wo von nun an bei den Statuen und Büsten nicht ausdrücklich erwähnt ist, dass sie modern sind, ist an ihrer antiken Aechtheit nicht zu zweifeln, und wo der Marmor nicht bestimmt angegeben wird, muss gewöhnlicher weisser (marmo statuario) verstanden werden.

---

103. Colossaler Kopf eines indischen Bacchus, als Herme gearbeitet, von zweifelhaftem Alterthum. Nur bei *Leplat*, t. 170, 5.
(Höhe 2 F. 9 Z. Brandenburgische Sammlung.)

104. Weiblicher Porträtkopf mit der Mauerkrone. Noch nicht abgebildet.
(Höhe 2 F. 9 Z. Chigische Sammlung.)

105. Apollo, Statue. Nur der Rumpf durchaus antik. Abgebildet im *Augusteum*, XCIX.
(Höhe 6 F. Chigische Sammlung.)

106. Weiblicher Porträtkopf von jugendlichen Formen, mit einer Mauerkrone, unter der ein Lorberkranz herumläuft. Nach *Mongez Iconogr. Rom.* T. 28. mag man eine Porträtähnlichkeit mit Messalina, der Gemahlin des Claudius, erkennen. Abgebildet im *Augusteum*, t. CII.
(Höhe 2 F. 9 Z. Chigische Sammlung.)

107. Fragment einer weiblichen Statue, als Büste aufgestellt. Der Kopf mit eigenthümlichen Locken, wie sie am Kopfe der Berenice (*Visconti Iconogr. gr. pl.* 52.) und an entschieden ägyptisirenden Denkmälern bemerkt werden, hat durch die restaurirte Nase Porträteigenthüm-

lichkeiten. Doch ist die Gestalt ohne alle Andeutung eines Gewandes. Von Casanova wurde sie für Hyacinth (!) erklärt. *Leplat* 173, 2.

(Höhe 2 F. 6 Z. Albanische Sammlung.)

108. Fragment einer Gestalt, bekleidet wie die etruskischen Lucumonen, mit aufgesetztem antiken Kopfe eines bekränzten Siegers. Von Becker als ein altgriechischer Priester erklärt. Abgebildet im *Augusteum* t. VIII. Ziemlich gut in seinen Theilen erhalten.

(Höhe 5 F. 3 Z. Ghigische Sammlung.)

109. Kopf der Venus mit dem Knoten der Haare. Ueber Lebensgrösse, aber beschädigt. *Augusteum*, t. XXI.

(Höhe 2 F. Chigische Sammlung.)

110. Fragmente mehrerer Statuen zu einer Beckenschlagenden vereinigt. Die Büste einer Satyra mit bemerkenswerthem Gewande gehörte nicht zu dem Untertheil. *Augusteum*, t. LXXX.

(Höhe 6 F. 3 Z. Chigische Sammlung.)

111. Unbekannter weiblicher Porträtkopf mit zierlichem Haarputz auf einem Gewandstücke von farbigem Marmor.

(Höhe 1 F. 9 Z. Chigische Sammlung.)

112. Die Kaiserin Otacilia Severa, Gemahlin des Kaisers Philippus (getödtet 249 nach Christus), nach einer Bezeichnung, die einigem Zweifel erliegt. Die Statue ist mit einem Gewande von gelblichem Sinter bekleidet, in welchen der Kopf der Kaiserin eingesetzt ist. Das Gewand wird als antik ausgegeben, jedoch sind die Hände mit den Attributen der Ceres und die Füsse neu.

(Höhe 6 Z. Chigische Sammlung.)

113. Köpfchen im nachgebildet alterthümlichen Style mit den eigenthümlichen Locken der alten Kunstweise. Nur die Nase an dem alten Fragment ist zerstört. *Leplat*, t. 169.

(Höhe 1 F. 9 Z. Unbekannt woher.)

114. Statue einer Artemis mit Fackeln in den Händen (*Daduchos*), durch die Ergänzer,

die das Sieb und die Arme ihr gaben, zu jener Vestalin Tuccia umgewandelt, von von der Plinius (*Hist. nat. XXVIII.*, 2.) und Valerius Maximus erzählen. Ganz ähnliche Denkmäler beweisen den Irrthum, obgleich eine unbezweifelte Tuccia des Museum Chiaromonti (Beschreibung Roms von Platner und Bunsen II, 2. S. 83 N. 684) beweist, dass diese Sage gelegentlich auch eine Aufgabe für römische Künstler war. Schon im XVI. Jahrhundert scheint unsre Statue, die in einer gelehrten Commentation von F. W. von Berger (*de monumentis veteribus. Musei Dresd. R. Wittenb.* 1745 S. 21) als die einzige ihrer Art aufgeführt wird, in Rom Aufsehen erregt zu haben, denn ein Franzose, Germ. Audebert aus Orleans, der in einem 1585 zu Paris erschienen Gedichte *Roma* die bedeutendsten Antiken der geistlichen Hauptstadt aufführt, gedenkt ihrer mit den Worten:

Non ego te prudens tacitam Vestalis omittam
Virgo, pudicitiae falso rea credita laesae,
Quae cribro exhaustas Tiberino flumine lymphas
In Capitolini, portasti templa Tonantis,
Quo manifesta dares servati signa pudoris.

In den erhaltenen Theilen eine sehr gute Arbeit. Abgebildet im *Augusteum*, t. LV.

(Höhe 6 F. Chigische Sammlung.)

115. Fragment einer Statue des Eidechsentödters, als Ganymedes früher unglücklich ergänzt. Abgebildet im *Augusteum*, t. LI.

(Höhe 5 F. Einzeln in Rom gekauft.)

116. Venus in der Stellung der mediceischen. Ganze Statue, von nicht vorzüglicher Arbeit, mit ergänzten Theilen.

(Höhe 6 F. Chigische Sammlung.)

117. Kopf eines Satyrs auf ein Gewandstück von buntem Kalksinter als Büste aufgesetzt.

(Höhe 2 F. Unbekannt woher.)

118. *Spes*, weibliche Figur in altgriechischem Style, die mit der Rechten das Gewand lüpfet, und in der Linken ein antikes, aber ursprünglich wohl nicht dazu gehöriges Füllhorn hält. Visconti's Erklärungen zum *Mus. Pio-Clem.* IV, 59. und Winckelmann (Werke III. S. 23., Note 6.) haben es ausser Zweifel gesetzt, dass Statuen dieser Art auf Hoffnung, Ueberfluss und Gewährung zu deuten sind. Der Kopf würde nach einer ganz gleichen in der Glyptothek zu München richtiger ergänzt werden können. In der Ausführung verräth sich römische Arbeit, die sich an altgriechische Kunsttypen hielt, obgleich Elpis in Griechenland wenig Verehrung gehabt zu haben scheint, da keine Heiligthümer derselben bekannt sind. Abgebildet im *Augusteum*, t. XI.

(Höhe 4 F. 3 Z. Chigische Sammlung.)

119. Kleines weibliches Porträtköpfchen, wie die Sage geht, im Jahre 1731 im Grab-

Darüber:

95. Kleine Nachbildung der Reiterstatue des Kaisers Marcus Aurelius, gegenwärtig auf dem Capitole zu Rom, jedoch mit einigen Abweichungen; die Bronze trägt Spuren von früherer Emaillirung einzelner Theile.

(Höhe 1 F. 6 Z. Unbekannt woher.)

(Eine längere lateinische Inschrift an der Metallplatte, worauf das Pferd steht, sagt aus, dass sie im Jahre 1465 von, *Johannes Averlinus* [*Filarete?*], einem Architekten, gearbeitet und Peter Medicis [*viro innocentissimo optimoque civi*] geschenkt ward.)

96. Raub der Proserpina. Wiederholung der Gruppe No. 64. mit Abweichungen. Bronze.

In der Mitte des Saales freistehend:

97. Octavianus, Cäsars Adoptivsohn, der erste Römer, der Imperator auf immer ward und mit dem Titel Augustus begrüsst wurde, Statue in Marmor. Durch Ergänzung dazu geworden, da nur der

Schenkel und seine Bekleidung alt ist. *Leplat*, t. 44.
(Höhe 7 F. 6 Z. Chigische Sammlung.)

98. Mercur; altes Fragment von Marmor, glücklich nach einem bekannten Muster der vaticanischen Sammlung ergänzt. Körper und Schenkel sind alt und von besserer Arbeit. Abgebildet im *Augusteum*, t. LIV.
(Höhe 3 F. 6 Z. Breite 2 Z. Unbekannt woher.)

99. Weites Becken von gegossener und sorgfältig ciselirter, sehr dünner Bronze, in den frühern Ausgaben dieses Verzeichnisses nach einer Deutung des verstorbenen Hofraths Böttiger für ein Weihwassergefäss (*περιῤῥαντήριον*, aquiminale) erklärt. Die Form erinnert jedoch an die noch in Italien gebräuchlichen Kohlenbecken, wie unter den antiken im Mus. Borbonico zu Neapel mehrere vorkommen. Bei der Herstellung dieses früher sehr zerstörten Gefässes hat man über seine Metallmischung und Löthung interessante Aufschlüsse erhalten. Die zierliche Arbeit

des Ganzen verdiente bessere Abbildung als bei *Leplat*, t. 184. Das Gefäss steht auf einer 1836 dazu gearbeiteten Säule.

(Höhe 1 F. 6 Z. Durchm. an d. Mündg. 2 F. 3 Z. In Italien zwischen 1723—1726 erworben.)

100. Dreiseitige Ara mit Nischen für die Bilder von Schutzgöttern, reich an zierlichen Arabesken. Früherhin, man weiss nicht aus welchem Grunde, als palmyrenisch bezeichnet. Abgebildet im *Augusteum*, t. XXXIII., XXXIV.

(Höhe 3 F. 3 Z. Breite 2 F. 6 Z. Chigische Sammlung.)

Dahinter:

101. Nessus die Dejanira entführend, grösser als die ähnlichen Gruppen (No. 49. 50.) und abweichend. Bronze. Eine Marmortafel in das Postament von farbigem Marmor eingelassen, hat die Inschrift: *Joannis Boloniae Magni Hetrur. Ducis Sculptoris* (*sc. opus*).

(Höhe 3 F. 9 Z. Breite 1 F. 3 Z. Aeltere Sammlung.)

102. Zweites Bronzegefäss, dem bei No. 99. völlig gleich, auf einer ähnlichen Säule.

Dritter Saal.

Der alten Pallas.

Bei der in Felder abgetheilten Decke hat Herr Pr. Semper die Farben beibehalten, welche genauere Beobachtung an der Decke des Theseustempels zu Athen wahrnehmen liess. Auch die Farbe der Wände und ihres oben umherlaufenden Schmuckes ist nach gleich alten Vorbildern aus griechischen Tempeln gewählt worden.

Wo von nun an bei den Statuen und Büsten nicht ausdrücklich erwähnt ist, dass sie modern sind, ist an ihrer antiken Aechtheit nicht zu zweifeln, und wo der Marmor nicht bestimmt angegeben wird, muss gewöhnlicher weisser (marmo statuario) verstanden werden.

---

103. Colossaler Kopf eines indischen Bacchus, als Herme gearbeitet, von zweifelhaftem Alterthum. Nur bei *Leplat*, t. 170, 5.

(Höhe 2 F. 9 Z. Brandenburgische Sammlung.)

104. Weiblicher Porträtkopf mit der Mauerkrone. Noch nicht abgebildet.

(Höhe 2 F. 9 Z. Chigische Sammlung.)

105. Apollo, Statue. Nur der Rumpf durchaus antik. Abgebildet im *Augusteum*, XCIX.

(Höhe 6 F. Chigische Sammlung.)

106. Weiblicher Porträtkopf von jugendlichen Formen, mit einer Mauerkrone, unter der ein Lorberkranz herumläuft. Nach *Mongez Iconogr. Rom.* T. 28. mag man eine Porträtähnlichkeit mit Messalina, der Gemahlin des Claudius, erkennen. Abgebildet im *Augusteum*, t. CII.

(Höhe 2 F. 9 Z. Chigische Sammlung.)

107. Fragment einer weiblichen Statue, als Büste aufgestellt. Der Kopf mit eigenthümlichen Locken, wie sie am Kopfe der Berenice (*Visconti Iconogr. gr. pl.* 52.) und an entschieden ägyptisirenden Denkmälern bemerkt werden, hat durch die restaurirte Nase Porträteigenthüm-

lichkeiten. Doch ist die Gestalt ohne alle Andeutung eines Gewandes. Von Casanova wurde sie für Hyacinth (!) erklärt. *Leplat* 173, 2.

(Höhe 2 F. 6 Z. Albanische Sammlung.)

108. Fragment einer Gestalt, bekleidet wie die etruskischen Lucumonen, mit aufgesetztem antiken Kopfe eines bekränzten Siegers. Von Becker als ein altgriechischer Priester erklärt. Abgebildet im *Augusteum* t. VIII. Ziemlich gut in seinen Theilen erhalten.

(Höhe 5 F. 3 Z. Chigische Sammlung.)

109. Kopf der Venus mit dem Knoten der Haare. Ueber Lebensgrösse, aber beschädigt. *Augusteum*, t. XXI.

(Höhe 2 F. Chigische Sammlung.)

110. Fragmente mehrerer Statuen zu einer Beckenschlagenden vereinigt. Die Büste einer Satyra mit bemerkenswerthem Gewande gehörte nicht zu dem Untertheil. *Augusteum*, t. LXXX.

(Höhe 6 F. 8 Z. Chigische Sammlung.)

111. Unbekannter weiblicher Porträtkopf mit zierlichem Haarputz auf einem Gewandstücke von farbigem Marmor.

(Höhe 1 F. 9 Z. Chigische Sammlung.)

112. Die Kaiserin Otacilia Severa, Gemahlin des Kaisers Philippus (getödtet 249 nach Christus), nach einer Bezeichnung, die einigem Zweifel erliegt. Die Statue ist mit einem Gewande von gelblichem Sinter bekleidet, in welchen der Kopf der Kaiserin eingesetzt ist. Das Gewand wird als antik ausgegeben, jedoch sind die Hände mit den Attributen der Ceres und die Füsse neu.

(Höhe 6 Z. Chigische Sammlung.)

113. Köpfchen im nachgebildet alterthümlichen Style mit den eigenthümlichen Locken der alten Kunstweise. Nur die Nase an dem alten Fragment ist zerstört. *Leplat*, t. 169.

(Höhe 1 F. 9 Z. Unbekannt woher.)

114. Statue einer Artemis mit Fackeln in den Händen (*Daduchos*), durch die Ergänzer,

die das Sieb und die Arme ihr gaben, zu jener Vestalin Tuccia umgewandelt, von von der Plinius (*Hist. nat. XXVIII.*, 2.) und Valerius Maximus erzählen. Ganz ähnliche Denkmäler beweisen den Irrthum, obgleich eine unbezweifelte Tuccia des Museum Chiaromonti (Beschreibung Roms von Platner und Bunsen II, 2. S. 83 N. 684) beweist, dass diese Sage gelegentlich auch eine Aufgabe für römische Künstler war. Schon im XVI. Jahrhundert scheint unsre Statue, die in einer gelehrten Commentation von F. W. von Berger (*de monumentis veteribus. Musei Dresd. R. Wittenb.* 1745 S. 21) als die einzige ihrer Art aufgeführt wird, in Rom Aufsehen erregt zu haben, denn ein Franzose, Germ. Audebert aus Orleans, der in einem 1585 zu Paris erschienen Gedichte *Roma* die bedeutendsten Antiken der geistlichen Hauptstadt aufführt, gedenkt ihrer mit den Worten:

Darüber:

95. Kleine Nachbildung der Reiterstatue des Kaisers Marcus Aurelius, gegenwärtig auf dem Capitole zu Rom, jedoch mit einigen Abweichungen; die Bronze trägt Spuren von früherer Emaillirung einzelner Theile.

(Höhe 1 F. 6 Z. Unbekannt woher.)

(Eine längere lateinische Inschrift an der Metallplatte, worauf das Pferd steht, sagt aus, dass sie im Jahre 1465 von, *Johannes Averlinus* [*Filarete?*], einem Architekten, gearbeitet und Peter Medicis [*viro innocentissimo optimoque civi*] geschenkt ward.)

96. Raub der Proserpina. Wiederholung der Gruppe No. 64. mit Abweichungen. Bronze.

In der Mitte des Saales freistehend:

97. Octavianus, Cäsars Adoptivsohn, der erste Römer, der Imperator auf immer ward und mit dem Titel Augustus begrüsst wurde, Statue in Marmor. Durch Ergänzung dazu geworden, da nur der

Schenkel und seine Bekleidung alt ist. *Leplat*, t. 44.
(Höhe 7 F. 6 Z. Chigische Sammlung.)

98. Mercur; altes Fragment von Marmor, glücklich nach einem bekannten Muster der vaticanischen Sammlung ergänzt. Körper und Schenkel sind alt und von besserer Arbeit. Abgebildet im *Augusteum*, t. LIV.
(Höhe 3 F. 6 Z. Breite 2 Z. Unbekannt woher.)

99. Weites Becken von gegossener und sorgfältig ciselirter, sehr dünner Bronze, in den frühern Ausgaben dieses Verzeichnisses nach einer Deutung des verstorbenen Hofraths Böttiger für ein Weihwassergefäss (*περιῤῥαντήριον*, aquiminale) erklärt. Die Form erinnert jedoch an die noch in Italien gebräuchlichen Kohlenbecken, wie unter den antiken im Mus. Borbonico zu Neapel mehrere vorkommen. Bei der Herstellung dieses früher sehr zerstörten Gefässes hat man über seine Metallmischung und Löthung interessante Aufschlüsse erhalten. Die zierliche Arbeit

des Ganzen verdiente bessere Abbildung als bei *Leplat*, t. 184. Das Gefäss steht auf einer 1836 dazu gearbeiteten Säule.

(Höhe 1 F. 6 Z. Durchm. an d. Mündg. 2 F. 3 Z. In Italien zwischen 1723—1726 erworben.)

100. Dreiseitige Ara mit Nischen für die Bilder von Schutzgöttern, reich an zierlichen Arabesken. Früherhin, man weiss nicht aus welchem Grunde, als palmyrenisch bezeichnet. Abgebildet im *Augusteum*, t. XXXIII., XXXIV.

(Höhe 3 F. 3 Z. Breite 2 F. 6 Z. Chigische Sammlung.)

Dahinter:

101. Nessus die Dejanira entführend, grösser als die ähnlichen Gruppen (No. 49. 50.) und abweichend. Bronze. Eine Marmortafel in das Postament von farbigem Marmor eingelassen, hat die Inschrift: *Joannis Boloniae Magni Hetrur. Ducis Sculptoris (sc. opus).*

(Höhe 3 F. 9 Z. Breite 1 F. 3 Z. *Aeltere Sammlung.)

102. Zweites Bronzegefäss, dem bei No. 99. völlig gleich, auf einer ähnlichen Säule.

Dritter Saal.

Der alten Pallas.

Bei der in Felder abgetheilten Decke hat Herr Pr. Semper die Farben beibehalten, welche genauere Beobachtung an der Decke des Theseustempels zu Athen wahrnehmen liess. Auch die Farbe der Wände und ihres oben umherlaufenden Schmuckes ist nach gleich alten Vorbildern aus griechischen Tempeln gewählt worden.

Wo von nun an bei den Statuen und Büsten nicht ausdrücklich erwähnt ist, dass sie modern sind, ist an ihrer antiken Aechtheit nicht zu zweifeln, und wo der Marmor nicht bestimmt angegeben wird, muss gewöhnlicher weisser (marmo statuario) verstanden werden.

---

103. Colossaler Kopf eines indischen Bacchus, als Herme gearbeitet, von zweifelhaftem Alterthum. Nur bei *Leplat*, t: 170, 5.
(Höhe 2 F. 9 Z. Brandenburgische Sammlung.)

104. Weiblicher Porträtkopf mit der Mauerkrone. Noch nicht abgebildet.
(Höhe 2 F. 9 Z. Chigische Sammlung.)

105. Apollo, Statue. Nur der Rumpf durchaus antik. Abgebildet im *Augusteum*, XCIX.
(Höhe 6 F. Chigische Sammlung.)

106. Weiblicher Porträtkopf von jugendlichen Formen, mit einer Mauerkrone, unter der ein Lorberkranz herumläuft. Nach *Mongez Iconogr. Rom.* T. 28. mag man eine Porträtähnlichkeit mit Messalina, der Gemahlin des Claudius, erkennen. Abgebildet im *Augusteum*, t. CII.
(Höhe 2 F. 9 Z. Chigische Sammlung.)

107. Fragment einer weiblichen Statue, als Büste aufgestellt. Der Kopf mit eigenthümlichen Locken, wie sie am Kopfe der Berenice (*Visconti Iconogr. gr. pl.* 52.) und an entschieden ägyptisirenden Denkmälern bemerkt werden, hat durch die restaurirte Nase Porträteigenthüm-

lichkeiten. Doch ist die Gestalt ohne alle Andeutung eines Gewandes. Von Casanova wurde sie für Hyacinth (!) erklärt. *Leplat* 173, 2.

(Höhe 2 F. 6 Z. Albanische Sammlung.)

108. Fragment einer Gestalt, bekleidet wie die etruskischen Lucumonen, mit aufgesetztem antiken Kopfe eines bekränzten Siegers. Von Becker als ein altgriechischer Priester erklärt. Abgebildet im *Augusteum* t. VIII. Ziemlich gut in seinen Theilen erhalten.

(Höhe 5 F. 3 Z. Ghigische Sammlung.)

109. Kopf der Venus mit dem Knoten der Haare. Ueber Lebensgrösse, aber beschädigt. *Augusteum*, t. XXI.

(Höhe 2 F. Chigische Sammlung.)

110. Fragmente mehrerer Statuen zu einer Beckenschlagenden vereinigt. Die Büste einer Satyra mit bemerkenswerthem Gewande gehörte nicht zu dem Untertheil. *Augusteum*, t. LXXX.

(Höhe 6 F. 8 Z. Chigische Sammlung.)

111. Unbekannter weiblicher Porträtkopf mit zierlichem Haarputz auf einem Gewandstücke von farbigem Marmor.

(Höhe 1 F. 9 Z. Chigische Sammlung.)

112. Die Kaiserin Otacilia Severa, Gemahlin des Kaisers Philippus (getödtet 249 nach Christus), nach einer Bezeichnung, die einigem Zweifel erliegt. Die Statue ist mit einem Gewande von gelblichem Sinter bekleidet, in welchen der Kopf der Kaiserin eingesetzt ist. Das Gewand wird als antik ausgegeben, jedoch sind die Hände mit den Attributen der Ceres und die Füsse neu.

(Höhe 6 Z. Chigische Sammlung.)

113. Köpfchen im nachgebildet alterthümlichen Style mit den eigenthümlichen Locken der alten Kunstweise. Nur die Nase an dem alten Fragment ist zerstört. *Leplat*, t. 169.

(Höhe 1 F. 9 Z. Unbekannt woher.)

114. Statue einer Artemis mit Fackeln in den Händen (*Daduchos*), durch die Ergänzer,

die das Sieb und die Arme ihr gaben, zu jener Vestalin Tuccia umgewandelt, von von der Plinius (*Hist. nat. XXVIII., 2.*) und Valerius Maximus erzählen. Ganz ähnliche Denkmäler beweisen den Irrthum, obgleich eine unbezweifelte Tuccia des Museum Chiaromonti (Beschreibung Roms von Platner und Bunsen II, 2. S. 83 N. 684) beweist, dass diese Sage gelegentlich auch eine Aufgabe für römische Künstler war. Schon im XVI. Jahrhundert scheint unsre Statue, die in einer gelehrten Commentation von F. W. von Berger (*de monumentis veteribus. Musei Dresd. R. Wittenb.* 1745 S. 21) als die einzige ihrer Art aufgeführt wird, in Rom Aufsehen erregt zu haben, denn ein Franzose, Germ. Audebert aus Orleans, der in einem 1585 zu Paris erschienen Gedichte *Roma* die bedeutendsten Antiken der geistlichen Hauptstadt aufführt, gedenkt ihrer mit den Worten:

einer Herme. Abgebildet im *Augusteum*, t. XLVI.

(Höhe 2 F. 3 Z. Brandenburgische Sammlung.)

156. Kopf des Geschichtsschreibers Herodot (nach *Visconti's Iconogr. gr.* t. 27. n. 1, 2). Die von Becker zum *Augusteum*, t. XLVI. gegebene Benennung Hippocrates wird durch die alten Bildnisse des coischen Arztes nicht bestätigt. Dafür ist die Aehnlichkeit der Büste des Herodot mit dieser, sehr erhaltenen, auffallend. Nur die Nase ist neu.

(Höhe 2 F. Chigische Sammlung.)

157. Thetis; kleine gut gearbeitete Statue, durch den Ergänzer, der die Arme angefügt hat, zur Venus umgewandelt. Die Züge des Kopfes scheinen ein Porträt zu verrathen. Was ihn bedeckt, ist nicht ganz genau zu bestimmen, da der Ergänzer es überarbeitet hat. Sieht man es für ein Kredemnon an, über dessen Form die Erklärer zu Odyss. I, 334 und

R.-Rochet. Achilléide, p. 9. n. 3. das Beste geben, so würde diess auf Leucothea deuten. Abgebildet im *Augusteum*, t. CIV. Herr Hirt war zweifelhaft, ob in dieser Statue nicht eine Hetäre zu erkennen sey. (Kunstbemerkungen S. 142.)

(Höhe 4 F. 6 Z. Chigische Sammlung.)

158. Büste, die unter dem Namen Cicero aufgeführt wurde. Da sie weder mit den neuerdings als Bildnisse des grossen Redners anerkannten Denkmälern, noch mit den früher schon bekannten übereinstimmt, so erkennt man richtiger jenen Corbulo in ihr (*Iconogr. Rom.* T. IX, Tome I. p. 213), der unter Claudius und Nero als Feldherr sich bekannt machte. Die Büste ist eine gute Copie einer capitolinischen von der Hand des jüngern *Coudray*.

(Höhe 2 F. 3 Z. Brühlsche Sammlung.)

159. Moderne Copie jenes Fischers, der früher auf Fulv. Orsini's Zeugniss, als Seneca

angesehen ward. Nur der Kopf ist vom jüngern *Coudray* nachgebildet worden.
(Höhe 2 F. 6 Z. Brühlsche Sammlung.)

160. Juno; Statue, durch die Vereinigung mehrerer antiker Fragmente entstanden. Rumpf und Arme sind neu. Der antike bessere Kopf mit dem Diadem ist abgebildet im *Augusteum*, t. CII.
(Höhe 5 F. 6 Z. Chigische Sammlung.)

161. Kopf eines unbekannten Mannes, früher als Cato von Utica aufgeführt. Die Verletzung der untern Hälfte macht jede nähere Bezeichnung des Namens unstatthaft.
(Höhe 2 F. 6 Z. Brandenburgische Sammlung.)

162. Epicurus; moderne Wiederholung der Büste, die mit diesem Namen im Capitolinischen Museum (T. I. t. 11.) sich findet.
(Höhe 2 F. Wackerbarthische Sammlung.)

163. Apollo und Marsyas, Gruppe. Die erkennbaren alten Fragmente sind der Art

überarbeitet, dass das Ganze jetzt eine völlig moderne Zusammenstellung ausmacht. Interessant ist der antike Satyrkopf durch die Andeutung der hängenden Ohrdrüse, φήρεια. Die neue Arbeit verräth die Zeit des Bernini. Abgebildet im *Augusteum*, t. LXXXIII.

(Höhe 4 F. 6 Z. Breite 4 F. Chigische Sammlung.)

164. Kopf des Kaisers Augustus. Münzen und andere Denkmäler begründen den Namen dieser Büste, die auf das Kläglichste verstümmelt war.

(Höhe 2 F. 6 Z. Chigische Sammlung.)

165. Hercules mit gewundener Haarbinde, deren Enden auf die Schultern herabfallen, in ruhiger Heiterkeit als Genosse der Götter. Früher wurde diese wohlerhaltene Büste in rothem Marmor, mit einem Gewande von *Verde antico*, für ein Bildniss des Ptolemäus Philadelphus erklärt. *Augusteum*, t. LXXXV.

(Höhe 2 F. 9 Z. Brandenburgische Sammlung.)

166. Jugendlicher Satyriscus (das Wort nicht

als Satyrkind, sondern wie bei Theocritus IV, 63. verstanden) als Mundschenk des Bacchus. Wiederholung der noch zweimal in dieser Sammlung vorkommenden, zu Antium gefundenen, Statue. Dieses Exemplar ist an Armen und Beinen, doch glücklicher, ergänzt.

(Höhe 6 F. Chigische Sammlung.)

167. Büste eines jungen Mannes mit dem Diadem, früher für Ptolemäus Apion erklärt (*Augusteum,* t. LXXXV.). Eher möchte man, wenn ein Name gegeben werden soll, an Demetrius I. von Syrien (*Iconogr. gr.* pl. 46. n. 27.) oder an Antiochus Hierax (ebendort n. 10.) denken.

(Höhe 3 F. Chigische Sammlung.)

168. Unbekannter Porträtkopf, früher M. Lepidus genannt, auf einem röthlich gesprenkelten marmornen Bruststück.

(Höhe 2 F. 3 Z. Chigische Sammlung.)

169. Fragmente einer Gruppe des Pan, der den jungen Olympus die Flöte blasen lehrt,

durch die willkürlichsten Abänderungen und Zusätze des Ergänzers zur Gruppe eines Satyrs mit einer Nymphe umgestaltet. Abgebildet im *Augusteum*, t. LXXXI.

(Höhe 5 F. 6 Z. Breite 2 F. Chigische Sammlung.)

170. Minerva, kleinere Statue, bemerkenswerth durch die lange, den Rücken deckende, Aegis und die griechische Gewandung. Die Ergänzungen daran sind vom Prof. Rietschel.

(Höhe 2 F. 6 Z. Früher im Münzkabinet.)

Rechts und links dem Durchgange:

171. Auf einer Säule von sicilischem Broccatello steht eine kleine Statue, die durch Ergänzung des Kopfs und der Arme zur Thalia gemacht wurde. *Leplat*, t. 138.

(Höhe 3 F. 9 Z. Erwerbung des Kf. Christian.)

172. Auf der entsprechenden Säule, kleine Statue einer Frau, die durch Doppelpfeifen in der Rechten zur Euterpe er-

gänzt ward. Bessere Arbeit und gut erhalten. Nirgend abgebildet.

(Höhe der Säule 8 F. Höhe der Statue 1 F. 10 Z. In Rom durch Kf. Christian erworben.)

173. Trajanus. Colossaler Kopf von roherer Arbeit und bei der Ergänzung der Nase überarbeitet. So entstand der Bart, der erst unter Hadrian wieder in Aufnahme kam (Eckhel D. N. VIII. p. 365); doch erinnern zu viele Einzelnheiten der Bildung an die Eigenthümlichkeiten des Trajan, als dass man den besten Kaiser verkennen könnte. Abgebildet im *Augusteum*, t. CXXIX.

(Höhe 2 F. Brandenburgische Sammlung.)

174. Unbekannter Porträtkopf in Bronze, auffallend durch den gänzlichen Mangel alles Haares. Ohne allen Grund für J. Cäsar erklärt, oder für Lepidus. Abgebildet im *Augusteum*, CXX.

(Höhe 2 F. 9 Z. In Rom einzeln gekauft.)

175. Kopf eines Kindes, der viel gelitten hat, aufgesetzt auf eine Bekleidung von far-

bigem Marmor. Becker erklärte es für *C. Caesar Agrippa* oder *Diadumenianus* zum *Augusteum*, t. CXXV.

(Höhe 2 F. Einzeln in Rom gekauft.)

Darüber eingemauert:

176. Büste eines behelmten bärtigen Mannes, hinter dem eine Lanzenspitze bemerklich ist, vielleicht des Ajax. Becker dachte gewiss mit Unrecht an Ulysses. Der frühere Name war Pyrrhus. Relief aus dem Schilde gearbeitet. Die Griechen nannten ein solches Rundbild von Lebensgrösse εἰκὼν ἐν ὅπλῳ τελεία, wie *Osann Sylloge Inscr.* p. 245, 246 gelehrt erwiesen hat, die Römer *Imago clypeata.* Dass sie häufig waren, ersieht man aus Inschriften, und auch die Aufgrabungen von Herculanum (*Bronzi di Ercol.* I, p. 276 n. 35.) haben es dargethan. Gute Arbeit und gut erhalten. Abgebildet im *Augusteum*, t. XXXVI.

(Höhe 2 F. Chigische Sammlung.)

177. Drusus Cäsar, Sohn des Tiberius; Kopf von Bronze auf ein buntmarmornes Bruststück aufgesetzt, und so benannt, nach der übereinstimmenden Statue der Sammlung des Louvre in *Mongez Iconogr. Rom.* pl. 23. n. 2, 3. *Augusteum*, t. CXXII.

(Höhe 2 F. 6 Z. Einzeln in Rom gekauft.)

178. Modernes Gefäss von Porphyr.

(Höhe 1 F. 3 Z. Durchmesser 1 F. 6 Z.)

179. Diana. Kleine Statue, deren ursprünglich antiker Torso durch Ueberarbeitungen gelitten hat.

(Höhe 4 F. Chigische Sammlung.)

180. Apollo, der vorigen entsprechend.

(Höhe 4 F. Chigische Sammlung.)

181. Gefäss von Porphyr. Gegenstück zu No. 177.

182. Maske, von vorzüglich guter Arbeit, abgenommen von der Statue des Antinous Bacchus im letzten Saale (No. 400.) und

in der jetzigen Weise aufgestellt durch Prof. Rietschel (1833). Eine sehr ähnliche Maske ist im Niobidensaale der Glyptothek zu München als Dea Roma ergänzt.

(Höhe 1 F. 6 Z.)

183. Die früher hier aufgestellte Statue befindet sich seit 1838 tauschweise im Brittischen Museum zu London.

184. Kopf des Epicur, wenn ein Name gefordert wird. Wenigstens ist die Aehnlichkeit mit dem Kopfe bei *Visconti Iconogr. gr.* t. 25, 3. nicht zu leugnen. Früher bald Moschion, bald Epictet genannt. Der Marmor, der sehr wohl erhalten ist, trägt Spuren der Ueberarbeitung. Abgebildet im *Augusteum*, t. LXX.

(Höhe 2 F. 3 Z. Chigische Sammlung.)

185. Büste des Socrates. Nase und Hinterkopf sind ergänzt. Abgebildet im *Augusteum*, t. LXX.

(Höhe 2 F. 9 Z. Brandenburgische Sammlung.)

Freistehend im Saale:

186. Aesculap, oder wie schon Canova meinte, Statue eines griechischen Philosophen, durch den Ergänzer zum Aesculap umgestaltet. Nur in den obern Theilen sorgfältig gearbeitet; in den untern zu kurz und durch die gemeinschaftliche Schuld der ersten Hand und der restaurirenden entstellt. Nach der Sage zu Antium gefunden und abgebildet im *Augusteum*, t. XVI.

(Höhe 7 F. 6 Z. Albanische Sammlung.)

187. Die jungfräuliche Athene; colossale Statue, in der Tracht der attischen Jungfrauen. Nur mit Chiton und Diploidion ist sie bekleidet, über welche die Aegis schräg übergelegt ist. Der aufgesetzte antike Kopf ist zu jugendlich für diesen Körper. Helm und Arme sind neu. Zur Würdigung dieser gut erhaltenen Statue vergl. man *Schorn's* Aufsatz im II. Bande der *Amalthea* S. 207. Abgebildet im *Augusteum*, t. XIV.

(Höhe 8 F. Chigische Sammlung.)

188. Venus, Statue, die durch die Vereinigung mehrerer Fragmente entstanden ist. Die Zerstörung eines Venustorso's, der an den Körper der mediceischen erinnert oder einer Ledastatue, wie Böttiger besonders wegen des Armbandes meinte (*Hercules in bivio*, p. 48.), ward von einem Künstler durch Anfügung eines Gewandes aus grauem Marmor verborgen. Diese Ergänzung soll antik seyn. Einer andern Statue gehörte der Kopf an. Die Arme mit dem Salbgefässe sind neu. Abgebildet im *Augusteum*, t. XLIII.

(Höhe 5 F. 3 Z. Chigische Sammlung.)

Näher dem Fenster:

189. Fragment der Statue eines Kindes, das Trauben an die Brust drückte: sehr unbeholfen als Bacchus ergänzt, der in einem Gefässe mit Trauben steht. Ursprünglich liess das Kind wohl ein Thier nach den Trauben schnappen, wie in einer ähnlichen Darstellung unter den Bronzen von

Herculanum (II. Statue t. 37). Abgebildet im *Augusteum*, t. LXXII.

(Höhe 3 F. 6 Z. In neuerer Zeit durch Vermittlung des Grafen Marcolini erworben.)

190. Junger Athlet, der den Discus gehalten zu haben scheint. Sehr gut gearbeitete Statue von ausgezeichneter Erhaltung. Nur die Nase und der Vorderarm sind neu. *Augusteum*, t. LXXXVIII.

(Höhe 5 F. 6 Z. Chigische Sammlung.)

Fünfter Saal

des Satyrisken.

Die Abtheilung der Decke veranlasste den belehrenden Versuch, die Form vielbesprochener alter Götterthrone unter seinen Verzierungen anzubringen. Herculanischen Vorbildern ähnlich gehalten sind die Wände. Alle Figuren in den Medaillons u. s. w. sind von H. Haach.

---

191. Büste der Agrippina der ältern, Gemahlin des Germanicus, mit sehr ergänztem Profil. Abgebildet bei *Becker* im *Augusteum*, t. CXXII., Die geschnittenen Steine (*Mongez Iconogr. Rom.* t. 24*, 4.) scheinen diese Benennung zu rechtfertigen.
(Höhe 2 F. 6 Z. In Rom einzeln gekauft.)

192. Kopf eines Kindes, wegen der Aehnlichkeit der Münzen für Nero, als Kind, ge-

halten. Die Nase ist angesetzt. Abgebildet im *Augusteum*, t. CXXV.

(Höhe 1 F. 9 Z. Einzeln in Rom gekauft.)

193. Silvanus Custos. So findet man wenigstens bei Gruter, *Thesaur. Inscriptt.* T. I. p. LXIV, 4. eine Statue benannt, die der unsern fast gleich gewesen seyn muss. Der neue Kopf des Waldgottes ist nicht dem Ganzen entsprechend. Auch der Hund zur Seite, ein pumer nach der ital. Volkssprache, müsste, gut ergänzt, stehende Ohren haben. Abgebildet im *Augusteum*, t. LXXXII.

(Höhe 6 F. Chigische Sammlung.)

194. Unbekannter sehr charakteristischer Porträtkopf, dessen Namen aufzufinden noch nicht hat gelingen wollen. Ein unbestreitbar ähnlicher der Vaticanischen Sammlung wird im *Mus. Pio-Cl.* (VII, t. 22.) mit dem Namen Phocion bezeichnet. Der gut erhaltene Kopf ist durch einen spätern Bildhauer auf ein Bruststück von farbigem Marmor aufgesetzt worden. Abgebildet im *Augusteum*, t. CXX.

(Höhe 2 F. 9 Z. Einzeln in Rom gekauft.)

195. Kleine Büste eines Mannes von scharfen geistreichen Zügen; doch nicht zu benennen.

(Höhe 1 F. 9 Z. In Rom gekauft.)

196. Der ausruhende Faun; Wiederholung einer häufig vorkommenden Statue, deren Urbild Visconti (*Descr. des antiques du Musée R.* Paris 1817. N. 116 bis, und Clarac, Ausg. v. 1820, N. 146) in dem berühmten Gemälde des Protogenes (Plin. H. N. 35, 10, s. 36) voraussetzte. Der Kopf, dessen Hörnchen den Faun bezeichnen; ist, wie die Beine, modern. Abgebildet im *Augusteum,* t. LXXVIII.

(Höhe 4 F. 10 Z. Einzeln in Rom gekauft..)

197. Kopf des Amor von jugendlich heiterm Ausdrucke; aber zum Theil sehr zerstört. Abgebildet im *Augusteum*, t, LXXII.

(Höhe 2 F. 6 Z. Einzeln in Rom gekauft.)

198. Zweite Wiederholung des jungen, schon bei 166 angeführten Satyrisken. Der Kopf an diesem Exemplare ist neu, so wie die Arme.

199. Kopf des Kaisers Domitian. Die aufgemalte goldene Inschrift DOMITIANVS IMP.GER.P.P.COS.CENS.PERPETVO ist, wie die ganze Büste, modern.
(Höhe 2 F. 9 Z. Wackerbartische Sammlung.)

200. Kopf der Kaiserin Plotina, Gemahlin Trajan's, die bei ihrem Tode im Jahre 119 n. Ch. die Ehre der Apotheose für viele Verdienste um das Reich erhielt, das sie öfters verwaltete. Ihre seltenen Münzen begründen diese Bezeichnung. Nur die Nase ist an dieser gut gearbeiteten Büste ergänzt, die durch sonderbaren Haarschmuck (*comae suggestus, coma in gradus fracta*) auffällt. Abgebildet im *Augusteum*, t. CXXX.
(Höhe 1 F. 9 Z. Chigische Sammlung.

201. Pallas. Statue in der spätern Weise der Auffassung dieser Göttin. Die Verzierung der Widderköpfe auf dem Helme möchte auf den Kopf einer Ergane hindeuten (man sehe Tölkens gelehrte Erklärungen des *triste Minervae sidus* und des:

Lanigerum Pallas etc. zu Minutoli's Reise zum Tempel des Jupiter Ammon, S. 111 und 135), während die ganze Gestalt uns wohl eher eine Pallas Stratia zeigt. Die Arme sind neu, sammt ihren Attributen. Abgebildet im *Augusteum*, t. *XLI*.

(Höhe 6 F. Chigische Sammlung.)

202. Trajan, sehr gut erhaltener Kopf des Imperators, der nur durch die Reinigung den Schein der Neuheit erhalten hat. Aufgesetzt auf ein Bruststück aus mehreren farbigen Marmorn. Abgebildet im *Augusteum*, t. *CXXIX*.

(Höhe 2 F. 9 Z. Brandenburgische Sammlung.)

203. Fragment einer Statue des Antinous, dessen Züge und Eigenthümlichkeiten sehr leicht erkennbar sind, auf einen nackten Jünglingskörper gepasst. Am Baumstamm, der als Stütze dient, ist eine Eidechse angebracht. Abgebildet im *Augusteum*, t. *CXXXII*. und *CXXXIII*.

(Höhe 5 F. 3 Z. Chigische Sammlung.)

204. Moderner Kopf in Porphyr, früher für das Bild des Kaisers Licinius erklärt (Cäsar und Augustus im J. 307; erwürgt 324), wozu die Münzen nicht den geringsten Grund geben. Der Kopf ist auf ein Gewandstück von farbigem Marmor aufgesetzt. *Leplat*, t. 169, 4.
(Höhe 1 F. 9 Z. Frühere Sammlung.)

Vor dem Fenster:

205. Modernes Gefäss von Porphyr.
(Höhe 2 F. 6 Z. Kunstkammer.)

206. Athene Parthenos; Wiederholung der im vorigen Saale unter No. 187. erwähnten Statue, nur durch die Ergänzung der fehlenden Theile und die Technik der Ausführung verschieden. Dann ist der Kopf anders, der hier aus einer strengern antiken Maske und einem Helmfragmente, auf dem die Sphinx thront, zusammengesetzt ist. Der Kopf dieser Statue ist abgebildet im *Augusteum*, t. *XV*.
(Höhe 7 F. 6 Z. Chigische Sammlung.)

207. Gefäss von Porphyr in der Form der alten Graburnen. Zweifelhaft ob modern oder antik.

(Höhe 1 F. 9 Z. Breite 10 Z. In Rom gekauft.)

208. Römische Frau als Venus, die aus dem Bade tritt; früher eine Gruppe, wie die Füsse eines Amor zur Seite anzeigen. Bis auf eine Hand ganz erhalten, aber mittelmässige Arbeit. Abgebildet im *Augusteum*, t. CIII.

(Höhe 6 F. 3 Z. Chigische Sammlung.)

209. Modernes Gefäss von Porphyr; Gegenstück von No. 205.

210. Kleiner Kopf von Porphyr; Gegenstück von No. 204.

(Höhe 1 F. 9. Z. Einzeln in Rom gekauft.)

211. Schale von Alabaster von zweifelhaftem Alter. Die Steinart scheint auf antikes zu weisen.

(Höhe 2 F. 6 Z. In Rom gekauft.)

212. Hercules mit der Löwenhaut über dem Kopfe, die über der Brust mit den Tatzen

zusammengebunden ist; gut gearbeitetes Fragment, durch zu kurze Beine und neue Arme ergänzt. Abgebildet im *Augusteum*, t. *CXI.*

(Höhe 4 F. 3 Z. Einzeln in Rom gekauft.)

213. Grosses becherförmiges Gefäss, wie bei bacchischen Festen sie zum Geräthe gehörten. Der untere Theil ist alt und von Marmor, der obere 1832 ergänzt nach einer Zeichnung des Prof. Thürmer.

(Höhe 7 F. 4 Z. Durchmesser 5 F. In Rom gekauft.)

214. Pallas im langen, auf die Füsse reichenden Chiton mit Aermeln, die Aegis nachlässiger über die Schultern geworfen. Kleinere Statue von sehr sorgfältiger Arbeit und trefflicher Erhaltung: denn nur die Arme (der linke mit einem Schilde) sind angesetzt. Nach der Aehnlichkeit eines Lampenbildes ist diese Statue eine Pallas Area (*ὑπερμαχητικὴ τοῦ δικαίου*), der Orestes nach seiner Lossprechung einen Altar stiftete (*Paus.*

1. 2.) Die Statue hatte eingesetzte Augen. Abgebildet im *Augusteum*, t. XLVIII.

(Höhe 4 F. 8 Z. Chigische Sammlung.)

215. Porphyrnes becherartiges Gefäss, auf einem Termenschafte stehend, der für antik gilt.

(Höhe des Gefässes 9 Z. Aus dem grünen Gewölbe erhalten 1832.)

216. Kopf von sehr vernachlässigter Arbeit in Porphyr. Modern. Die Bekleidung aus farbigem Marmor.

(Höhe 1 F. 7 Z. Einzeln in Rom gekauft.)

217. Büste der Kaiserin Domitia, Gemahlin des Kaisers Domitian, durch die eigne Bildung der Ohren, welche einst mit Ohrringen verziert waren, und den Haarputz auffallend, die mit der Büste bei *Mongez Iconogr. Rom.* t. 35. und *Mus. Capit.* II. 16. übereinstimmen. Durch ihre Erhaltung gehört diese Büste zu den beachtenswerthesten der Sammlung, denn selbst der Fuss ist an ihr noch alt. Sie

ist abgebildet im *Augusteum*, t. CXXVIII.

(Höhe 2 F. 3 Z. Chigische Sammlung.)

218. Fragmente einer sitzenden Statue von minderem Werthe, als Erato mit der Lyra, aber nicht glücklich ergänzt. Der gut gearbeitete Kopf, den das Stirnband, *ἄμπυξ*, schmückt, ist alt, gehörte aber, wie seine Verhältnisse darthun, gewiss nicht zu dieser Statue. Abgebildet im *Augusteum*, t. LXVIII.

(Höhe 6 F. Breite 3 F. 3 Z. Einzeln in Rom gekauft.)

219. Büste der Marciana, Schwester des Kaisers Trajan, die, zur Augusta erhoben, durch Münzen und in Büsten uns bekannt ist. Nach ihrem Tode erhielt sie die Apotheose. Abgebildet im *Augusteum*, t. CXXXI. Gut gearbeitete Büste von guter Erhaltung.

(Höhe 2 F. 3 Z. Unbekannt woher.)

220. Kleinere Büste eines durchaus unbe-

kannten jüngern Mannes von minderem Werthe.

(Höhe 3 F. 6 Z. Albanische Sammlung.)

Freistehend im Saale:

221. Venus mit Amor und Psyche aus einem Stücke. Einzige Vorstellung einer Gruppe dieser Art. Die Köpfe der Kinder, die Arme der Venus und der Fuss der Psyche sind, wie die kleinern Theile, neu. Abgebildet im *Augusteum*, t. LXII.

(Höhe 3 F. 9 Z. Chigische Sammlung.)

222. Amorkörper von vorzüglich schöner Ausführung, durch weniger gute moderne Theile ergänzt. *Augusteum*, t. LXIII.

(Höhe 4 F. 6 Z. Chigische Sammlung.)

223. Amor und Psyche, sich im Kusse der Vermählung umarmend; Gruppe, deren antike Theile eine bessere Ergänzung verdient hätten, als ihr zu Theil geworden ist. Nur die Körper sind alt, jedoch überarbeitet. Abgebildet im *Augu-*

steum, t. LXIV, jedoch mit Flügeln, die nicht zur Gruppe gehörten.

(Höhe 4 F. 6 Z. Chigische Sammlung.)

224. Vierte Wiederholung des, hoch eingiessenden, Satyrisken von vorzüglicher Ausführung und vortrefflich erhalten. Die zierliche Bewegung des Arms, der einen Krug hielt, schien mehrern Alterthumsforschern auf das Kottabosspiel hinzudeuten. Durch Vergleichung mit den andern gleichartigen Statuen der Sammlung wird der Werth dieses Exemplars einleuchtender werden. Nur die linke Hand dieses Ampelos, wie er als Synthiasote des Bacchus vielleicht zu benennen wäre, ist ergänzt und nicht gerade glücklich. *Augusteum*, t. XXV, XXVI.

(Höhe 6 F. Chigische Sammlung.)

Sechster Saal

der Herculanerinnen.

Wände und Decken hat der Künstler, der das Ganze anordnete, hier entschieden im Pompejischen Charakter gehalten, wie die wichtigsten Statuen des Saales zu fordern schienen, die ihm den Namen geben. Selbst die Bilder, die H. Haäch in den Medaillons der Decke anbrachte, wirken in diesem Sinne zum Ganzen.

---

225. Büste des Kaisers Tit. Ael. Hadri. Antonius Pius, der wegen seiner wohlthätigen Einrichtungen der Vater der Menschen genannt wurde, von guter Erhaltung. Abgebildet im *Augusteum*, t. CXXXIV.

(Höhe 3 F. Brandenburgische Sammlung.)

226. Venus, kleinere Statue in der so häufig vorkommenden Stellung der Anadyomene mit neuen Armen und von gewöhnlicher Arbeit.

(Höhe 4 F. 9 Z. Chigische Sammlung.)

227. Marcus Aurelius Antonius wegen seiner XII Bücher stoischer Lebensregeln der Philosoph genannt. Sehr charakteristischer Kopf dieses Kaisers, in allen Theilen übereinstimmend mit dem Kopfe der Reiterstatue des Capitols. Glücklich ergänzt in den beschädigten Theilen und auf eine farbige Bekleidung aufgesetzt.

(Höhe 3 F. Einzeln in Rom gekauft.)

228. Lucilla, Tochter des Marcus Aurelius, Gemahlin des Lucius Aur. Verus. Büste; übereinstimmender mit den Münzen dieser Kaiserin, als mit ihren Büsten auf dem Capitol und in der Sammlung des Louvre. Abgebildet im *Augusteum*, CXXXII.

(Höhe 2 F. 9 Z. Brandenburgische Sammlung.)

229. Mercurius, gut gearbeitete Statue mit einem aufgesetzten alten Kopfe, an dem die Form des Petasus bemerklich ist. Die Arme sind neu. Abgebildet im *Augusteum*, t. XLIX.
(Höhe 4 F. 9 Z. Albanische Sammlung.)

230. Büste des Kaisers M. Aur. Commodus Antonius, aus seinen frühern Jahren. Die Aehnlichkeit mit den Münzen und der Büste der capitolinischen Sammlung (*Mus. Cap.* T. II. t. 48.) lässt uns in dieser, nur wenig ergänzten, Büste das Bild des schlechtesten römischen Kaisers erkennen, die darum selten sind, weil Septim. Severus sie zu zerstören befahl. Das Ganze war als Büste gearbeitet, wie nicht allein der noch erhaltene Fuss (*pieduccio, piedouche*), sondern auch das Täfelchen (*tillet* in der franz. Kunstsprache) beweisen, die sich selten genug erhalten haben. Denn selbst viele der Bronzebüsten zu Neapel lassen in Zweifel, ob sie nicht Statuenüberreste

seien. — Abgebildet im *Augusteum*, t. *CXXXIX*.

(Höhe 2 F. 6 Z. Brandenburgische Sammlung.)

231. Apollo. Statue von geringerem Kunstwerth und viel erneuert.

(Höhe 4 F. 5 Z. Alte Sammlung.)

232. Brustbild der Kaiserin Crispina, Tochter des Senators Bruttius Präsens und Gemahlin des Commodus. Münzen und eine Büste der Capitolinischen Sammlung (*Museo Capitol.* T. II. t. 49.), mit denen unsre Büste aber wegen der angesetzten Nase weniger übereinstimmt, geben den Grund einer Benennung, die das Interesse für sie erhöhen kann. Abgebildet im *Augusteum*, t. *CXXXIX*.

(Höhe 2 F. 2 Z. In Rom einzeln gekauft.)

233. Minerva, in der spätern römischen Darstellungsweise, mit einem Mantel um den Unterleib, dessen Ende über die Schulter geschlagen ist. Der Kopf, die Arme und Füsse sind modern. Man vergleiche über

sie die schon erwähnte Abhandlung von Schorn in der *Amalthea* II. S. 215. Abgebildet findet man sie im *Augusteum*, t. *XCVIII*.

(Höhe 4 F. 8 Z. Chigische Sammlung.)

234. Marcus Aurelius, über lebensgrosse Büste des Imperators von sorgfältiger Arbeit und guter Erhaltung. Abgebildet im *Augusteum*, t. *CXXXVII*.

(Höhe 3 F. Chigische Sammlung.)

235. Statue eines Siegers mit dem Lorbeerkranze, durch den Ergänzer zum Apollo mit der Lyra gemacht. Abgebildet im *Augusteum*, t. *LXVII*.

(Höhe 6 F. 9 Z. Chigische Sammlung.)

236. Viereckiger marmorner Sarkophag, an seinen drei freistehenden Seiten mit Reliefs geziert. Nach H. Hirt die Einkehr des Bacchus bei Icarius (*Hygin.* fab. 130). In der Mitte zwischen Bacchus und seinem Lieblingsfaun Ampelus sieht man Methe, gestützt von einem Satyris-

ken, in die Kniee sinken. Früchte werden von der Hora des Herbstes herbeigetragen, und Comus, der Gott des Festes, beleuchtet mit seiner Fackel die Scene. Der alte Icarius, nach dem Bacchus sich umsehend, scheint das Ganze zu leiten, wobei seine Tochter Erigone den mystischen Korb lüpfet, und eine Frucht daraus dem Gotte anzubieten scheint. Die heiligen Thiere, Löwe und Tiger, fehlen nicht; und links ist der Krater aufgestellt, der Wein gemischt und das Trinkhorn geht herum, wobei der am Fusse des Krater liegende Pan sich bereits übernommen zu haben scheint.» Andre Erklärer dieses viel überarbeiteten und nicht sehr gewissenhaft hergestellten Reliefs sehen darin eine Weihe der Ariadne vor ihrer Vermählung (Welcker in den Heidelberger Jahrb. 1812. I. Hälfte, No. 27.). Die beiden **Seitenwände** zeigen in flacherem Relief den auf seinem Esel herbeikommenden Silen und bacchisch jubelnde

Gestalten. Abgebildet ohne den in Stuck ausgeführten Deckel, im *Augusteum,* t. CXI und CXII.

(Länge 6 F. 5 Z. Höhe 1 F. 9 Z. Albanische Sammlung.)

Darüber:

237. Kleines Relief, ein Todtenmahl darstellend, zu dem ein älterer, auf dem Ruhebette liegender Mann eine halbentkleidete, zu seinen Füssen sitzende, Frau einzuladen scheint. Die nebenstehenden Gestalten, wie das Ganze etwas abgestumpft und daher schwer zu deuten. Gute Arbeit. Abgebildet im *Augusteum,* t. CLI.

(Höhe 4 Z. Breite 6 Z. Chigische Sammlung.)

Oben darüber:

238. Tafel von künstlich an einander gefügtem Bandsinter, in der ein antiker Mosaikstreifen eingelassen ist. Nach Winckelmann's Versicherung (Werke VI, 1, 294.) einst die Borde eines bedeutendern

Werkes. Das aus feinen, auch gläsernen, Stiften zusammengesetzte Muster findet man abgebildet in *Caylus Recueil*, T. I. t. CVI. Aus Hadrians Villa bei Tivoli stammte das bei Caylus gezeichnete Fragment, wie das unsre.

(Höhe der Mosaik (nach röm. Ausdruck ein opus vermiculatum) 11 Z. Länge 3 F. 1½ Z. Geschenk des Card. Al. Albani an den Kurprinzen Christian.)

239. Statue eines auf dem Boden sitzenden Mädchens im einfachen Chiton, allem Anscheine nach, als mit Würfeln (Astragalen) spielend gedacht. Die gelehrten Erklärer der herculanischen Wandbilder (*Pitture di Ercol.* I. p. 4. n. 20.) haben über das Spiel, das in Italien unter dem Namen *giuoco agli aliossi* noch gebräuchlich ist, die ausreichendsten Erklärungen gegeben. Der Kopf mit seinen reichlichen Haarflechten möchte Porträt sein. Ergänzt ist der untere Körper. Abgebildet im *Augusteum*, t. CVI.

(Höhe 2 F. Chigische Sammlung.)

240. Lucius Verus, Büste. Vortrefflich gearbeiteter, doch etwas verwitterter Kopf, der auf ein neues Bruststück aufgesetzt ist.

(Höhe 3 F. Bellorische Sammlung.)

241. Mercurius als Vorsteher der Wettkämpfe (ἐναγώνιος), sehr gut gearbeitete Statue, an der nur die Arme und Beine ergänzt sind. Abgebildet im *Augusteum*, t. *XLII*.

(Höhe 4 F. Z. Chigische Sammlung.)

242. Kopf eines Mädchens mit ziemlichen Ergänzungen. *Leplat*, t. 161, 1.

(Höhe 2 F. 3 Z. Chigische Sammlung.)

243. Apollo, die Rechte auf den Kopf gelegt, mit der Linken auf den Dreifuss gestützt. Statue, an der zwar der grössere Theil alt, aber in den Verhältnissen nicht glücklich ist. Abgebildet bei *Leplat*, t. 49.

(Höhe 4 F. 6 Z. Chigische Sammlung.)

244. Kopf des Kaisers Luc. Septimius Severus, von guter Arbeit und ziemlich

guter Erhaltung auf ein Bruststück von farbigen Marmorn aufgesetzt. Abgebildet im *Augusteum*, t. *CXL*. Die vielfältigsten Denkmäler zeugen für die Uebereinstimmung dieser Büste mit dem Bildnisse des berühmten Feindes der Christen.

(Höhe 2 F. Brandenburgische Sammlung.)

245. Torso des bekannten Fauns mit der Nebride, der in vielen Sammlungen vorkommt. Hergestellt 1833 durch die Abnahme der störenden frühern Ergänzungen. Nur bei *Leplat*, t. 27.

(Höhe 4 F. 10 Z. Chigische Sammlung.)

246. Unbekannter weiblicher, aber besser gearbeiteter Kopf, aufgesetzt auf ein Bruststück von gelblichem schöneren Kalksinter. Weniger ergänzt. *Leplat*, 165, 4.

(Höhe 2 F. 3 Z. Chigische Sammlung.)

247. Büste der Julia Domna, Gemahlin des Septimius Severus, den diese gelehrte und geistreiche Frau bald mit ihren

Einsichten unterstützte, bald durch feindliche Anschläge verwickelte. Die Perücke *(galerus)*, die damals bei den Römerinnen längst im Gebrauche war, kann von dieser sehr ergänzten Büste nicht getrennt werden. Aufgesetzt auf ein Bruststück von farbigem Marmor. *Leplat*, t. 166, 4.

(Höhe 2 F. 9 Z. Einzeln in Rom gekauft.)

248. Venus, aus dem Bade (des Meers?), wie der Delphin andeuten könnte, steigend, im Begriff, sich mit der wollnen, flockigen Quehle *(gausape)* zu trocknen. Der gut gearbeitete Kopf scheint ein Porträt zu verrathen. Gut erhalten, doch nicht im *Augusteum* abgebildet.

(Höhe 6 F. 6 Z. Früher im Besitz eines H. Ignazio zu Rom.)

249. Kopf der Julia Domna; gut gearbeitet und sehr gut erhalten.

(Höhe 2 F. Einzeln in Rom gekauft.)

250. Kopf des Kaisers Marcus Aurel. Sev. Antoninus, bekannter unter dem Beina-

men *Caracalla*, Sohnes des Sept. Severus. Der sehr charakteristische Kopf, dessen Aehnlichkeit viele Denkmäler verbürgen, ist aufgesetzt auf ein Gewand von durchsichtigem Kalksinter. Abgebildet im *Augusteum*, t. CXLI.
(Höhe 2 F. Chigische Sammlung.)

251. Venus, Statue, durch das Salbgefäss zur Seite als Göttin, die aus dem Bade steigt, bezeichnet. Der aufgesetzte alte Kopf hat vielleicht nicht zu dem Körper gehört. Das Ganze verräth die Porträtweise späterer Zeiten. Abgebildet im *Augusteum*, t. LIX.
(Höhe 6 F. 9 Z. Chigische Sammlung.)

Fensterseite:

252. Moderne Vase aus bräunlichem agathartigen Kalksinter.
(Höhe 2 F. 2 Z. Brühlsche Sammlung.)

253. Statue einer jugendlichen Frau, die durch die Anfügung des rechten Armes mit dem Apfel zur Venus ergänzt ist.

Die nur halb bekleidete Gestalt von sehr guter Erhaltung ist auffallend durch ein sehr feines, sich über die Brust wegziehendes Gewand (ἐγχέσαρκον χιτώνιον), das wohl nur in der Vertrautheit des Frauengemachs sichtbar war. Abgebildet im *Augusteum*, t. CV.

(Höhe 3 F. 9. Z. Chigische Sammlung.)

254. Apollo, mit der Lyra, kleine Statue von unbedeutendem Kunstwerth, und in den wenigen alten Theilen sehr überarbeitet. *Leplat*, t. 100.

(Höhe 3 F. Chigische Sammlung.)

255. Amor, Statue eines Knaben, mit neuem Kopf und angefügten Armen und Beinen. Die alten Theile nicht ohne Werth. Bei *Leplat*, t. 127, 2.

(Höhe 3 F. 9 Z. Chigische Sammlung.)

256. Venus, kleine Statue, von alltäglich roher Arbeit.

(Höhe 3 F. 3 Z. Früher im Münzcabinet.)

257. Weibliche Gestalt, als Tyche mit dem

Füllhorn ergänzt, mit neuem Kopfe und Armen. Das Gewand von besserer Anordnung.

(Höhe 4 F. 3 Z. Einzeln in Rom gekauft.)

258. Statuette eines am Boden sitzenden Knäbchens, das Fische in der Hand hält, welche durch den Ergänzer ihm gegeben sind. Indessen macht die Vergleichung ähnlicher, meist gleich roher Arbeiten z. B. im Pio clement. Museum (III, 36.) wahrscheinlich, dass das Kind sich mit dem Spielzeuge vornehmer Kinder, einer Gans (Plaut. Capt. V. sc. IV. v. 5) beschäftigte. Der angefügte Kopf scheint ein Porträt zu seyn. Abgebildet im *Augusteum*, t. LXXXIX.

(Höhe 1 F. 9 Z. Chigische Sammlung.)

259. Diana, im geschürzten Gewande, als Jägerin mit dem Hunde zur Seite. Kleine gefällige Statue. Abgebildet im *Augusteum*, t. C.

(Höhe 1 F. 2 Z. Erwerbung des Kurf. Christian.)

260. Kleine Statue einer weiblichen Gestalt, die durch Anfügung neuer Arme und einer Maske vom Ergänzer zur Thalia gemacht worden ist. Arbeit späterer Zeiten.

(Höhe 4 F. 6 Z. Chigische Sammlung.)

261. Apollo, kleine Statue mit ergänzten Armen, aber von gefälliger Arbeit. *Augusteum*, t. XCIX.

(Höhe 2 F. 3 Z. Chigische Sammlung.)

262. Amor und Psyche, sich umarmend. Kleine Gruppe, die durch die Eigenthümlichkeiten des Haarschmuckes und andre Andeutungen bemerkenswerth wird. Sehr gut erhalten. Abgebildet im *Augusteum*, t. LXV.

(Höhe 2 F. 6 Z. Chigische Sammlung.)

263. Weibliche Gestalt, in der gewöhnlichen griechischen Bekleidung. Vom Ergänzer zur Ceres gemacht. Sehr verwittert. Nur Kopf und Torso sind alt. *Leplat*, t. 15.

(Höhe 4 F. Chigische Sammlung.)

264. Diana als Jägerin, hochgeschürzt und in kleinen Stiefeln. Zu ihren Füssen eine Gruppe von Thieren. Von unbedeutendem Kunstwerthe. Kopf und Arme sind neu. Abgebildet im *Augusteum*, t. CI.
(Höhe 2 F. 1 Z. Chigische Sammlung.)

265. Kleine Statue der Venus, die das Gewand aufnimmt, von sehr geringem Kunstwerthe. Die alte Stütze zur Seite zeigt eine Muschel, wozu der Ergänzer einen Delphin gefügt hat. *Leplat*, t. 120.
(Höhe 2 F. 3 Z. Chigische Sammlung.)

266. Hercules, in der Rechten die Keule haltend, in der Linken die Aepfel der Hesperiden. Kleine Statue mit ergänzten Beinen, doch von gefälligem Eindruck. *Leplat*, t. 50.
(Höhe 2 F. 6 Z. Chigische Sammlung.)

267. Apollo, Statue, sehr ergänzt. Unbedeutende Arbeit selbst in den alten, freilich überarbeiteten Theilen.
(Höhe 3 F. 9 Z. Brandenburgische Sammlung.)

268. Modernes Gefäss von bräunlichem Kalksinter. Gegenstück zu No. 252.

269. Amor mit dem Löwen spielend, Gruppe. Der Kopf des Kindes ist antik, gehörte aber, nach dem Marmor zu schliessen, zu einem andern Bildwerke. Die untern Theile sind ergänzt. Gut gedacht und gut erhalten. Abgebildet im *Augusteum*, t. *LXXIII*.
(Höhe 2 F. 9 Z. Chigische Sammlung.)

270. Sabina, Gemahlin des Kaisers Hadrian, Büste. Durch Münzen und Bildwerke sind uns die Züge dieser unglücklichen Frau, die um Antinous willen vergiftet ward, erhalten, und ihre Uebereinstimmung mit diesem Bilde erwiesen. Abgebildet im *Augusteum*, t. *CXXX*.
(Höhe 2 F. 9 Z. Einzeln in Rom gekauft.)

Freistehend im Saale:

271. Jüngere Herculanerin. Statue einer sorgfältig bekleideten jugendlichen Gestalt, die in den Jahren zwischen 1711

— 1716 in dem Raume des Theaters zu Herculanum unter dem Hause Necerino gen. Enzecheta, jetzt Gervasio, gefunden wurde. *Venuti, descr. delle prime scoperte — d'Ercolano. Romae* 1748 S. 55. und *Jorio Notizie, su gli scavi di Ercolano. Nap.* 1827. S. 20.) Es ist nicht unwahrscheinlich, dass auch unsre Statuen Frauen des proconsular. Geschlechts des *Nonius Balbus* darstellen, wie mehrere an derselben Stelle gefundene, die im *Museo Borbonico* T. II, t. XLI und XLII sich abgebildet finden. Im Museum des Cassius zu Tivoli grub man eine gleichbekleidete und bis auf die Anordnung der Haare mit der unsern übereinstimmende Statue aus, die dort den Namen Polymnia trug (Museo Pio Cl. T. III. t. 25.). — Nur der vordere rechte Fuss ist angesetzt. Abgebildet im *Augusteum*, t. XXXIII u. XXXIV.

(Höhe 6 F. Erkauft aus dem Nachlass des H. Eugen von Savoyen.)

272. Herculanische Matrone. Gleichzeitig mit No. 271. an gleicher Stelle gefunden, und von gleich glücklicher Erhaltung. Die vorkommenden Statuen in ähnlicher Stellung (*Musée R. des antiques* zu Paris No. 255 u. a.) lassen auf ein berühmtes Vorbild schliessen. Abgebildet im *Augusteum*, t. XIX—XXII.
(Höhe 7 F. 6 Z. Erkauft aus dem Nachlass des H. Eugen von Savoyen.)

273. Herculanisches Mädchen. Wiederholung der gegenüberstehenden Statue (No. 271.) mit derselben von gleicher Abstammung und beinahe noch besser erhalten. Bestimmt ist der Kopf daran modern. Alle drei Herculanische Statuen zeigen die Würde der Haltung, die Ruhe des Blicks und das Maas im Schmuck, was nach so vielen Stellen der Alten das Auszeichnende ehrbarer Frauen war.

Der jüngern Herculanerinn, No. 273, gegenüber:

Der Eisenabguss einer antiken Vase von Marmor, die zu Piranesi's Zeit im Besitze des H. Aubrei-Beauderk in England war. Das durch vierfache Henkel, gefällige Form und seine Reliefs interessante Gefäss ist bei *Piranesi Vasi, candelabri, cippi R.* 1778. *T.* 72. abgebildet; der Eisenguss aus der K. Eisengiesserei zu Berlin.

(Höhe 28 Zoll. Aufgestellt 1837.)

Der Herculanischen Matrone Nr. 272. gegenüber:

Grosse Amphora mit Gorgonenhenkeln (*Vaso a mascheroni*) und Schwanenhälsen am Untertheile dieser Henkel, von vortrefflicher Erhaltung und ausgezeichnet schönen Verhältnissen. Auf der einen reicher geschmückten Seite sitzt in der Mitte der Darstellung eine durch ein Diadem im Haare ausgezeichnete Frau (Here Teleia oder Venus) die in der Rechten einen Helm, in der Linken eine Lanze hält, während sie sich

auf einen runden Schild sitzt. Weder Aegis noch Kopfputz macht sie als Minerva kenntlich. Ihr zur Linken sitzt der jugendliche Pan durch Pedum und Syrinx bezeichnet, sonst nackt, aber mit einem Diadem im Haare, Von ihm zu der vorhin beschriebenen Gestalt in der Mitte, bewegt sich Iris oder ein Mysteriengenius, durch den Caduceus in der Linken und einen Kranz in der Rechten, so wie durch Flügel, die Kreuzbänder über der Brust halten, ausgezeichnet. Rechts in dieser obern Scene sitzt eine Frau (Syrinx?), der ein nackter männlicher aber geflügelter Mysteriengenius einen Spiegel reicht und ein Kästchen bringt.

Darunter sind vier Frauen, die mittlern stehend, die beiden äussersten sitzend, um eine Säule, die zwei schwarze Bänder umgeben, mit dem gewöhnlichen mystischen Apparate beschäftigt. Die eine der stehenden hält ein Alabastron und eine Traube, die andre einen Spiegel; während die Sitzenden flache Schüsseln mit Gaben halten. Den Sitz

der Einen rechts bildet ein ionisches Kapitäl. — Im Felde ist eine Binde angebracht.

Oben darüber am reich geschmückten Halse des Gefässes erblickt man einen nackten hermaphroditischen Mysteriengenius auf einer breiten Blume sitzend, der mit der Rechten einen ihn liebkosenden Schwan festhält. Schon die grossen Flügel lassen nicht an Leda denken, wenn auch der weibliche Kopfputz und die Armspangen die deutlichen Andeutungen der Männlichkeit zu übersehen verführen könnten.

Auf der Rückseite sind zwei Frauen bei einer auf einem Unterbau erhöhten Grabstele, um die Binden gelegt sind, mit Fächern, Cisten, Kästchen und Hydrien beschäftigt, ohne Zweifel, um jene bei den Alten religiösen Todtenspenden (*κτερίσματα, ἐναγίσματα*) darzubringen, mit der die trauernde Frömmigkeit die Geburtstage der Verstorbenen feierte. Im Felde hängen vier Binden.

Alle Gestalten sind röthlich auf schwarzem Grunde, doch zeigen sich Spuren, dass

mehr als zwei aufgetragne Farben, diese Darstellung reich machten.

Die Höhe dieses Gefässes mit den Henkeln ist 1 Elle $9\frac{1}{4}$ Zoll. Die Breite $19\frac{1}{8}$ Zoll; und wahrscheinlich stammt es, wie gleich grosse und im Firnis übereinstimmende andrer Sammlungen, aus den Gräbern von Basilicata (Lucanien).

Als Geschenk I. Maj. der verwitweten Königin Isabelle Marie von beiden Sicilien kam es 1836. an die hiesige Porzellansammlung und wurde mit höchster Genehmigung an die Antikensammlung 1837. abgegeben.

Siebenter Saal.

Der Gruppen.

Die Decke ist in Felder abgetheilt, zwischen denen die zwölf Zeichen des Thierkreises erscheinen. Heitere Bilder füllen die Medaillons der umlaufenden Borde. Für die Wände ist die Eintheilung eines vom Prof. Semper zu Corneto gezeichneten und durch das Institut der archäol. Correspondenz herausgegebenen Hypogeums aus römisch-etruskischer Zeit zum Muster genommen. Zwischen den farbigen Triglyphen schmücket die Metopen eine wechselnde Zierrath.

---

274. Lu. Sept. Geta. Gut erhaltener aber überarbeiteter Kopf dieses Kaisers, der von seinem feindlichen Bruder Caracalla in den Armen seiner Mutter Julia Domna

ermordet ward. Bildnisse dieses Kaisers gehören zu den Seltenheiten, weil auch auf sie sich der Hass des brudermörderischen Caracalla erstreckte. Auf die Rechnung des Ueberarbeiters ist der mildere Ausdruck dieses Kopfes zu setzen, der weniger mit den bekannten Büsten und den Münzen übereinkommt. *Augusteum*, t. CXLI.

(Höhe 2 F. 6 Z. Brandenburgische Sammlung.)

275. Weibliche Gestalt, als Urania ergänzt. Ein antiker Kopf ist mit einem colossalen Körper vereinigt, dessen Vorderseite durch Ueberarbeitung völlig entstellt ist. Die Arme mit den Attributen sind neu. Abgebildet im *Augusteum*, t. LXIX.

(Höhe 7 F. Einzeln in Rom gekauft.)

276. M. Aur. Anton. Elagabalus, Büste von sorgfältiger Arbeit und guter Erhaltung. Die Büste zeigt die Züge dieses Kaisers, mit dessen Namen man alle Rasereien

der Wollust bezeichnete, jugendlicher als in der Capitolinischen; doch kommen ihrer Benennung die Münzen zu Hülfe. Abgebildet im *Augusteum*, t. CXLIII.

(Höhe 2 F. 9 Z. Einzeln in Rom gekauft.)

277. Julia Cornelia Paula, erste Gemahlin Elagabals. Gut gearbeitete Büste, wenn gleich durch viele Zerstörungen gegangen. Auf Münzen beruht die Bezeichnung der Büste, die zu den seltnern ihrer Art gehört. Abgebildet im *Augusteum*, t. CXLIII.

(Höhe 2 F. 6 Z. Brandenburgische Sammlung.)

278 Venus, das Salbgefäss zur Seite, Statue. Kopf und Formen des Körpers scheinen ein Porträt zu verrathen und ein Festhalten des Typus der berühmten Capitolinischen Venus (T. III. t. 19.). Die Hände und Füsse sind neu und leider nicht übereinstimmend mit dem sehr sorgfältig gearbeiteten Ganzen: *Augusteum*, t. LXXXVI.

(Höhe 7 F. Chigische Sammlung.)

279. Julia Aquilia Severa, Elagabals zweite Gemahlin, früher eine Vestalin, die nach mannichfachen Wechseln ihres Schicksals ihn überlebte. Die charakteristischen Züge ihres Gesichts, die uns durch Münzen bekannt sind, rechtfertigen die Bezeichnung dieses Kopfes. Abgebildet im *Augusteum*, t. CXLIV.
(Höhe 2 F. 9 Z. Albanische Sammlung.)

280. Apollo, über lebensgrosser Kopf von besserer Arbeit, nur zum Theil beschädigt, aufgesetzt auf ein Bruststück von Gneis, das mit durchsichtigem Kalksinter belegt ist. Nur bei *Leplat*, 168, 2.
(Höhe 3 F. Einzeln in Rom gekauft.)

281. Julia Mammaea, Mutter des Alexander Severus, Büste in Bronze. Leicht zu erkennen mit Hülfe der Münzen. Es könnte auffallen, das Diadem nicht angedeutet zu sehen, das die falschen Haare des Hinterkopfes mit den ächten des vordern zusammenzuhalten diente;

eine andere Verbindung scheint es hier zu ersetzen: Abgebildet im *Augusteum*, t. CXLVI.

(Höhe 2 F. 6. Z. Einzeln in Rom gekauft.)

282. Diana, hoch geschürzt, als Jägerin, Fragment einer Statue, auf eine Herme aufgesetzt. Der Kopf mit dem Halbmond ist nicht ursprünglich. Das Ganze von sehr sorgfältiger Arbeit. Abgebildet im *Augusteum*, t. LII.

(Höhe 3 F. Einzeln in Rom gekauft.)

283. Diana, hochgeschürzt und mit blosser Brust, ein Reh in der Nebris tragend. Sehr gefällig in den erhaltenen alten Theilen und mit Ausnahme des Kranzes auf dem Kopfe und der Traube glücklich ergänzt. Hr. Hirt glaubte in dieser Statue eine Britomartis zu erkennen. Abgebildet im *Augusteum*, t. LIII.

(Höhe 4 F. Chigische Sammlung.)

284. Tranquillina, Gemahlin Gordianus III. Pius, deren Bild durch mehrere Denk-

mäler uns erhalten ist. Die Büste ist zu sehr erneuert, um eine auffallende Aehnlichkeit mit ihren seltenen Münzen zu bieten. Abgebildet im *Augusteum*, t. CXLVII.

(Höhe 2 F. 6 Z. Einzeln in Rom gekauft.)

285. Otacilia, Gemahlin Philipp's des ältern, Büste. Modern, wenigstens in den wesentlichen Theilen, durch Anfügung der Gesichtsmaske.

(Höhe 2 F. 6 Z. Einzeln in Rom gekauft.)

286. Bacchus, kleine Statue, von vorzüglich guter Arbeit. Der Körper ist mit der Nebris bekleidet. Die Maske des Gesichts und der Arm sind neu. Abgebildet im *Augusteum*, t. LXXIV.

(Höhe 4 F. Chigische Sammlung.)

287. Diana von Ephesus, als grosse Weltamme die Arme ausbreitend. Die sichtbaren Theile des Körpers sind von schwarzem Marmor (*nero antico*) und die Ergänzung der untern Theile nach

einer Statue der Villa Albani (*Zoëga Bassiril.* II, 107). Andern erhaltnen Exemplaren entsprechend, müsste der Kopf mit Thürmen gekröut sey. Für die übrige Gestalt vergleiche man die Erklärungen zum Mus. Pio Cl. I. t. XXXII. Abgebildet im *Augusteum*, t. XIII.

(Höhe 4 F. Brandenburgische Sammlung.)

288. Lucius Aur. Verus, Antonius Adoptivsohn und Mitkaiser des Marcus Aurelius. Gut gearbeitete Büste, an der nur die Nase ergänzt ist. Abgebildet im *Augusteum*, t. CXXXVI.

(Höhe 3 F. Brandenburgische Sammlung.)

289. Büste einer Negerin von schönem *nero antico*, die Augen von farbigem Stuck eingesetzt, das Gewand von gelblichem Sinter. Ob sie antik sey, könnte zweifelhaft bedünken, doch scheint der Umstand dafür zu sprechen, dass die Bekleidung einen männlichen Körper verräth und hier mit dem Kopfe einer Ne-

gerin verbunden ist. Neger darzustellen, verschmähte übrigens die spätere Kunst nicht, wie noch vorhandene Proben erweisen. Auch die Ausführung deutet auf antike Arbeit.

(Höhe 2 F. 9 Z. Einzeln in Rom gekauft.)

290. Weiblicher Kopf, mit eigenthümlichem Haarputz, von ziemlicher Erhaltung. Nicht abgebildet.

(Höhe 2 F. 6 Z. In Rom gekauft.)

291. Venus, Statue, in der so oft wiederkehrenden Stellung der Mediceischen. Sehr ergänzt. *Leplat*, t. 54.

(Höhe 6 F. 3 Z. Chigische Sammlung.)

292. Unbekannter bärtiger Kopf, von zweifelhaftem Alter.

(Höhe 2 F. 9 Z. Chigische Sammlung.)

293. Kopf eines bärtigen Mannes, aufgesetzt auf buntmarmorne Bekleidung.

(Höhe 2 F 9 Z. In Rom gekauft.)

294. Cästuskämpfer, Statue in grauem Marmor, der durch die Hand des Herstellers den Schein der Neuheit bekommen

hat. Doch beweiset eine Angabe Ficoroni's, die dessen Gemmae antiquae literatae aliaeque rariores Romae 1757. 4⁰ beigegeben ist, so wie der Kämpferapparat am Stamme der Palme, der auf eine richtigere Ergänzung hätte leiten können, für ihre Aechtheit. Die von dem Bildhauer Carlo Napoleone, bei der Restauration beliebte Form des Cästus, so wie die Stellung der Arme hat Mehreres gegen sich. Kopf, Arme und der eine Fuss sind die neuere Zuthat. Mit Benutzung der Angaben von Ficoroni findet man manche Eigenthümlichkeiten dieser Statue gelehrt erläutert in Böttigers kleinen Schriften ges. und herausgegeben von J. Sillig II, 44. Abgebildet im *Augusteum*, t. CIX.

(Höhe 6 F. 4 Z. Dem Kurprinz Friedrich Christian von P. Clemens XII. in Rom geschenkt.)

295. Unbekannter Kopf, über Lebensgrösse, auf buntmarmornem Bruststück. Die Ergänzungen machen es schwer, die scheinbaren Aehnlichkeiten genauer zu

verfolgen, die zwischen dieser Büste und den Münzen des Volusianus sich darbieten. *Leplat*, t. 159, 5.
(Höhe 3 F. Einzeln in Rom gekauft.)

296. Anderer unbekannter Kopf, früher für Junins Silanus erklärt, von dem leider! nicht einmal Münzen bekannt sind. Besser erhalten als der vorige. *Leplat*, t. 158, 1.
(Höhe 3 F. Chigische Sammlung.)

297. Torso eines verwundeten Kämpfers, in der Stellung sehr ähnlich dem berühmten Ludovisischen Fechter, doch, wie sich erweisen lässt, keine Wiederholung. (Man sehe die Gründe, gegen Hrn. Hirts Annahme, in den Bl. für lit. Unterhaltung 1831. No. 51.). Fragment von vorzüglichem Werthe. Früher entstellt durch Ergänzungen, ist er nicht mit im *Augusteum* aufgenommen. *Leplat*, t. 79.
(Höhe 2 F. 9 Z. Chigische Sammlung.)

298. Modernes rundes Gefäss von Porphyr.
(Höhe 2 F. 6 Z. In Rom gekauft.)

Vor dem Fenster:

299. Zweiseitiges Basrelief. Auf der Hauptseite sind Masken zur Bezeichnung der Tragödie, der Komödie und des Satyrspieles angebracht. Auf der Kehrseite eine phallische Darstellung. Nach Zoëga (*Bassiril. Ant. di Roma* T. I. p. 69.) sind solche doppelt gearbeitete Stücke Seitenwände von bacchischen Kästen. Der gut gearbeitete und gut erhaltene Marmor ist abgebildet im *Augusteum*, t. LXXXIV.

(Höhe 1 F. Breite 1 F. 13 Z. Chigische Sammlung.)

300. Faun, zum Tacte der Cymbeln tanzend. Kleinere Statue von sehr guter Arbeit und gleich guter Erhaltung. Der Kopf, mit einem Fichtenkranze umwunden, ist durch die Hörnerchen für den Faun bezeichnend. Er war gebrochen, entspricht aber dem Ganzen. Arme und Füsse sind neu. Abgebildet im *Augusteum*, t. LXXIX.

(Höhe 4 F. Chigische Sammlung.)

301. Weibliche Gestalt, mit den Attributen der Ceres, um den Kopf einen Fichtenkranz, der über den Schleier gelegt ist. Die Arme und die Stütze zur Seite mit der Schlange sind modern. Ob die ganze sehr erhaltene Statue alt sey, ist der Gegenstand einer oft erneuerten Streitfrage gewesen; die Arbeit giebt Gründe dafür und dagegen. Abgebildet im *Augusteum*, t. CXLIX.

(Höhe 3 F. Chigische Sammlung.)

302. Fragment einer kleinen weiblichen Statue ohne Kopf und Arme, von roherer Arbeit; beachtenswerth durch die Anordnung des Gewandes.

(Höhe 2 F. Aeltere Sammlung.)

303. Jugendlicher Hercules als Sieger des cretensischen Stiers, kleinere Statue von nicht ungeschickter Ausführung, und nur in den unteren Theilen ergänzt. Der Heros ruht auf der Keule, die auf den Stierkopf gestützt und mit der Haut

des Löwen bedeckt ist. Abgebildet im *Augusteum*, t. XC.

(Höhe 4 F. Chigische Sammlung.)

304. Faun, der die Ziege trägt. Copie der berühmten Statue zu St. Ildefonso, in Marmor.

(Höhe 2 F. 3 Z. Brühlsche Sammlung.)

305. Knabe mit einem Vogel. Fragment einer Kinderstatue, durch den Ergänzer so angeordnet. Unbedeutende Arbeit. *Leplat*, t. 127, 3.

(Höhe 3 F. 6 Z. Chigische Sammlung.)

306. Paris, kleine Statue von wenigem Kunstwerthe, deren alte Theile Spuren der Ueberarbeitung tragen. *Leplat*, t. 58.

(Höhe 3 F. Chigische Sammlung.)

307. Bacchus den Leoparden zur Seite, den er tränkt. Im Ganzen sehr erhalten. Abgebildet im *Augusteum*, t. LXXVI.

(Höhe 3 F. Chigische Sammlung.)

308. Fischerknabe, dem eine herbeischleichende Schlange Gefahr droht. Diese

rohe Arbeit gehört in die zahlreiche Classe der in den italienischen Sammlungen zerstreuten ähnlichen Statuetten, womit, wie *Visconti* zum *Mus. Piocl.* (III, t. 33.) bemerkt, die Fischteiche römischer Grossen besetzt waren. Für den Gegenstand ist man versucht, ein besseres Urbild vorauszusetzen, von dem in der griechischen Anthologie und in Virgils culex ferne Andeutungen vorkommen. *Leplat,* t. 126.
(Höhe 1 F. 9 Z. In Rom gekauft.)

309. Weibliche Gestalt an einer Grabsäule (στήλη), die den linken Fuss auf einen Grabhügel stellt, und durch die Anfügung des Kopfes und der Arme zur Venus mit dem Apfel umgestaltet wurde. Roh gearbeitete Statue, die durch die Untersuchung über die Venus von Melos wichtig geworden ist. Für Electra am vermeintlichen Grabhügel des Orestes wurde sie zu ihrer Zeit zu deuten versucht im Lit. Conv. Bl. 1822. No. 123. Dann eine

vernachlässigte Wiederholung eines berühmten Urbilds. — *Leplat*, t. 127.
(Höhe 2 F. Chigische Sammlung.)

310. Cabirische zwergartige Gestalt, bärtig, mit dickem Bauche, auf das rechte Knie gesunken, während der linke Fuss aufsteht, wie bei Hercules auf den Münzen von Thasos. Der rechte Arm und die Bedeckung des Kopfes sind neu. Abgebildet bei *Leplat*, t. 2. Aehnliche Gestalten hat man, in Bronze gearbeitet, hie und da in Deutschland gefunden und Krutzemänner oder wilde Männer genannt. Man sehe Levezow in Toelkens berl. Kunstbl. 1829, S. 9.
(Höhe 1 F. 3 Z. Chigische Sammlung.)

311. Diana den Hund zur Seite; unbedeutende Statue, und wahrscheinlich modern. *Leplat*, t. 7.
(Höhe 1 F. 6 Z. Chigische Sammlung.)

312. Apollo den Greif zur Seite. Statue, an welcher der Kopf, der rechte Arm, die

linke Hand und andere Theile neu sind. *Leplat*, t. 129.

(Höhe 3 F. 6 Z. Chigische Sammlung.)

313. Grosses Gefäss von schwarzem Syenit. Die angefügten Masken scheinen auf moderne Arbeit zu deuten; doch könnte das Ganze antik und nur überarbeitet seyn. Das Gefäss steht auf einem Tische von schwarzem Marmor.

(Höhe d. Gef. 3 F. Brühlsche Sammlung.)

314. Modernes Gefäss von Porphyr. Gegenstück zu No. 298.

(Höhe 2 F. 6 Z. In Rom gekauft.)

315. Neptun ohne alle Bekleidung, stehend; mit dem rechten Fuss auf den Delphin gestützt (als Sieger im Kampf und Beherrscher des unterworfenen Elements (*ποντοποσειδῶν*), wie so viele Münzen ihn zeigen, und *Pausan*. X, 36, 4. ihn beschreibt. Nur der linke Arm, der den hinzuzudenkenden Dreizack, und die rechte Hand, welche wahrscheinlich das

Aplustre hielt, sind an dieser sonst gut erhaltenen Statue neu. Ob der Delphin nach dem Beispiele eines ehernen auf dem Isthmus bei Corinth, den Pausanias (II, 2, 7.) beschreibt, in alter oder erst in neuer Zeit zur Brunnenmündung benutzt worden ist, lässt sich nicht bestimmen. Die Statue steht in einem mit *Verde antico* belegten Becken. Abgebildet im *Augusteum*, t. XLVII.

(Höhe der Statue 3 F. 6 Z. Chigische Sammlung.)

316. Weiblicher Porträtkopf mit eigenthümlich geflochtenen Zöpfen von sehr guter Arbeit. Bei *Becker* zu t. CXLIV. als Annia Faustina, dritte Gemahlin Elagabals, erklärt, was bei der grossen Seltenheit der Münzen dieser Kaiserin kaum zu ermitteln ist. Eher möchte man an das freie heitere Gesicht der Orbiana, dritten Gemahlin des Alexander Severus, denken, das in diesen Zügen wiederholt scheint. (Man vergl. *Mionnet, Raretė et prix des méd. Romaines*. p. 227.)

(Höhe 2 F. 3 Z. Chigische Sammlung.)

Freistehend im Saale:

317. Fragment einer liegenden Nymphe; nur der untere Theil der Gestalt, aber von besserer Arbeit. Früher durch die ungeschicktesten Anfügungen mehr entstellt als ergänzt und darum im *Augusteum* nicht abgebildet. Nur bei *Leplat*, t. 116.

(Höhe 1 F. 6 Z. Breite 4 F. Chigische Sammlung.)

318. Sterbender Sohn der Niobe. Ziemlich gut erhaltene alte Copie jenes bekannten Musters. Abgebildet im *Augusteum*, t. XXXII.

(Höhe 1 F. 6 Z. Länge 6 F. 6 Z. Albanische Sammlung.)

319. Gruppe eines Satyrs und einer Nymphe. Durch die willkürlichste Zusammenstellung alter werthvoller Fragmente entstanden, mit denen neue, unpassende Theile gemischt sind. Bruchstücke einer Wiederholung der nächstfolgenden Gruppe sind nicht zu verkennen. Abgebildet im *Augusteum*, t. XCVI.

(Höhe 4 F. 3 Z. Länge 2 F. 8 Z. In Tivoli, heisst es, gefunden und erkauft vom Fürsten Mazarin.)

320. Satyr im lüsternen Kampfe mit einem Hermaphroditen, Gruppe, oder wie es das griechische Wort richtiger bezeichnet, Symplegma, von vorzüglicher Arbeit und Erhaltung. Wenn auch nicht völlig befriedigend, sind doch die neu angefügten Theile im Sinne des Ganzen. Wiederholungen dieser Darstellung, in der Blundell'schen Sammlung zu Ince bei Liverpool und anderwärts (m. s. *Böttiger's Archäologie und Kunst,* I, 1. S. 168 ff.) lassen an ein anerkanntes Musterwerk denken. Abgebildet im *Augusteum*, t. XCV.

(Höhe 4 F. 8 Z. Länge 5 F. 7 Z. In Tivoli gefunden [ob in der pianella di Cassio?] und erkauft vom Fürsten Mazarin.)

Achter Saal.

Der Sphäristen.

Die Bildnisse römischer Imperatoren, die diesen Saal vorzugsweise ausfüllen, bestimmten den Charakter seines Schmuckes. Römische Feldzeichen und Fasces auf den Streifen theilen die Wandfelder ab und Blitze und Adler füllen die an der Decke hinlaufenden Medaillons.

---

321. Kleiner behelmter männlicher Kopf von weissem Marmor, mit einem Gewande von grauem Kalksinter; früher für Constantin den Grossen ausgegeben. Wenn nicht ganz modern, wozu aller Anschein da ist, doch sicher durchaus überarbeitet. *Leplat*, t. 165, 2.

(Höhe 2 F. 3 Z. * In Rom gekauft.

322. Valeria Messalina, vierte Gemahlin des Kaisers Claudius, die Mutter der Octavia und des Britannicus; Statue. Die von *Mongez* in der *Iconogr. Rom.* t. 28. zusammengestellten Denkmäler lassen uns in dieser sehr erhaltenen Statue das Bild jener verrufenen Frau erblicken, gegen die Meinung von Becker, der sie zum *Augusteum*, t. CXXVI. als Agrippina, Mutter des Nero, bezeichnete. Die Verschiedenheit des Haarputzes und der ganzen Bildung vereinigen sich, Becker's Meinung zu bestreiten.

(Höhe 7 F. 6 Z. Chigische Sammlung.)

323. Statue eines jungen Römers in der verbrämten Toga, mit der Auszeichnung der patricischen und überhaupt freien Herkunft, der *Bulla*, die an einem breiten Bande auf der Brust hängt. (M. vergl. *Mus. P.-Cl.* III. p. 32.) Der Kopf, welcher jugendlich seyn sollte, der rechte

Arm und die linke Hand sind neu. Abgebildet im *Augusteum*, t. CXIX.
(Höhe 4 F. 3 Z. Einzeln in Rom gekauft.)

324. Statue einer römischen Frau, in häufig wiederkehrender Stellung, die meist als *Pudicitia* gedeutet wird. Blos die rechte Hand ist neu. Das Ganze aus Travertin. *Augusteum*, t. CXVI.
(Höhe 7 F. In Rom gekauft.)

325. Büste des K. Gordianus III. Pius. Leider viel beschädigt und in den erhaltenen Theilen sehr überarbeitet. Abgebildet im *Augusteum*, t. CXLVII.
(Höhe 2 F. 9 Z. Brandenburgische Sammlung.)

326. Lucius Verus. Sehr gut über Lebensgrösse gearbeitete Büste.
(Höhe 3 F. Bellorische Sammlung.)

327. Statue eines römischen Beamten in der engern Chlamys. Die zahlreiche Classe der gleichartigen Statuen, die bald als *viri consulares*, bald als *togati* oder *scriniarii* bezeichnet werden, mögen zur

Ausschmückung der öffentlichen Plätze in den Municipien gedient haben. Früherhin suchte man das mangelnde künstlerische Verdienst durch glänzende Namen der vermeintlich Vorgestellten zu decken. — Ziemlich erhaltene Statue aus Travertino. *Leplat*, t. 89.

(Höhe 7 F. In Rom gekauft.)

328. Galba, Büste. Moderne Arbeit von wenigem Werthe nach einem schlechten Vorbilde.

(Höhe 2 F. 9 Z. In Rom gekauft.)

329. Unbekannter weiblicher Kopf, auf ein Bruststück von farbigem Marmor aufgesetzt. Die frühern Zerstörungen machen das Wiedererkennen der Porträtähnlichkeit schwierig. Früher galt sie für Faustina die jüngere, Marcus Aurelius Gemahlin. Abgebildet bei *Leplat*, t. 160, 5.

(Höhe 2 F. 6 Z. Einzeln in Rom gekauft.)

330. Römischer Beamter, Statue; mit der frühern in fast gleicher Stellung, die

Rolle in der Hand, die Rollenschachtel (*scrinium*) zur Seite. Den Kopf dieser Statue bezeichnete man als Marius. Abgebildet im *Augusteum*, t. CXVII.
(Höhe 7 F. In Rom gekauft.)

331. Sarkophagseite mit der Vorstellung einer Jagd, nach Becker des calydonischen Ebers. Richtiger wol, wie auch H. Hirt in den Kunstbemerkungen S. 173 voraussetzt, die Jagdlust (*ludiaria venatio*) eines römischen Imperators, zu der Hirsche, Eber, Löwen und Stiere zusammengetrieben waren. Man ist versucht, in dem Kopfe der Hauptperson die Züge des Kaisers Philippus, nicht Balbinus, wiederzuerkennen, den ähnliche Denkmäler (*Admiranda Romae*, t. 24.) in gleicher Beschäftigung darstellen. Zu den Festlichkeiten bei Roms tausendstem Geburtstage (im J. Chr. 248) die Kaiser Philippus I. veranstaltete, gehörten auch Thierhetzen im Circus und drei Tage lang unausgesetztes

Theater. Von den Bestien brachte der Kaiser mehrere mit eigner Hand um. (M. s. *Eckhel D. N.* VII, 325 ff.) Dieses gut erhaltene Werk ist abgebildet im *Augusteum,* t. CX.

(Höhe 2 F. 10 Z. Länge 8 F. Durch Graf Marcolini in Rom erworben.)

Darüber:

332. als Fragmente zusammengestellt:

a) Medusenhaupt aus weissem Marmor; wahrscheinlich als Brunnenmündung misbraucht. Nur bei *Leplat,* t. 192, 1. Hoch 10 Zoll.

(Aus der Brandenb. Sammlung Beger. Thes., p. 316.)

b) Köpfchen von Marmor, mit einem Kranze. Halb durchsägt. Die Augen waren eingesetzt. Bei *Leplat,* t. 177. Hoch 5 Z.

c) Fragment einer weiblichen, einst wahrscheinlich sitzenden Gestalt, aus orientalischem Kalksinter. Mit den

störenden frühern Ergänzungen, abgebildet bei *Leplat* 81. 1.
(Höhe 1 F. 2 Z.)

d) Arm eines Kindes, das einen Hasen hielt. Marmor.
(Aus der Stackelberg. Sammlung 1838 erworben.)

e) Kleiner Marmorziegel mit der Andeutung zweier weiblichen Brüste. Aehnliche Marmor hat man auf der Burg zu Athen gefunden, wo sie gleichfalls als ex voto erklärt werden, obgleich die entscheidende Inschrift noch auf keinem vorkam.
(Stackelberg. Sammlung.)

f) Fragment eines ziegenfüssigen Pan, der in der Rechten einen Krug, in der Linken etwas schwer zu Bestimmendes trägt. Relief in Marmor.
(In Athen gefunden und 1835 vom Biblioth. Dr. Klemm ertauscht.)

Oben darüber eingemauert:

333. Triumphzug des Kaisers Lucius Verus, Basrelief. Dem auf einer Quadriga ste-

henden Imperator setzt eine herbeifliegende Victoria einen Kranz auf. Lictoren folgen. Manches könnte Bedenken gegen die Aechtheit erregen, doch scheint die charakteristische Auffassung mancher Gestalten sie zu verbürgen. *Leplat*, t. 146.

(Höhe 2 F. Breite 2 F. 8 Z. Einzeln in Rom gekauft.)

334. Caracalla, Statuenfragment durch die Vereinigung zweier Theile entstanden. Der Kopf des Imperators ist auf einen gepanzerten Rumpf aufgesetzt, der in seinen erhaltenen Theilen vorzüglich gut ist. Im *Augusteum*, t. CXLII.

(Höhe 4 F. 2 Z. In Rom gekauft.)

335. Kopf des Dec. Clod. Sept. Albinus, der von Sept. Severus zum Cäsar ernannt, diesem nur in Britannien und Gallien die höchste Würde streitig machte. Münzen und eine Capitolinische Büste geben sein Bildniss ziemlich übereinstimmend mit

dieser nicht sehr wohl erhaltenen, die nur bei *Leplat*, 162, 4. abgebildet ist.
(Höhe 2 F. 3 Z. Albanische Sammlung.)]

336. Antiker, aber unbedeutender Kopf der Minerva; früher aufgesetzt auf dem alten Sturz.
(Höhe 1 F. 9 Z.)

337. Statue eines römischen Beamten, den unter No. 327 und 331 erwähnten ähnlich.
(Höhe 6 F. 10 Z. Einzeln in Rom gekauft.)

338. Unbekannter bärtiger Kopf, wie häufig, aufgesetzt auf ein Bruststück von farbigem Marmor.
(Höhe 2 F. 6 Z. Einzeln in Rom gekauft.)

339. Römische Matrone in roher Darstellung. Die Statue entspricht No. 324, doch ist sie weniger erhalten. Wegen der geringern Steinart hat man die Meinung geäussert, dass Statuen dieser Art der Zeit der röm. Republik angehörten. *Leplat*, t. 92.
(Höhe 7 F. *In Rom gekauft.)

340. Porträtstatue eines jungen Mannes in eigenthümlicher Bekleidung, deren oberer Theil nur alt aber überarbeitet ist. Der breite Bausch über die Brust weg ist zuletzt noch vom HR. *Otfr. Müller* in Untersuchung genommen worden (*Amalthea* III. S. 157.); doch hat es nicht geglückt, eine genügende Erklärung desselben zu geben. Vielleicht wäre er subarmalis profundus zu benennen, über den Vopisc. Aurel. c. 13., Spartian. in Sev. 6. extr. zu vergl. ist. Abgebildet bei *Leplat*, t. 11.
(Höhe 4 F. 9 Z. Chigische Sammlung.)

341. Torso einer colossalen Statue eines unbekannten Römers in weiterer, faltenreicher Toga. Der Kopf ist sehr überarbeitet. *Augusteum*, t. CXVIII.
(Höhe 3 F. 6 Z. Albanische Sammlung.)

Am Eingange des nächsten Saals:

a. b. Säulen von altem gelben Marmor (*giallo antico*); doch ohne Capitäler.
(Höhe 12 F. In Rom gekauft.)

Auf der Säule rechts:

342. Jugendliche Gestalt, von unbedeutender Ausführung. Das Ganze ohne bestimmtere Andeutung dessen, was damit gemeint sey. Bei *Leplat Apollo*, t. 135.
(Höhe 2 F. 9 Z. Brühlsche Sammlung.)

Eingemauert als Medaillon an der Durchgangseinfassung:

343. Bildniss einer Frau mit entblösster rechter Brust, lebensgross aus dem Schilde gearbeitet. Aus gebrannter Erde und früherhin angemalt, wovon sich noch Spuren erhalten haben, die zu Beger's Zeit bedeutender gewesen seyn mögen. Beger, der dieses Schildrelief im *Thes.-Brandenb.* I. p. 352[a] beschreibt und abbildet, sagt, dass es bei Birten, unweit Xanten, aufgefunden ward, und nennt es daher die Gemahlin des Kaisers M. Aur. Probus, deren Namen man nicht kennt, wenn es auch ausgemacht wäre, dass er eine gehabt hat. Ziemlich ähnliche Schildbilder aus gebrannter Erde besass

die durch die einbrechenden Franzosen 1793 zerstörte Alterthümersammlung von Cleve, die in einer eignen Schrift: *Nachrichten über die zu Cleve gesammelt. th. röm. th. vaterländ. Alterth.* Berlin 1795. 8. beschrieben ist. Dort gibt H. v. Buggenhagen Tf. XVII. die zu vergl. Abbildung und S. 89 die Beschreibung.

(Höhe 3 F. Brandenburgische Sammlung.)

Auf der Säulè links:

344: Nackte männliche Gestalt, in der Linken eine Schale, in der Rechten, ergänzten, ein Schwertheft, nebenbei ein Panzer. *Leplat*, t. 144.

(Höhe 3 F. In Rom gekauft.)

Eingemauert dabei:

345. Porträt des Kaisers M. Aurelius Probus. Relief aus dem Schilde gearbeitet in gebrannter Erde; wie No. 343 und wie jenes angemalt. Beger wählte den Namen, theils durch die Aehnlichkeit der Münzen bestimmt, theils weil Probus

(276—282 n. Chr.) mit seinen Legionen, besonders der XXX. *V(lpia V(ictrix* in jenen Gegenden siegreich war, denen er die Wohlthat des Weinbaues zurückliess.

(Höhe 3 F. Brandenburgische Sammlung.)

346. Jugendliche männliche Gestalt, von geringem Kunstwerth. Nur der obere Körper ist alt, jedoch überarbeitet.

(Höhe 5 F. Chigische Sammlung.)

347. Silvanus im geschürzten Gewande, darüber ein Ziegenfell, in dessen Bausche er Pinienzapfen und Früchte hält. Kopf, Hände und Füsse sind neu, wie der Stamm mit der Epheuranke zur Seite. *Leplat,* t. 107.

(Höhe 2 F. 9 Z. Chigische Sammlung.)

348. Silenartige Gestalt, durch den Aberwitz des Ergänzers auf eine Weise hergestellt, zu welcher der alte Marmor keinen Anlass gab. Der Kopf, der rechte Arm, die linke Hand und die Beine sind neu. *Leplat,* t. 104.

(Höhe 2 F. 9 Z. Chigische Sammlung.)

349. Torso einer alten Statue ohne Bekleidung; zum Fechter ergänzt, aber nicht glücklich. *Leplat*, t. 76.
(Höhe 4 F. 9 Z. In Rom gekauft.)

350. Statue eines gepanzerten Kriegers, mit einem sich aufschwingenden Pferde zur Seite. Münzen des Kaisers Carinus (283 — 285.) zeigen einen ähnlichen Typus, und die Arbeit dieser ziemlich erhaltenen Statue würde dieser Periode entsprechen. Abgebildet im *Augusteum*, t. CXLVIII. Bei *Leplat* heisst sie Alexander der Grosse.
(Höhe 8 F. Chigische Sammlung.)

351. Kleine Statue eines Mannes, der auf einer Sella sitzt; der obere Körper ist nackt, und die Eigenthümlichkeit des Kopfes, ohne Haare, würde an Scipio Africanus denken lassen, wenn die Wunde sichtbar wäre, die diesen bezeichnete. (Man sehe *Visconti Iconogr. Rom.* t. 3.) Das ganze hat sehr gelitten. Als Sylla findet man die Statue aufgeführt in

den alten Verzeichnissen. *Leplat*, t. 107.

(Höhe 1 F. 9 Z. Chigische Sammlung.)

352. Fragment einer weiblichen Statue, Ceres genannt; von weniger Bedeutung. *Leplat*, t. 88.

(Höhe 4 F. Chigische Sammlung.)

353. Kleinere Statue eines Mannes mit Helm und Schild in der Linken. Nur das Körperchen ist antik, aber überarbeitet. *Leplat*, t. 9.

(Höhe 4 F. Chigische Sammlung.)

354. Minerva. Unbedeutende kleine Statue mit vielen Ergänzungen. *Leplat*, t. 51.

(Höhe 3 F. Chigische Sammlung.)

355. Männliche sitzende Gestalt, wegen der Statue des Euripides im Museum des Louvre, die gleichfalls sitzt, bei *Leplat*, t. 111. Euripides genannt. Der Kopf ist sehr ergänzt.

(Höhe 2 F. 2 Z. Chigische Sammlung.).

356. Amor, auf dem Knie eingeschlafen; rohe Statue eines Kindes, deren Motiv jedoch bessern Zeiten anzugehören scheint. Gedichte der griechischen Anthologie, wie das Epigramm des Statyllius Flaccus *Anal.* II. 263. n. 8., feiern ein Bildwerk, das man als das unerreichte Muster dieses Marmors ansehen darf. Abgebildet bei *Leplat,* t. 62.
(Höhe 2 F. 4 Z. *Alte Sammlung.)

357. Weibliche Gewandfigur im alten Kunststyl. Tur der ganze Torso ist ursprünglich, das Uebrige angepasst, oder ganz neu. Die Deutung als Hestia scheint nicht zulässig. Die ähnlichen Gestalten am Capitolinischen Puteal möchten eher auf Artemis hinweisen. Abgebildet im *Augusteum*, t. XCVII.
(Höhe 3 F. 9 Z. Chigische Sammlung.)

358. Weibliche Gewandfigur, nicht glücklich als Hygiea ergänzt. Der Kopf ist neu, wie die Schlange. *Leplat,* t. 115.
(Höhe 3 F. 3 Z. Chigische Sammlung.)

359. Venus in der gewöhnlichen Stellung; unbedeutendere Arbeit, mit neuem Kopfe, neuen Armen und Füssen. *Leplat*, t. 118.
(Höhe 3 F. 3 Z. Chigische Sammlung.)

360. Sitzendes Kind, in der Rechten einen Vogel, in der Linken eine Weintraube. Doch beide sine neu; so wie der Kopf angesetzt ist. *Leplat*, t. 62.
(Höhe 2 F. 6 Z. Chigische Sammlung.)

361. Statue einer römischen Frau mit den Attributen der Ceres. Man hat die Julia Mammea, die Mutter Alexanders Severus, wieder zu erkennen geglaubt, deren Münzen Aehnlichkeit zeigen. Die Hände dieser Statue, die für eine Nische bestimmt waren, sind neu. Abgebildet im *Augusteum*, t. CXLV.
(Höhe 7 F. Albanische Sammlung.)

362. Kleine Büste des Marcus Aurelius, auf farbigem Bruststück.
(Höhe 2 F. Chigische Sammlung.)

Freistehend im Saale:

363. Kaiser Hadrian, mit dem Spiele der *pila trigonalis* beschäftigt, das er nach Spartian (im Leben des Hadrian c. 26.) täglich übte, als Decorationsstatue für ein Sphäristerium gedacht. Die durch so viele Denkmäler bekannten Züge des Imperators kommen der nicht zur Gewissheit zu bringenden Sage zu Hülfe, dass diese Statuen in Hadrians Villa bei Tivoli gefunden seyen. H. Hirt gründet darauf in den Kunstbemerkungen S. 158 eine Erklärung, die man mit der hier gegebenen vergleichen mag. Der Verf. eines der Böttigerschen Sabina erfolglos nachgeahmten Buches hat die Erklärung dieser Statuen als Sphäristen bestritten. Er hat, die andern Andeutungen des Marmors abgerechnet, die gerade auf dieses Spiel hinweisen, die Nacktheit übersehen, die mit der halbspringenden und gewandten Bewegung so entschieden den Beschauenden auf den *nudus trigon*

(Mart. VII, 72, 9.) hinweisst, was bei einem Schriftsteller von dürftiger Anschauung alter Denkmäler und mässiger Kenntniss der alten Zeugnisse übrigens nicht befremden wird. Die Arme und der rechte Fuss sind neu. Abgebildet im *Augusteum*, t. CVII.

(Höhe 7 F. Z. Chigische Sammlung.)

364. Der mitspielende Sphäristes, der dem Kaiser zur Linken stand; vorausgesetzt, dass man diesen in der Mitte aufgestellt annimmt. Die ergänzten Arme sind verfehlt; sowie denn diese Statue überhaupt sehr misshandelt ist. Der dritte Mitspielende (der rechts stand), fehlt zu dem Ganzen.

(Höhe 7 F. Chigische Sammlung.)

365. Wiederholung der vorigen Statue, aber weit besser erhalten. Die Andeutungen der Armmuskeln, so weit sie alt sind, weisen darauf hin, dass die Hände vor der Brust geballt waren, um den Ball (*follis*) zurückzuschlagen. Abgebildet

im *Augusteum*, t. CVIII., aber nur von der Rückseite.

(Höhe 7 F. Chigische Sammlung.)

366. Wiederholung von No. 363. Doch mehr als jene ergänzt. Die Arbeit an allen diesen Statuen (363—366) deutet auf einen Standpunkt, wo sie als Massen wirken sollten.

Neunter Saal.

Der Ariadne.

In der reichsten Mannichfaltigkeit ist der Schmuck der Decke ausgeführt, bei dem man weder die Thiere noch die Landschaften unter den Kapellchen übersehen wird. Mit Grund behielt H. Prof. Semper bei dem V. Saale, der später gemalt wurde, die hier gewählte Abtheilung im Wesentlichen bei; denn der Eindruck, den er durch die gleiche Farbe und Wandeintheilung beabsichtigte, scheint erreicht zu seyn.

---

367. L. Ael. Commodus, vorzüglich gut gegearbeitete Büste von vorzüglicher Erhaltung. Nur die Nase ist neu. Doch scheinen dieser Erklärung von Becker

die Münzen nicht beizustimmen, die Commodus düstrer zeigen, als er hier vorkommt. Auch die Arbeit weiset auf bessere Zeiten hin. Abgebildet im *Augusteum*, t. CXXXVIII.

(Höhe 2 F. 9 Z. Chigische Sammlung.)

368. Statue eines Epheben im langen Mantel. Dem aufgesetzten neuen Kopfe hat der Ergänzer die Züge des Marcus Aurelius gegeben. Die alten Reste sehr rühmenswerth. Abgebildet im *Augusteum*, t. XLIV.

(Höhe 6 F. Chigische Sammlung.)

369. Kopf des Kaisers Cajus Cäsar Augustus, mit dem Beinamen Caligula, in dunkelm Porphyr. Der Kopf ist völlig übereinstimmend mit der Bronzebüste, die von *Mongez* in der *Iconogr. Rom.* t. 25 benutzt ward und jetzt sich im Hause Borghese befindet. Ein solches Zusammentreffen könnte eins dieser beiden Denkmäler als die Copie des andern

erscheinen lassen, und es mag den Beschauenden überlassen bleiben, für welches sie sich entscheiden würden. Der Werth dieses sehr gut gearbeiteten Denkmals wird erhöht durch seine Erhaltung. *Augusteum*, t. CXXVII.

(Höhe 2 F. 3 Z. Chigische Sammlung.)

370. Athletenkörper, durch den Ergänzer zum Alexander von Macedonien umgestaltet. Die erhaltenen alten Theile gehören zu den bessern Fragmenten der Sammlung. Abgebildet im *Augusteum*, t. L. Andere meinten an einen geraubten Ganymed bei den alten Ueberresten denken zu dürfen.

(Höhe 5 F. 9 Z. Chigische Sammlung.)

371. Kopf eines Knaben von unbedeutender Arbeit und sehr beschädigt. *Leplat*, 147, 5.

(Höhe 1 F. 6 Z. In Rom gekauft.)

372. Faustina die ältere, Gemahlin Antonin des Frommen, deren Züge durch eine

Menge Denkmäler eben so bekannt sind, als ihre Liebe für einen künstlichen Kopfputz, welcher auch hier nicht zu verkennen ist. Gut gearbeiteter und gut erhaltener Kopf auf einer Bekleidung von *verde antico*. Abgebildet im *Augusteum*, t. CXXXIV.

(Höhe 2 F. 9 Z. Brandenburgische Sammlung.)

373. Venus mit dem Salbgefäss zur Seite, in der so häufig wiederkehrenden Stellung. Durch die Ueberarbeitung der untern Theile, der eigentlich antiken, sind auch sie, bis auf die ursprünglich erhaltenen Füsse, modern geworden. *Leplat*, t. 57.

(Höhe 6 F. Chigische Sammlung.)

Darüber eingemauert:

374. Weibliches Brustbild in flacherhabener Arbeit. *Augusteum*, t. *CXXI.*, als Livia, Gemahlin August's, aufgeführt, wofür die Bildnisse der *Iconogr. Rom.* v. *Mongez* t. 19. nicht unbedingt zu

stimmen scheinen. Viele Gründe lassen glauben, dass das Ganze modern sey.
(Höhe 1 F. 9 Z. Brandenburgische Sammlung.)

375. Büste einer unbekannten Frau, die mit der rechten in den Mantel gewickelten Hand ihren ursprünglich gemalten Mantel(*palla*) in die Höhe zieht. Hals und Gesichtsmaske sind leider sehr geflickt; doch ist die Büste nicht ohne Interesse, schon weil einst eingesetzte Pupillen sie vervollständigten. Das noch vorhandene Täfelchen thut dar, dass das Ganze als Büste gearbeitet war. Ueberhaupt beweisen mehrere bronzene des Museums zu Neapel (*Bronzi di Ercolono* T. I. t. V—X) und auch die Münzbilder römischer Münzen seit Gordian, dass Büsten mit Händen, wenn auch im Ganzen selten, wie Visconti zum Mus. Pio Cl. T. VI. S. 81 bemerkt, gearbeitet wurden. — Nur bei *Leplat*, t. 171, 4.
(Höhe 2 F. 3 Z. * Alte Sammlung.)

376. Hannibal; wie das alte Inventarium belehrt. Moderne gut gearbeitete Büste.
(Höhe 3 F. Nachlass des Gr. Wackerbart.)

377. Caracalla. Moderne Büste, Gegenstück der vorigen; gleicher Höhe und Herkunft.

378. Kanephore. Mädchen in feierlich langer Bekleidung, mit höheren Sohlen an den Füssen, wie zu einem Festzuge vorschreitend. Wegen der Sohlen hatten einige Gelehrte an die Darstellung einer Muse gedacht; doch würde man unter den wandelnden Frauen am Friese des Parthenons richtiger wohl ein Vorbild zur Herstellung suchen. Denn nur der Körper ist alt, und ein übelberathener Ergänzer hat die Arme und den Kopf angefügt, die wenig zum Ganzen stimmen. Abgebildet im *Augusteum,* t. LVIII.
(Höhe 6 F. Chigische Sammlung.)

Darüber eingemauert:

379. Kopf eines Imperators, hoch erhaben in den Schlussstein eines Gewölbebogens gearbeitet. Als Imperator bezeichnen ihn die palmentragenden Victorien in

den obern Ecken und die Adler in den untern; aber schwehr möchte es seyn, in den rohen Zügen dieses Bildnisses die feinern des Germanicus wiederzufinden, für dessen Porträt es galt, so wie denn auch der Haarschnitt ein andres, als das Augusteische Zeitalter verräth. Man vergleiche das Kupfer im *Augusteum*, t. *CXXIII.* mit den bei *Mongez Icon. Rom.* t. 24. vereinigten Denkmälern.

(Im Quadrat 1 F. 6 Z. Chigische Sammlung.)

380. Britannicus, Sohn des Claudius und der Messalina, der letzte des Claudischen Geschlechts; Statue in reicher Toga von guter Erhaltung. Eine Münze, abgebildet in *Mongez Iconogr. Rom.* t. 28. n. 6., begründet diese Bezeichnung, der der Name Marcellus, wegen der Aehnlichkeit einer Statue zu Paris (*Iconogr. Rom.* t. 19 und 19*) vorgezogen worden wäre, wenn sich gegen jene Benennung nicht manche Schwierigkeiten erhüben. Für den Na-

men Luc. Cäsar Agrippa, den man früher ihr gab, fehlen die Denkmäler. Abgebildet im *Augusteum*, t. *CXXIV*.

(Höhe 5 F. 6 Z. Chigische Sammlung.)

381. Kopf des Marcus Aurelius. Modern

(Höhe 1 F. 6 Z. Wackerbartischer Nachlass.)

382. Ueberrest einer Schale von Porphyr, durch Abschleifung zusammengebracht. Frühere Verzeichnisse führen sie als den Rest eines Badesitzes auf.

(Durchmesser 2 F. 9 Z. Höhe 1 F. 6 Z. In Rom gekauft.)

383. Colossaler Kopf einer Frau von schmerzlichem Ausdruck, aufgesetzt auf ein Bruststück von verschiedenartigem Marmor. Der alte Kopf ziemlich gut erhalten. Früher nach Beger's Vorgange (*Thes. Brandenb.* p. 328) als Cleopatra bezeichnet und abgebildet im *Augusteum*, t. LVII.

(Höhe 2 F. 9 Z. Brandenburgische Sammlung.)

Freistehend vor dem Fenster:

384. Rings bearbeiteter Sarkophag, von länglich runder Form, an der vordern Wand

mit Gestalten im höchsten Relief, an den Seiten und auf der Rückwand mit flächeren. Satyren, Bacchen und Panen umgeben den freudebringenden Gott, der auf den rennenden Panther ruhig sitzt, und verkünden die Ausgelassenheit einer Lust, die er durch seine Nähe zu wecken und zu beschützen scheint. Für ähnliche, minder reiche, Darstellungen vergl. man *Zoëga Bassiril.* No. 74. Die Verzierung der Stirnseite des Deckels ist nur in Ueberresten erkennbar. Vorzüglich erhalten und bemerkenswerth durch die Künstlichkeit der Ausführung. Abgebildet im *Augusteum*, mit allen seinen Seiten, t. *CXIII.*, *CXIV* und *CXV.*, was Hr. Hirt veranlasste, *CXV* für einen eignen Sarkophag zu nehmen.

(Höhe 2 F. Länge 6 F. 2 Z. Aus der Albanischen Sammlung.)

Darauf stehend:

385. Becken von grünfleckigem Porphyr, in der Form der Sarkophagwannen geschlif-

fen. Die jetzigen Füsse von Gusseisen ersetzen die frühere unpassende Ergänzung seit 1834.

(Höhe 1 F. 3 Z. Breite 2 F. 6 Z In Rom gekauft.)

386. Achilles, colossale Büste, wahrscheinlich ein Fragment einer Statue. Uebereinstimmend mit den als typisch angenommenen Zügen des Achilles, scheint die Verzierung des Helms, die bei der Ueberarbeitung die Willkühr der Ergänzer erfahren hat, für diesen Namen zu streiten. Nur der Helm und die Nase hatten gelitten. *Augusteum*, t. *XXV*.

(Höhe 3 F. 9. Z. Brandenburgische Sammlung.)

387. Gefäss von grobkörnigem Syenit, antik und von gefälligen Verhältnissen. *Leplat*, t. 195.

(Höhe 1 F. 9 Z. In Rom gekauf.)

388. Vespasianus, moderner Kopf von nicht vorzüglicher Ausführung.

(Höhe 1 F. 9 Z. Chigische Sammlung.)

389. Gefäss von altem Serpentin, antik und von gefälliger Form.

(Höhe 2 F. In Rom gekauft.)

390. Kopf einer Bacchischen Nymphe, die den Arm über den weinbekränzten Scheitel gelegt hat. Vielleicht Fragment einer Gruppe. Gute Arbeit und ziemlich erhalten. Abgebildet im *Augusteum*, t. *LXXVII.*

(Höhe 2 F. Chigische Sammlung.)

Auf dem Tische vor dem Fenster:

391. a) Der Gott des Schlafs, als geflügeltes Kind dargestellt, das mit Mohnköpfen in der Linken, nackt auf einem Löwen ruht. Zu seinen Füssen die Eidechse (*σαῦρα* oder *γαλεός*) entweder als Eingeberin prophetischer Träume, oder als Hüterin der Schlafenden bei Gefahr von giftigen Thieren (*Zoëga Bassiril.* t. 93. not. 9. und *Kunstbl.* 1823. N. 17.). Kleine, weniger ausgeführte Statue von ziemlicher Erhaltung. Abgebildet im *Augusteum*, t. CLII.

(Länge 1 F. 7 Z. Chigische Sammlung.)

b) Fuss einer lebensgrossen männlichen Gestalt, ohne alle Bekleidung von pen-

telischem durch das Seewasser angegriffnen Marmor.

(Aus der Stackelb. Sammlung.)

392. Kopf eines jungen Mannes mit dem Diadem, wahrscheinlich eines Siegers in gymnischen Spielen. Die Benennung Juba II. von Mauritanien, der noch *Becker* zu t. LVII sich bequemte, wird zwar von den Münzen unterstützt, doch hat sie andre Bedenken gegen sich.

(Höhe 2 F. 4 Z. Chigische Sammlung.)

393. Modernes Gefäss von hellgrünem Serpentin, aber ungefälligen Verhältnissen.

(Höhe 1 F. 9 Z. In Rom gekauft.)

394. Unbekannter Kopf auf einem Bruststücke von Kalksinter. Man könnte versucht seyn, an Kaiser Trajan zu denken.

(Höhe 2 F. Chigische Sammlung.)

395. Julia, Tochter des Augustus von seiner dritten Gemahlin Scribonia; Büste. Die strenge Kritik wird diese Benennung nicht in Anspruch nehmen, die durch

die ausreichendsten Belege gesichert ist. (Man sehe *Mongez Iconogr. Rom.* t. 20.) Gut gearbeitet und gut erhalten. *Augusteum*, t. CXXI.

(Höhe 2 F. Chigische Sammlung.)

396. Antonin der Fromme, Statue in kriegerischer Bekleidung. Sehr gut erhalten (die Arme sind neu) und gut gearbeitet. *Augusteum*, t. CXXXV.

(Höhe 7 F. 6 Z. Albanische Sammlung.)

Darüber in der Wand eingemauert:

Ein rechts gewandter Greif, der auf den Hinterfüssen sitzt. Flaches Relief, wahrscheinlich ein Theil einer grössern Darstellung.

(Höhe 12 Z. Länge 14 Z. Stackelberg. Sammlung.)

397. Weiblicher Idealkopf von sehr edlem Ausdruck und guter Erhaltung, aufgesetzt auf eine Bekleidung von dunkelfarbigem Kalksinter. Damals, als Alles benannt werden musste, Berenice genannt, und abgebildet im *Augusteum*, t. LVI.

(Höhe 2 F. 9 Z. Chigische Sammlung.)

Freistehend im Saale:

398. Venus, in der Stellung der mediceischen, aber mit Abweichungen, die beweisen, dass diese Statue keine Copie der Florentiner war. Der ganze Kopf mit Ausnahme des Hinterkopfes und der ganze Torso sind alt und in ursprünglicher Erhaltung und Schönheit; das Uebrige, nicht zu lobende Ergänzung. Für den Werth der alten Fragmente haben sich viele Stimmen erhoben. Abgebildet im *Augusteum*, t. *XXVII.* —*XXX.*

(Höhe 5 F. 3 Z. Albanische Sammlung.)

399. Pankratiast, der den Nacken sich einreibt, Fragment einer Statue von vorzüglichem Werthe, nur entstellt durch die Anfügung des rechten Beines. Dass wir das Ganze als einen sich salbenden Athleten (*ἀλειφόμενος*) denken müssen, beweiset ausser dem Sturze mit dem alten Apparate, noch die Gemme des Cnejus (in *Tassie's Catal.* No. 7933.),

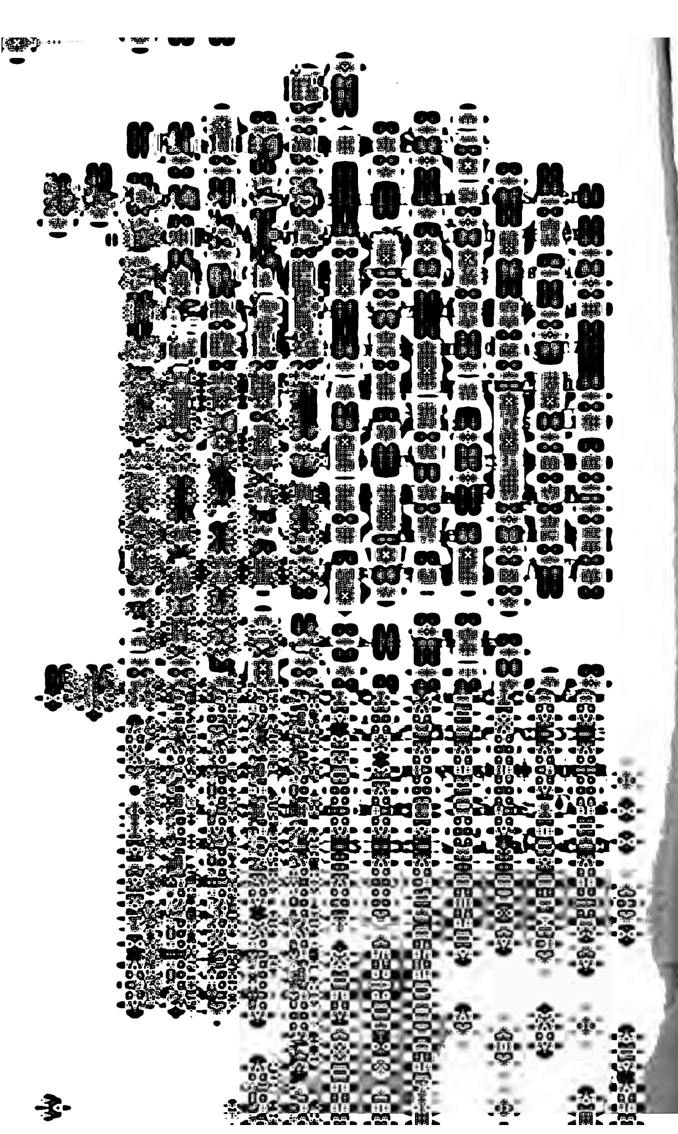
die eine ganz ähnliche Statue uns darstellt und ein zu Athen gefundnes Relief, das Stuart und Revett bekannt gemacht haben. (Alterth. Athens II, 465 N. 9.) Der Kopf und der rechte Arm fehlen. Abgebildet im *Augusteum*, t. *XXXVII* und *XXXVIII*.

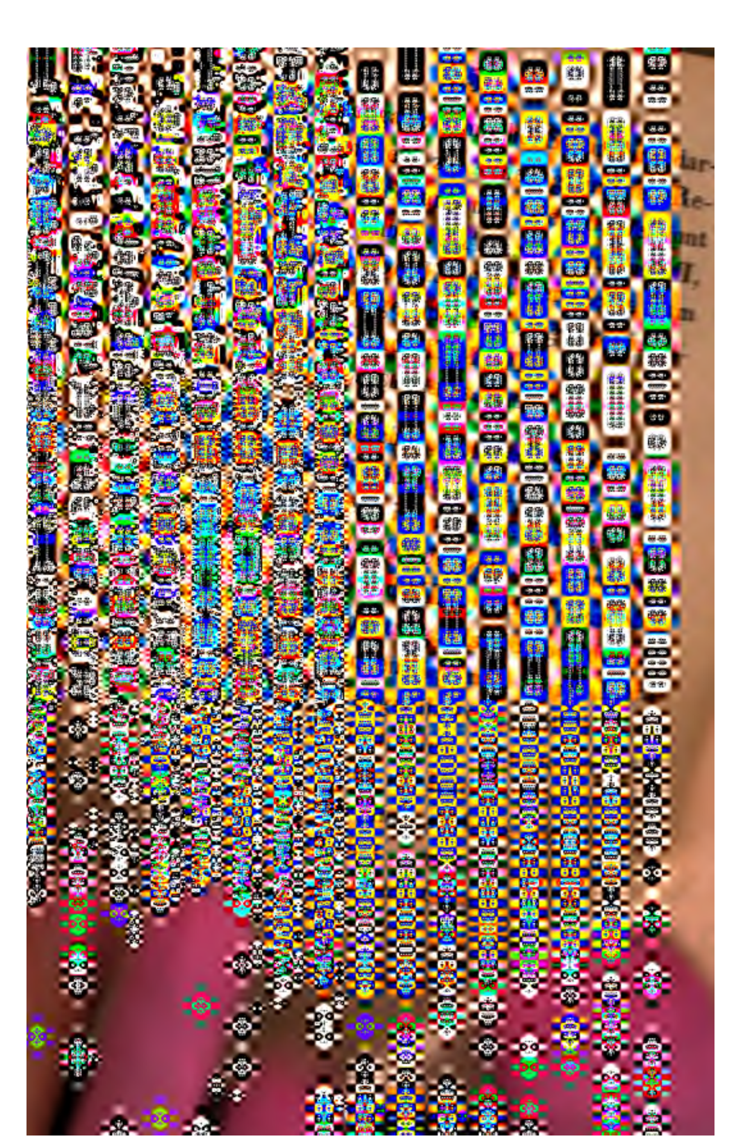
(Höhe 6 F. 6 Z. Chigische Sammlung.)

400. Antinous Bacchus, colossale Statue, die lebhaft an die ähnliche Statue des schönen Bithyniers im Palaste Braschi zu Rom erinnert. (*Levezow*, über den Antinous t. VII. und VIII.) Hirt erkannte zuerst ihre Bedeutung, als sie noch durch falsche Anfügungen ergänzt war. (Man sehe Levezows angeführte Schrift S. 88.) Nach dem Vorbilde des Antinous von Mondragone, jetzt zu Paris, ward vom Bildhauer Kauer im Jahre 1830 Kopf und Arm ausgeführt, wie sie jetzt sind. Abgebildet im *Augusteum*, t. XVIII.

(Höhe 8 F. 9 Z. Erkauft von H. Carioli zu Rom.)

401. Ariadne auf dem Felsen von Naxos,





die flehend zum Himmel aufblickt. Die Bewegung des Arms, den Homerischen Worten (Il. I, 511) entsprechend, ist hier zwar durch den Ergänzer gegeben, doch ist nichts vorhanden, was glauben liess, dass sie bei dem urächten Arme eine andre war. Colossale sitzende Statue. Der gebrochene Kopf stimmt so im Marmor überein, dass man ihn als einen Theil des Ganzen ansehen mag.

Der rechte Arm ist neu und anatomisch nicht richtig; neu ist gleichfalls die linke Hand. Durch die zu Salzburg gefundene Mosaik scheint die angegebene Bedeutung dieser Statue jetzt ausser Zweifel gesetzt, obgleich zu den frühern Erklärungen durch den verst. Docen noch eine sehr gelehrte (als Europa auf dem Platanusbaum bei Gortyna, Kunstblatt 1823. No. 4, 5 und 42.) hinzugekommen ist. Früher nannte man die Statue Agrippina und eine der beiden berühmten Römerinnen dieses Namens

meinte man in ihr zu erkennen in dem Augenblicke, wie sie nach einer einsamen Insel verwiesen werden sollte. Daher die Briefrolle in der linken Hand, die ihr vom Ergänzer gegeben ward. Abgebildet im *Augusteum*, t. XVII.
(Höhe 6 F. 6 Z. Chigische Sammlung.)

Zehnter Saal.

Mumienzimmer.

Seine Einrichtung stammt noch von 1785 *her und kann als Gegensatz zu den eben verlassenen nicht ohne Wirkung seyn.*

---

402 und 403. Rechts und links des Einganges Säulen von weissem Marmor, an ihren gewundenen Schäften mit byzantinischer Scherbelmosaik (*vitreae quadraturae*) ausgesetzt. Nach den Kapitälen zu schliessen aus dem VII. oder VIII. Jahrh. unserer Zeitrechnung.

(Höhe 5 F. 4 Z. Einzeln in Rom, der Sage nach aus den Ueberresten der alten Basilica des h. Petrus, gekauft.)

404. In dem Schaukasten rechts.

I. Abtheilung.

Lampen aus Thon, auf der obern Fläche des Bauches ohne Verzierung, von den

roheren Anfängen bis zur sorgfältigeren Ausbildung. Sie haben von ein bis drei Mündungen nnd die auf dem Boden angebrachten Fabrikstempel sind ATIMETI — I. FABRICMAS — COMVNI — IPASAVGI. — CRESE. — An sie schliessen sich die Lampen mit Relief, mit und ohne Henkel an. Einige davon erregen den Verdacht der Verfälschung. Unter den ächten wird man bemerken eine mit der Darstellung eines Segelschiffs, mit dem Fabrikstempel TAXIAPON am Boden; eine mit einem Hahn; einem rennenden Bock (aus Salona an der Dalmat. Küste, Geschenk des H. Leibarztes, Hofraths D. von Ammon, 1838); einem bekränzten Altar; Masken, AGAVI; dem siebenarmigen Leuchter; Pallas, die das Loos in die Urne legt, L.MADIEC; Victoria; Mädchen, das ein Reh tragend einen Bock an den Hörnern zieht, dabei Masken; Kopf in phrygischer Mütze; Hände, die einen Caduceus halten; üppige Gruppe, GA-

VINIES; Delphine ICAECSAE; sitzende Gestalt, dabei ein Hirsch. — Zusammen 36 Stück.

(Aus der Kunstkammer. Einige Geschenk des Prof. Casanova.)

Stehende Thonlampe mit dem Bilde der Minerva am Stamme (zu vergl. *Bellori* II, 39.).

Gefässe von gebrannter Erde mit langem Fuss und langem Halse, als Salbgefässe an deutschrömischen Fundorten bezeichnet, wo sie häufig vorkommen, z. B. entlang dem Rheine. (M. s. *Emele* Beschreibung röm. u. deutscher Alterthümer in dem Gebiete der Provinz Rheinhessen etc. Mainz 1825 S. 33.) 10 Stück.

Henkelgefässe, Krügelchen, Schalen von rothem Thone; vielleicht Kinderspielzeug. Zum Theil von ausserordentlicher Feinheit der Masse.

Plastische Arbeiten von gebrannter Erde:

Ein Knäbchen, das ein Gewand um den Leib gewunden hat, sonst nackt, hält mit der

Linken einen Myrtenkranz in die Höhe, während es traurig den Kopf senkt. Aehnliche Darstellungen sind neuerlich in mehreren Sammlungen bekannt geworden. Hohes Relief.
(Stackelberg. Sammlung.)

Fuss mit seiner Beschuhung und Andeutung des Sporns.
(Stakclberg. Sammlung.)

Nackter Fuss, vielleicht bestimmt ein Köpfchen und eine Votivinschrift zu tràgen.

Fünf Köpfchen, darunter ein Sarapis mit dem Modius.

Kopf einer Frau, mit dem Schleier über der Stephane und einem Halsband um den Hals. Rohe Arbeit.
(Höhe 5 Z. Stackelb. Sammlung.)

Kopf eines jungen Mannes im altitalischen Styl, aus roher Erde.
(Höhe 4½ Z. Ebendaher.)

Gefässe in der Form von Tischgeräth, Schüsselchen, Teller, Lekythos, Leuchter, von

rother Siegelerde mit schwarzer Malerei, angeblich aus Herculanum. 5 Stück.
(Geschenk des Prof. Casanova.)

Napfförmiges Gefäss, eine Zuppiera nach italienischer Bezeichnung (von der Form N. 28. in Levezow's Gallerie der Vasen des k. Museums zu Berlin), mit rothen Gestalten auf schwarzem Grunde. Zwischen zwei bekleideten, auf Felsen sitzenden Frauen ist ein Schwan zu sehen. Ihnen gegenüber ein Flügeljüngling, der Kästchen und Binde reicht.
(Gekauft aus dem Nachlasse der Gräfin Schall-Riaucourt 1832.)

Gefäss von eigenthümlicher Form, die an die Dianenbilder von Ephesus erinnert, unter welchem Namen der *Catalogue des antiquités du Baron Magn. Otto de Stackelberg* dasselbe aufführte.
(Stackelberg. Sammlung.)

Vier kleine Gefässe von weissem Thone und der Form, die man Bombylios benannt

hat (bei Levezow, Form 332 und 333), mit farbigen Darstellungen. Gefässe dieser Art finden sich häufig bei athenischen Grabungen und eine stehende Sphinx wie hier; Schwäne; Krieger und Unthiere sind dort nicht seltne Verzierungen.

(Stackelberg. Sammlung.)

II. Abtheilung.

Proben von Wandsbewurf (tectorium) zum Theil mit eingedrückten und angefärbten Verzierungen, zum Theil mit glattem Tectorium und erhaltner Malerei. Aus Korinth und andern Orten. 10 Stücke.

(Meist aus der Stackelberg. Sammlung.)

Kleiner Stirnziegel von gebrannter Erde mit eingedrücktem Schmucke.

(Stackelberg. Sammlung.)

Ziegel mit der Inschrift:

C. COMINIS ARINIANI
OPVS. DO(LIARE) EX PRÆDIS
AVG N

(Stackelberg. Sammlung.)

Kästchen mit vier verschiedenen Getreidearten, die im verkohlten Zustande in Herculanum gefunden wurden; scheinbar Bohnen, Wicken, Hirse und Roggen.

(Geschenk des Prof. Casanova im J. 1765.)

Becher von orient. Ophrit.

(Stackelberg. Sammlung.)

Hydria von Alabaster.

(Ebendaher.)

Ein kleineres Balsamar.

(Ebendaher.)

Gefäss von grünem dunkeln Serpentin, in dem sich noch verhärteter Balsam findet.

(Ebendaher.)

Lampen von Metall, 8 Stück. Bemerkenswerth darunter:

a) eine mit stehendem Jupiter;

b) eine christliche, zu vergl. *Bellori Antiche lucerne, Roma* 1729. III, t. 25. — *Leplat,* t. 190.

c) eine in Form eines Mohrenkopfes.

Bellori III, 18. Die bleierne ist unbedingt modern.

(Aus der Brandenb. Sammlung.)

d) eine mit doppelter Mündung. Sie hat einen Hund um die Mündung zum Eingiessen und einen Halbmond zum Griff. *Leplat*, t. 183.

Bronzene Krüge, 2 Stück.

Bronzenes Kochgeschirr.

Gläserne Krüge, 3; einer darunter von blauem Glase.

Glasgefässe in Näpfchenform, 3.

Balsamar von undurchsichtigem blauem Glase mit grünen und gelben Verzierungen. Beschrieben vom verst. Bar. v. Stackelberg in seinem Werke: Gräber der Hellenen, zu Taf. LV.

(Aus dessen Sammlung.)

Glasfragmente, bemerkenswerth durch schönen Opalglanz.

Flachgläserner Deckel mit Resten einer Ma-

lerei hinter Glas, bacchische Masken darstellend.

Gläserne Fläschchen, 6 Stück, mit einem bei den Alten völlig unbekannten Namen von den neueren Antiquaren Lacrymatorien genannt. Die zuerst von Paciaudi, dann von Mongez erhobenen Bedenken gegen diese Erklärung, die Bähr in Creuzers Abriss der röm. Antiquitäten S. 466 theilt, suchte Raoul-Rochette mit Einschränkung in seiner *Achilléide* S. 43. n. 3. zu entkräften.

Ein Haarnetz von Goldfäden, aus dem 1731 diesseit *ponte molle* bei Rom entdeckten Grabmale der Familie Atia.
(Geschenk des Gr. von Wackerbarth.)

Spiegel von Metall, leider sehr zerbrochen: darauf in Umrissen die häufig wiederkehrende mystische geflügelte Gestalt, mit Oelgefäss und Blume, die man als Fortuna, Nemesis, Nortia zu bezeichnen noch ungewiss ist.

Andrer mystischer (?) Metallspiegel, vollständig erhalten, auf seiner Fläche in Umrissen Hermes mit Flügelschuhen und dem Caduceus.

Dritter Spiegel von Metall, nur mit einer Arabeske am Griffe verziert.

Dessgl. mit der Darstellung der Dioskuren.
(Stackelberg. Sammlung.)

Gewichtchen von Metall, 8 Stück; das eine in Form eines Ammonkopfes.

Theatermarken aus Bein, 3 Stück.

Bulla von Metall mit einem Öhr zum Tragen an einer Schnur. Eingegraben darauf eine Palme und zwei Sterne.
(Stackelberg. Sammlung.)

Würfel von der Form die man talus (Knöchel) und die man tesseræ nnannte. 3 Stück.

Einfache Schlüssel, 3 Stück.

Ringschlüssel, 4 Stück.

Eine Spindel und ein Wärtel.

Ein Ei von Marmor, vielleicht zum Abkühlen der Hände.
(Stackelberg. Sammlung.)

Beinernes Röllchen, wahrscheinlich für weibliche Arbeiten.
(Stackelberg. Sammlung.)

Bronzene Geissel zusammengesetzt aus einem Griffe, an dem eine vorn getheilte Kette befestigt ist.
(Stackelberg. Sammlung.)

Darüber:

405. Aegypt. Leichenritualrolle auf Papyrus in hieratischer Schrift mit farbigen Bildern dazwischen. Sie beginnt linker Hand und scheint im Wesentlichen vollständig, da sie uns die ganze Psychostasie zeigt, obgleich sie ursprünglich länger gewesen seyn mag. (Eine solche Rolle des Museums zu Leyden hat 57 Fuss in der Länge und ist noch nicht die erste in Umfang.) Nach der Analogie ähnlicher Ritualrollen lässt sich die darge-

stellte Handlung so erklären: Osiris mit dem Kopfputze des Pschent, mit Haken und Sprengwedel, als Herr des Amenthes (Petempamentes nach einer Inschrift), sitzt thronend am Eingange. Hinter ihm zwei weibliche Gestalten, deren eine Saté ist. Vor dem Osiris ist ein Tisch mit Opfergaben errichtet, die der ibisköpfige Thoyt, eine Rolle und den Nilschlüssel in der Linken, dringender zu empfehlen scheint. Gleich hinter ihm ist die Wage errichtet, auf deren Mittelpunkte ein Cynocephalusaffe sitzt, während der hundsköpfige knieende Anubis die Schalen in's Gleichgewicht zu bringen sucht, worin die Seele gegen ein Gefäss abgewogen wird. Oms, der Hund des Typhon, mit dem Nilpferdkopfe, erhebt sich bellend, während ein in die weisse Kalasiris gekleideter Mann, in der Rechten die Palme, wie drohend hinter ihm steht. — Zwei Weissbekleidete, ein junger Mann und ein Mädchen, bringen auf's neue einen Opfertisch mit

Gaben, die der ibisköpfige Thoyt günstig aufzunehmen scheint. Alles dieses innerhalb des umlaufenden monolithartigen Kapellchens. — Ausserhalb desselben erfolgt die Mumisirung des Mannes, dem diese Rolle zu gelten scheint (und darum wohl nicht des Osiris, wie *Guigniaut* in der Erklärurg einer ähnlichen Darstellung meint, *Religions de l'antiquité, explicat. des planches* p. 60. N. 181), durch den sperberköpfigen Phre und durch den hundsköpfigen Anubis, während unter dem in Löwengestalt geformten Bette die vier Genien des Amenthes, Osiris Beisitzer, Wache halten. Getrennt durch Inschriftstreifen sieht man weiterhin in einem eignen Kapellchen den stehenden Osiris, mit den oben erwähnten Bezeichnungen, an den eine rechts und eine links stehende Frau Bitten zu richten scheinen. Noch entfernter erscheint ein weissbekleideter Mann in grösserem Maasstabe als die andern, der die Hände betend erhebt,

am rechten Arme ein Henkelgefäss tragend. Hinter ihm beginnt wieder der monolithische Tempel, in dem zwischen den verticalen Streifen von Hieroglyphen einzelne Gestalten, Sphinxe u. s. w. erscheinen.

Aehnliche Rollen haben Denon, Cadet, A. Mai (die Aegypt. Papyrus d. vatican. Biblioth. deutsch v. L. Bachmann. Leipzig 1827.), v. Hammer, Petrettini bekannt gemacht. Die unsre wurde vom Dr. Ricci aus Florenz, dem Begleiter Rosellinis und Champollions bei ihrer Reise durch Aegypten im J. 1829, erworben. Aufgewickelt ward sie 1833.

(Länge 13 F. 8 Z. Höhe 1 F.)

Oben darüber
auf der Wand-Console.

(Von der Rechten zur Linken.)

406. Liegende Androsphinx aus rothem Steine (*rosso antico?*), wahrscheinlich modern. *Leplat*, t. 185.

(Länge 1 F. 2 Z. Höhe 6 Z. Brandenburgische Sammlung.)

407. Mercurius, kleine Figur von Bronze.
(Höhe 6 Z.)

409. Venus mit dem Klappspiegel; nackte kleine Gestalt, deren Kopfschmuck in ein Blatt ausgeht; wahrscheinlich Griff eines Spiegels.
(Höhe 8 Z.)

410. Glockenförmiges Gefäss (Levezow's Formentafeln N. 102 entsprechend) von gebrannter Erde. Eine nackte Frau mit der Handtrommel steht vor einer halbbekleideten sitzenden, die den Thyrsus in der Linken hält und mit der Rechten etwas darauf zu legen scheint. Dahinter ein tanzender Satyr. Im Felde Binden. Auf der Rückseite drei Mantelfiguren. — Röthliche Gestalten auf schwarzem Grunde. Vortrefflich erhalten. Ueber dieses bei *Leplat*, t. 179 ungenügend abgebildete Gefäss vergl. man Böttigers Griech. Vasengemälde 1. Bd. 3. Heft S. 10.
(Höhe 1 F. 1½ Z.)

411. **Nemesis:** eine stehende Frau im Doppelchiton, den Kopf einfach mit Bändern umwunden, die Linke in die Seite gestemmt, wodurch das Mass des πῆχυς entsteht, und den Finger der Rechten warnend an den Mund gelegt; noch unciselirte Bronze. — Bekanntlich spielte der Begriff der Nemesis schon früh in den Begriff der Adrastea hinüber, da Beiden gemeinsam war, zu warnen:

> μητ᾽ ἄμετρόν τι ποιεῖν, μητ᾽ ἀχάλινα λέγειν

(*Anthol. Palat.* Vol. II. p. 693. n. 223). Doch wurden sie in späterer Zeit wohl unterschieden. (M. s. die gelehrte Erörterung in Marquard's Cyzicus und sein Gebiet S. 104.) Mehrere Stellen der Alten thun jedoch dar, dass Nemesis vorzugsweise als Warnerin vor unbedachter Rede geehrt ward (m. s. d. Orphischen Hymnus auf Nemesis [61.] V. 4. Euripid. Phönissen v. 189. Das Epigramm des Strato *An-*

thol. Gr. III, p. III. p. 58. *Plato de Legib.* IV, 717 D. u. s. w.), was hier so deutsam durch den Finger am Munde gebildet ist (*Digito silentia suadet. Ovid Metam.* IX, 694.): daher müssen wir diese kleine, an Bronzen guter Zeit erinnernde, Figur als Nemesis bezeichnen. Unverkennbar gehört sie noch einer Periode an, wo die Darstellung der Nemesis den alten Aphroditebildern ähnlicher war, und man von der allegorischen Sinnbildnerei der spätern Kunstweise sich fern hielt. Frühere Gelehrte nannten gleiche und ähnliche Bronzebilder (wie *Caylus Recu.* IV, pl. 72. n. 2. 3) Angerona, deren Begriff nach einer Stelle des Festus sich kaum bestimmen lässt, und deren Bild, nach Solinus, in der Weise der altitalischen mit verbundenem Munde (*Plin. H. N.* III, 5, 9.) zu denken wäre. Zu vergl. Böttiger, kleine Schriften III, S. 288.

(Höhe 7½ Z.)

412. Vase (von der Form 90. bei Levezow). Eine nackte Frau steht vor einem Anthemion (einer Lotusblume?), nach der sie die Hände, wie Weihrauch spritzend, ausstreckt. Zur Seite eine Stele. Am Halse ein Frauenkopf. Auf der Rückseite eine Mantelfigur. (*Leplat*, t. 182.)
(Höhe 1 F.)

413. Ein Stier, dessen Körper von durchsichtigem Alabaster, Kopf, Füsse und Schweif von Bronze sind. Um den Hals herum liegt ein Kranz. Der grössere Theil davon sicher antik.
(Höhe 8 Z. Aus dem grünen Gewölbe 1832 erhalten.)

414. Vase von der Form N. 75. Zwei nackte Frauen stehen bei einer Wasserschale. Auf der Rückseite reicht eine bekleidete einer andern ein Kästchen. Rothe Gestalten auf schwarzem Grunde. *Leplat*, t. 181.
(Höhe 6 Z.)

415. Vase von der Form 315. Theseus

ersticht den stierköpfigen Minotaurus. Dahinter eine Frau. Auf der Rückseite, ein Satyr tanzend mit einer Nymphe. Schwarze Gestalten auf rothem Grunde. Abgebildet im *Augusteum*, t. CLIV. und früher in Winckelmann's *Mon. ined.* t. C.

(Höhe 7½ Z. Erkauft vom damaligen Inspector Wacker 1773.)

416. Kleiner sehr sorgfältig gearbeiteter nackter Jupiter mit dem Blitze. An den Füssen und an der Linken, die den Zepter hielt, ergänzt und verbogen.

(Höhe 4½ Z.)

417. Venus mit der Rechten die Locken sich ordnend, mit der Linken den Apfel haltend, der völlig ursprünglich scheint. Sehr zierlich gearbeitete Bronze mit schöner Patina. Der Stamm, an dem sie befestigt, ist modern.

(Höhe 7¼ Z. Geschenk des Gr. v. Wackerbarth an Friedrich August I.)

418. Ein Faun mit einem Kruge auf der

Schulter. Bronze von gefälliger Arbeit. Eine gleiche sieht man abgebildet in den *Antiquitatis reliquiae a March. Jac. Musellio coll.* (Veronae 1756 fol.) t. XXI.

(Höhe 5 Z.)

420. Vase von der Form 129. Peleus raubt die Thetis. Im Hintergrunde eine Frau, vielleicht die Nereide Psamathe. So erklärt eine sehr übereinstimmende Darstellung *R.-Rochette Achilléide,* t. I, 2. p. 10, und so wäre demnach die gleiche in *Caylus Recu.* II, t. 33, 1. S. 93. zu erklären. Schwarze Gestalten auf rothem Grunde.

(Höhe 9 Z. Erkauft aus dem Nachlasse der Gräfin Schall.)

421. Vase (Scyphos) von der Form 34. Auf jeder Seite sieht man einen Silen mit einer Bacchantin, von gefälliger Zeichnung; roth auf schwarzem Grunde. Die auf dem Fusse eingeritzten Zeichen *ΓΔIII*, ferner *ΠOI* und *ΔΠ*

scheinen wie bei andren Gefässen unbestreitbar sich auf den Kaufpreis zu beziehen.

(Stackelberg. Sammlung.)

422. Vase von der Form 144. Ein hermaphroditischer Flügeljüngling hält einen Kranz und Binden. Rothe Gestalten auf schwarzem Grunde. *Leplat,* t. 182.
(Höhe 8 Z.)

(Das Gefäss, das unter dieser Numer früher aufgeführt war, befindet sich jetzt in der Sammluug der Porzellane.)

423. Stier von Bronze, in welchem H. Meyer eine Nachbildung des Stiers des Strongylion wiederzuerkennen glaubte. Besser als bei *Leplat,* T. 183. abgebildet in dem Kupferheft zu H. Meyers Kunstgesch. t. 9 C.
(Höhe 10 Z.)

424. Vase von der Pelikos genannten Form (*Levezow* N. 261.). Ein sitzender junger Mann spielt die Lyra, vor ihm steht ein andrer, der sich auf seinen

Stab stützt, dazwischen ein Kranz. Auf der Rückseite zwei sich zugewandte Mantelfiguren, deren eine einen Stab, die andre einen Schlauch oder eine Börse hält. Rothe Gestalten auf schwarzem Grunde. Abgebildet im Kataloge der Stackelberg. Sammlung.

(Stackelberg. Sammlung.)

425. Faun wie N. 418 gestellt; doch wahrscheinlich modern. Der Krug fehlt. Gleicher Höhe.

428. Votivhand von Bronze, sehr zerstört durch Oxydation.

(Höhe 3 Z.)

429. Vase (Amphora, Levez. N. 90) vom schönsten Firniss. Eine jugendliche Gestalt in reichen Gewanden hält einen Kandelaber über einem Altar. Auf der Rückseite ein unbärtiger junger Mann im Mantel.

(Stackelberg. Sammlung.)

Wand den Fenstern gegenüber:

431. Kleine Kiste von Marmor, früher gewöhnlich als Aschenkistchen bezeichnet. Das vorliegende hat an dem giebelartigen Deckel, mit Frontziegeln an der Seite, eine liegende Nymphe, vielleicht Galene, getragen von einem fischgeschwänzten Seegotte, der die gewundene Muschel an den Mund hält und ein Ruder in der Rechten. Abgebildet im *Augusteum*, t. CLIII.
(Höhe 1 F. Breite 12½ Z.)

432. Aehnliche roher gearbeitete Kiste mit zwei Abtheilungen im Innern. *Leplat*, t. 177.
(Breite 19 Z.)

433. Marmorkistchen mit Rollen am Ende seines frontartigen Deckels. Im Uebrigen einfacher gearbeitet. In den Verhältnissen wie N. 430.

Darüber:

434. Fragment einer Papyrusrolle von weni-

ger sorgfältiger Ausführung als N. 405. Auch ihr Anfang scheint links zu seyn. In zwei Reihen abgetheilte Gestalten scheinen hier zur grossen Procession des Ammonschiffes nach den Memnonien auf der libyschen Seite (zur κωμασία) zu gehören. In der obern Reihe folgen sieben Männer, von denen 5 Spiesse tragen, dem Schiffe, auf welchem der widderköpfige Ammon in einem Bogen steht; drei Frauen und 2 Männer befinden sich mit auf dem Schiffe, das 7 rückwärts blickende Männer ziehen. In der unteren Reihe bewegen sich 20 Männer, von denen 5 zu ziehen scheinen, 5 Wache halten mit umgekehrtem Spiesse, die Rechte erhoben, während 10 nur zur Procession vorausgehen. Rechts kommt dann der thronende Osiris mit Pschent, Haken und Wedel. Hinter ihm Saté; sie lassen als προςκύνημα einen Tisch mit Opfergaben sich gefallen, welchen ein herzutretender Mann mit neuen Gaben zu schmücken

bereit ist. Die verticalen Streifen hieratischer Schrift sind in rother und schwarzer Farbe; die Figuren nicht illuminirt. (Länge 6 F. 10 Z. Höhe 1 F. Erkauft von Dr. Ricci.)

436. Die antiken Wandgemälde aus Antium:

a) Hercules führt die Alcestis aus der Unterwelt ihrem Gemahle zu. Abgebildet im *Augusteum*, t. XCII.

b) *c*) Bacchische Masken, gelb auf weissem Grunde. *Augusteum*, t. XCIV.

d) Jugendliche Gestalt eines Mädchens, das auf einer Säule stehend in der Rechten einen Reif, in der Linken eine Lyra hält. Auf dem Kopfe hat es den Halbmond. *Augusteum*, t. XCIII.

Zu beiden Seiten der Thüre auf Consolen.

407. *a*) Jugendlicher Kopf eines Mädchens, dessen gescheiteltes altes Haar ein von Eppich und Blumen zusammengesetzter Kranz umgibt, den Bänder zusammenhalten. Von den Verfassern des

Stackelberg. Catalogs wurde der Kopf als einer Ariadne bezeichnet.

(Höhe 10 Z. Stackelberg. Sammlung.)

b) Thronende Athena in alterthümlicher Bekleidung mit einem Polos auf dem Haupte. In Athen beim Acharnischen Thore wurde diese kleine Terracotta, die noch die deutlichsten Spuren der alten Bemalung zeigt, im Sarge eines Kindes gefunden. Sie ist abgebildet in Baron Stackelberg's Werk: »die Gräber der Hellenen,« Th. III. Taf. 97. und erklärt S. 9.)

(Höhe 11 Z. Stackelberg. Sammlung.)

Ueber der Thüre:

408. Gefäss von Bronze, antik.

427. Farnesischer Sextarius, gleichberühmt in der Geschichte der Metrologie und von Beigel in der anzuführenden Abhandlung gleichfalls bestimmt und erörtert. *Leplat*, t. 193.

(1721 wurden nach Ebert's Beschreibung der K. Bibl. zu Dresden S. 52. dieses und das folgende Gefäss von der Bibl. an die Antiken abgegeben.)

426. Farnesischer Congius, d. h. ein auf dem Capitole im J. 828 d. St. geaichtes Gefäss, mit der so oft angeführten Inschrift: *Imp. Caesare || Vespas. VI || T. Caes. Aug. F. IIII.cos || Mensurae || exactae. in || Capitolio || P. X.*, das einst Card. Odoardo Farnese besass und Villalpandi durch Messungen und Untersuchungen bekannt machte. Es war vergoldet und ist sehr gut erhalten. Die Geschichte dieses Gefässes und die Verhältnisse der daraus sich ergebenden Masse zu den jetzt gebräuchlichen erzählt meine Abhandlung: Ueber den farnesischen Congius im K. Antiken-Saale zu Dresden, im Paläologus mit zu vergl. Böckh über Gew., Münzfüsse und Maase d. Alterth. an mehrern Stellen. Ungenau bei *Leplat*, t. 184.

409. *a*) Dreifuss zum Aufsetzen der Lampen, sehr durch Oxydation verletzt.

b) Bronzekrug mit einem Henkel.
(Höhe 14 Z. Stackelberg. Sammlung.)

419. Dreifuss zum Aufstellen der Lampen.

Der aus einander zu schiebende stauden-förmige Schaft, der in einen Blumen-kelch endet, ist von drei Hunden ge-tragen. *Leplat,* t. 183.

(Höhe 3 F.)

430. Bronzenes Henkelgefäss.

---

438. Marmorkästchen mit giebelartig gearbei-tetem Deckel, an dessen Enden Front-ziegel stehen. Abgebildet im *Augu-steum*, t. CLIII. und vollständiger bei *Leplat,* t. 177.

(Höhe 15 Z. (

439. Andres kleines Kästchen von Marmor, ohne Deckel mit der unglücklich erfund-nen Inschrift: *Manes Sex. Jun. Silani,* an der Vorderseite.

(Höhe 6½ Z.)

440. Stele von grauem Kalkstein. Oben ein Stern und ein Mond. Darunter das Zeichen der Tholad. Weiter unten ein Schaafbock. Die Inschrift: *Aquillia L. L. L.* || *Phartenio* || *V. S. L. M.* || *VI Eid. Nov* ist dazwischen vertheilt.

Hamaker in seinen *Miscellanea Phoenicia* (*Lugd. Bat.* 1828. 4. S. 117) sieht darin ein Denkmal, das Baal und Astarte geweiht ist, um den Schutzgöttern der Heerden für die Fruchtbarkeit zu danken, die sie Aquilliens Vieh zugestanden; weil um die Iden des Novembers die Heerden lammen. Bedenken gegen diese Erklärung gibt *Silv. de Sacy, Journ. des Savans.* 1829. December. S. 746.

(Höhe 2 F. 2½ Z.)

441. Marmorkästchen mit Deckel, ganz roh gehalten. Bei *Leplat,* t. 177.

(Höhe 5½ Z.)

422. Aehnliches Kästchen, an dem blos der Deckel verziert ist. *Leplat,* t. 177.

(Höhe 1 F. 5½ Z.

Darüber:

443. Papyrus mit demotischer Schrift, vielleicht ein Brief, wie die auf der Rückseite sichtbare Aufschrift vermuthen las-

sen könnte. Ueber seinen Inhalt konnte auch Prof. Kosegarten keinen Aufschluss geben.

(Höhe 1 F. Breite 4½ Z. Erkauft vom Dr. Al. Ricci.)

444. Mosaiken:

a) Zwei Enten in gröberen farbigen Stiften ausgeführt.

(Höhe 8 Z. Breite 2. F. 2 Z.)

b) Actäon, als nackter Jüngling mit dem Pedum dargestellt, der sich gegen einen anfallenden Hund wehrt. Zu vergl. mit *Winckelmann Mon. inedit.*, t. CXXII.

(Höhe 2 F. 3 Z. im Viereck.

c) Zwei blumenartige Verzierungen.

(Höhe 1 F. 1½ Z. im Viereck. — Durch Gr. v. Wackerbarth sämmtlich zur Sammlung gekommen.)

445. Mumienkasten (nach griechisch-ägyptischem Sprachgebrauche ein τάφος) von Sykomorholz mit Spuren von Farbe, die ihn ursprünglich bedeckten. Abgebildet im *Augusteum*, t. III.

(Höhe 5 F. 6. Z.. 1765 aus der Hofapotheke abgeliefert.)

Hintere Wand:

446. Freie Nachbildung des Columbariums der Sclaven und Freigelassnen der Kaiserin Livia, das 1726 zu Rom an der Appischen Strasse vor dem Thore des h. Sebastian entdeckt ward. In den drei grossen Wandvertiefungen und den sie trennenden Pfeilern hat man 61 kleinere Nischen angebracht, bei denen Inschriften nach dem bekannten Werke von de' Rossi copirt sind. Die Nischen selbst hat man mit 143 Gefässen ausgesetzt, die in germanischen Gräbern im Umfange des Königreichs Sachsen (Alles dazu gerechnet, was 1812 noch dazu gehörte) seit mehr als hundert Jahren sich fanden. Die Untersuchungen des H. Bibliothekars Dr. Klemm in seinem Handbuche der germanischen Alterthumskunde (Dresden 1836. 8.) berechtigen uns, diese Gefässe als germanische zu bezeichnen. Dorthin seien die Forscher verwiesen, die unter diesen

Gefässen so ziemlich alle S. 164 des genannten Werkes verzeichnete Formen von der Schale bis zur zierlichern Urne in interessanter Mannichfaltigkeit und zum Theil in höchst merkwürdigen Exemplaren antreffen werden. Von der rohesten Thonarbeit finden sich Proben, so wie von den Anfängen der verfeinerten Masse; und eben so zeigt die Gestalt die Uebergänge von der Sorge für das erste Bedürfniss bis zu den frühesten Regungen des Luxus. Da eine Zusammenstellung nach Fundorten unmöglich war, so hat man sie nach den Formen gruppirt. Viele dieser Krüge enthalten noch Asche. Ungenau abgebildet findet man die merkwürdigeren Formen bei *Leplat*, t. 195. 196; nachträglich mehrere bei Lipsius, Supplementband, t. 30. 33.

Römischen Ursprungs sind drei Krüge von weissem Steine in der mittlern Reihe der grossen Wandvertiefung, die durch Stoff und Form

sich auffallend unterscheiden. Es sind antike *ollae.* Abgebildet gibt sie *Leplat*, t. 195. — Auch die ihnen zunächst stehenden flaschenartigen Gefässe von gebrannter Erde scheinen eher römischen Werkstätten anzugehören. Lipsius hat sie in seinem Supplementbande T. 30 in Kupfer gestochen.

Darüber aufgestellt sieht man ein Glassgefäss von sehr einfacher Form, wie sie in römische Ollen eingelassen häufig sich finden. *Leplat*, gibt t. 195 seine Gestalt nebst der alten Fabel, dass es Trajans Asche enthalten habe.

Durch den Raum war man gezwungen, in die Nischen der vorspringenden Pfeiler vier Krüge von gebranntem Nilschlamm mit mumisirten Vögeln oder andern Thieren einzusetzen, wie sie in Aegyptens Nekropolen in grossen Mengen gefunden werden. Die eine der darin verwahrten Mumien ist noch unabgewickelt.

(Aus der Naturaliensammlung.)

Davor unter Glas:

447. Eine weibliche Mumie von ziemlicher Erhaltung, durch Pietro della Valle 1615 aus den Hypogäen von Saccarah gezogen und von seinen Erben an Prinz Chigi verkauft. Sie ist merkwürdig durch das Gemälde, das auf der äussern Byssusdecke selbst aufgetragen ist. Diese oft erwähnten Mumien (zuerst von Winckelmann in einer eignen Nachricht im I. Bde. der Dresdner Ausgabe seiner Werke) ist abgebildet im *Augusteum*, t. II.
(Länge 4 F. 13 Z.)

448. Kindermumie mit blossgelegtem Schädel, nur in Bänder gewickelt. Auch sie ward von Pietro della Valle in Aegypten aufgefunden und erkauft. *Leplat* gibt t. 197 eine sehr ungenaue Abbildung.
(Länge 2 F. 12 Z.)

449. Männliche Mumie, die durch ihre Malerei, durch das aufgeschriebene Wort *ευψυχι* und durch mehrere Eigenthüm-

lichkeiten seit P. della Valle bis auf Böttiger, (der sie in seinen Ideen zur Archäologie der Malerei zur Aufgabe geistreicher und gelehrter Erörterungen machte,) den Scharfsinn vieler Alterthumsforscher beschäftigt hat. Sie stammt mit N. 446 von gleichem Fundorte und ist wie jene abgebildet im *Augusteum*, t. I.

(Länge 6 F.)

In der Mitte des Saales freistehend:

450. Aegyptischer Haubenlöwe von Syenit, gleicher Grösse mit den beiden am Eingange der Sammlung und gleicher Ausführung, nur von besserer Erhaltung. Abgebildet im *Augusteum*, t, IV.

(Albanische Sammlung.)

Fensterseite:

452. Schaukasten. Er enthält zunächst die kleine Sammlung geschnittener Steine, bei deren Anordnung *Toelken's Erklärendes Verzeichniss* der antiken vertieft geschnittenen Steine der K. Preuss. Gem-

mensammlung, Berlin 1835. 8. zum Muster genommen wurde. Auf Lipperts Dactyliothek wurde darum, wo es Gelegenheit gab, bei diesem Verzeichniss verwiesen, weil sie durch diese wenigen Gemmen zum Theil veranlasst wurde. Ein Stern bei der vorgesetzten Zahl beweist, dass die Gemme gefasst ist; die kleine Ziffer, zur Rechten der Steinart oben, bestimmt die Grösse der Gemme nach dem Masse der längeren Axe, an Mionnets allbekanntem Münzmesser (im Kupferbande der *Descr. des. méd. antiques*) gemessen.

---

1. Skarabäen: Milch-Chalcedon[1] : Oben ein Käfer, auf der unteren flachen Seite ein Pferd in Vornansicht. Sehr rohe Arbeit. Gek. Rand.
2. Karneol[2]. Oben ein Käfer, unten ein Pferd rückwärts blickend. O. g. *R.*
3. Karneol[2]. Oben ein Käfer, unten ein vorn niedergesunknes Reh. O. gek. R.
4. Karneol[2]. Hercules mit der Keule den Löwen tödtend. O. g. R.

5. Karneol[4]. Ein rückwärts sehender nackter Heros mit Schild, Speer und Schwert. G. R.

6. Dunkler Jaspis[4]. Kopf des Ammon durch Widderhörner bezeichnet, von 7 Strahlen umgeben, darüber eine Kugel mit der Schlange, zur Seite ein Dreizack von einer Schlange umwunden und ein Füllhorn. Darunter: VRΔNID D. T. S.
   Lippert I, 857. Tassie Descr. catalogue of a gener. coll. of anc. and modern engraved gems (Lond. 1791. II. 4.) N. 1443.

7. Plasma[1]. Stehende Isis mit Sistrum und Schöpfkrug. Zur Seite eine sich erhebende Schlange.

8. Jaspis[2]. Stehende Isis mit Sistrum und Schöpfkrug.

9. *Karneol[4]. Osiris stehend in griech. Bekleidung mit dem Falkenhaupte und dem Zepter mit dem Vogelkopfe. (Wahrscheinlich modern.)

10. Karneol[4]. Serapis mit Zepter und Modius auf dem Kopfe auf einem Ru-

derschiffe sitzend, vor ihm Isis Pharia, dahinter Tyche mit dem Steuerruder und Füllhorn. Im Felde zwei Sterne.

11. Karneol[3]. Serapis thronend, ihm gegenüber Isis mit dem Stabe, zur Seite Tyche. Im Felde ein Stern. Im Abschnitte [illegible].

12. Opake Paste[2]. Pluto Serapis durch Modius, Zepter und Cerberus kenntlich, steht zwischen Isis mit Sistrum und Schöpfkrug und Pallas mit Schild und Lanze.

13. Niccolo[2]. Kopf des Serapis mit dem Modius.

14. Karneol[3]. Kopf des Serapis mit dem Modius, daneben Sonne und Mond, darunter ein Adler mit gespreizten Flügeln, einen Kranz im Schnabel.

15. Hämatit[6]. Harpocrates-Horus aus dem Kelche des Lotus aussteigend, die Rechte an den Mund gelegt, in der Linken den

Sprengwedel. Auf der Rückseite: *IABA PCA ΔIA BW* rechtläufig.

16. Dreischichtiger Achatonyx[1]. Kanopus mit dem h. Federschmuck.

17. Karneol[1]. Perseafrucht.

---

18. Milchtopas[2]. Helios mit der Peitsche zwischen Silvanus und Hercules.

19. Opake Paste[3]. Helios stehend mit Zepter und Peitsche.

20. Heliotrop[2]. Helios auf einem Viergespanne heranfahrend.

21. Karneol[1]. Kopf des Helios.

22. Bergkrystall[5]. Der Sonnenstier stehend, darüber Sonne und Mond.

23. Karneol[1]. Der Mond und sieben Sterne.

24. Karneol[3]. Die dreigestaltige Hecate. *Lippert* I, 224. *Tassie* 2049.

---

25. Weissgebrannter Chalcedon[3]. Der thronende Zeus von vorn mit dem Blitze und dem Zepter. Zur Seite der Adler

mit dem Kranze. *Lippert* I, 15. *Tassie* 940.

26. Krystall[1]. Der thronende Zeus von der Seite, auf der Rechten die zugewandte Victoria.

27. Opake Paste[2]. Der sitzende Zeus, zur Seite der Adler, neben ihm Aesculap und Higyea.

28. Karneol[1]. Der sitzende Zeus, neben ihm stehen Juno und Pallas.

29. Milchachat. Der stehende Zeus.

30. Opake Paste. Der Adler auf dem Felsen, wahrscheinlich dem cappadocischen Berge Argäus.

31. * Karneol[2]. Hermes, Pallas, Zeus, Here, Apollo stehend mit ihren bezeichnenden Attributen, der Eule, dem Adler, dem Pfau zur Seite; Zeus und Here Pateren in den Händen, scheinen nach der Homerischen Stelle (*Il.* I, 423.) sich zu einem Festmahle zu begeben. *Lippert* I, 25. *Tassie* 835.

32. Magneteisenstein[2]. Juno mit Zepter und Zweig zwischen einer Tyche und Nemesis. Die Rückseite und der abgeschrägte Rand sind mit Schrift und Figuren bedeckt, die eine stehende Gestalt auf einem Krokodil, mit Gliedern des zerrissnen Osiris in den Händen, darzustellen scheint. Die Schrift der untern Fläche scheint ΒΙ∠ΗΕΙΑΨ. Die Randschrift lässt in der oberen Zeile:

ϹΑΒΑΨϿ ΑΔΨΝΑΙ ΑΒΡΑϹΑΞ.

und in der zweiten

ΑϯΜΑϯΑΨΘ ΕΛΗΙΠΙ ΛΑΝΧΙΑΧΙΧΛΨ

ungefähr erkennen. Rchtlfg.

33. Karneol[2]. In einem viersäuligen Tempel, dessen Fronton Adler krönen, sitzt thronend Juno und zwei Tychen stehen ihr zur Seite. Stufen führen zum Tempel.

---

34. Opake rothe Paste[3]. Neptun mit dem Dreizacke führt seinen von zwei Hippokampen gezogenen Wagen.

35. Karneol[3]. Eine Nereide reitet auf einer Hippokampe.

36. Onyx von 3 Schichten[1]. Hippokampe mit dem Dreizack.

37. *Niccolo von drei Schichten[2]. Ein Triton trägt Thetis mit dem Schild des Achilles auf seinem Rücken.

38. Ein aus Karneol geschnittner Ring, dessen untere Fläche[6]. Eine Galeere, darauf das Labarum zwischen Palmenzweigen. Zur Seite ein Häuschen und ein Delphin, F. T. R. A. V. G. B. P und zwei Sterne im Felde.

39. Jaspis[2]. Bemannte Galeere.

40. Jaspis[4]. Hafen mit Leuchtthurm und Schiffen. Unten ein Fischer.

41. Jaspis[3]. Ceres stehend mit Zepter und zwei Aehren in einem offenen Tempelchen, zu dessen beiden Seiten zwei Aehren.

---

42. Karneol nachahmende Paste[4]. Vulcan und ein Gehülfe schmieden sitzend einen Schild. Ganz wie *Lippert* III, 481.

43. Dreischichtiger Onyx[1]. Vulcan schmiedet einen Helm.

44. Topas[1]. Vulcan in altgriech. Auffassung schmiedet einen Helm.

45. Karneol[1]. Derselbe schmiedet einen Panzer. *Lippert* III, 480.

46. Achatonyx nachahmende Paste[3]. Dem sitzenden Vulcan gegenüber ein stehender Gehülfe mit dem Hammer.

---

47. Grüne Paste[2]. Minerva mit Schild und Speer schreitend.

48. Karneol[4]. Dieselbe mit Schild und Speer im Luftschritt.

49. Grüner Jaspis[2] Ebenso.

40. Niccolo[1]. Dieselbe mit ganz rundem Schild. V CESTIS.

51. Plasma[1]. Pallas ἐν προβολῇ die Schlange zu den Füssen.

52. Karneol[1]. Pallas stehend, einen Zweig in der Rechten.

53. Karneol[3]. Pallas den Titanen Enceladus zu den Füssen.

54. Smaragd[1]. Pallas stehend mit der Siegesgöttin auf der Hand.

55. Karneol[3]. Ebenso.

56. Karneol[2]. Pallas die Eule zur Seite, bei ihr Hermes mit dem Beutel.

57. Karneol[3]. Pallas stehend. Sehr rohe Arbeit.

---

58. Karneol[3]. Mars nackt, mit Helm und Schwert.

59. Karneol[5]. Derselbe. Sehr rohe Arbeit.

60. Karneol[1]. Derselbe trägt ein Tropäum

61. Karneol[3]. Derselbe zwischen zwei röm. Legionzeichen.

62. Karneol[2]. Mars nackt vor dem geschlossenen Tempel des Friedens.

63. Karneol[2]. Derselbe mit einem Zweige, gegenüber ein Baum.

64. Achat[2]. Derselbe knieend mit einem Zweige.

65. Achat[1]. Derselbe mit Schild und Speer, sehr rohe Arbeit.

66. Rauchtopas[2]. Stehende Amazone.

67. Smaragdplasma[1]. Ein Tropäum krönen zwei nebenstehende Victorien.

68. Karneol[2]. Eine Victorie trägt ein Tropäum. Dabei L..RABEIRI.

69. Karneol[1]. Victorie im Luftschritt mit Binde und Palme.

---

70. *Karneol[2]. Venus nackt, beschaut sich im Spiegel, während sie ihr Haar ordnet. Dahinter ein Krug mit einer Palme.

71. Amethyst. Venus nackt, stemmt sich mit der Linken auf eine Säule, während sie mit der Rechten die Periskelis des Fusses umlegt.

72. Achat[2]. Venus in der Stellung der melischen, mit dem Fusse auf einer Kugel, scheint Salbe aus der einen Hand in die andere zu giessen.

73. Smaragd[3]. Venus die Siegerin, mit

Helm, Schild und Speer umgeben, während sie halbnackt auf einer Säule ruht.

74. Opake Paste[1]. Venus auf einem Schwane getragen.

75. Smaragd[2]. Die drei nackten Grazien.

---

76. Achat von 3 Schichten[3]. Amor lenkt ein Gespann Panther.

77. Karneol[2]. Amor lenkt zwei angespannte Delphine.

78. Niccolo nachahmende Paste[1]. Amor lenkt ein Paar Schwäne.

79. Karneol[1]. Amor lenkt ein Paar Hähne.

80. Karneol[1]. Amorinen ringend; rechts eine Herme, links ein Gymnasiarch mit der Palme.

81. Karneol[P]. Amorinen ringend vor einer Herme.

82. Karneol nachahmende Paste[2]. Amor ringt mit Pan, dabei eine Herme unter einem Baume. Im Felde AZS.

*

83. Paste[1] Amor knieend schiesst mit dem Bogen. Zu seinen Füssen ein Schmetterling.

84. Karneol[1]. Amor auf einem Stuhle knieend, scheint zu schiessen.

85. Karneol[2]. Amor vor einer Priapherme knieend, die unter einem Baume errichtet ist, scheint ein Windmühlchen zu ordnen.

86. * Onyx nachahmende Paste[4]. Amor an eine Herme gelehnt, spielt mit Stäben gegenüber einer auf einem Thronstuhle sitzenden Frau, welche mit einem Griffel in eine Rolle zu schreiben scheint. Darüber ein Schild, darunter ein Käfer.

87. Plasma[1]. Amor giesst vor einem Kapellchen was in einen Becher.

88. Karneol[2]. Amor hält mit einer Lanze einen Kampfhahn ab, der vor einer Priapherme steht. Ihm gegenüber eine zweite Herme.

89. Karneol[2]. Amor lässt einen Bock tanzen.

90. Paste[3]. Amor auf einem Felsen knieend, lässt einen Bock nach was springen. Ihm gegenüber ein Priap auf einer Säule aufgerichtet, hinter der ein Thyrsus mit Bändern sichtbar ist.

91. Karneol[1]. Amor zwischen zwei Hähnen.

92. Grüne Paste[1]. Zwei Amorinen sich die Hände reichend.

93. Eisenstein farbige Paste[4]. Ein Amor aus einer Blume herauswachsend hält eine Rolle.

---

94. Achatonyx[4]. Stehende Muse mit der Leyer.

95. Karneol[1]. Lyra mit Bändern, als Attribut des Apollo.

96. *Onyx von zwei Schichten[2]. Lyra. Camee. Der goldne Ring ist mit 2 Brillanten garnirt.

97. *Karneol[4]. Diana als Jägerin mit dem Hunde zur Seite.

98. Grüne Paste[1]. Diana als Jägerin stehend.

99. Krystall[2]. Kopf der Diana, auf einem Halbmond.

100. Gelbe Paste[1]. Diana Phosphoros, in der Rechten die Fackel, mit der Linken den Schleier zusammenraffend.

101. Karneol[3]. Diana von Ephesus mit den Säulen unter den Händen.

102. *Paste[5]. Kopf des Mercur.

103. Niccolo[2]. Hermes als Hüter der Io, die in Kuhgestalt unter einem Baume ruht.

104. *Niccolo[4]. Hermes stehend mit dem Caduceus.

105. Amethyst[2]. Hermes stehend mit Schlangenstab und Beutel, zu den Füssen ein Schaf.

106. Karneol[1]. Hermes stehend setzt den Fuss auf einen weggebrochenen Gegenstand, in der Hand einen Caduceus und einen unkenntlichen Gegenstand.

107. Smaragdmutter[1]. Hermes sitzend.

108. Plasma[1]. Hermes stehend, zur Seite den Hahn, in der Hand den Beutel.

109. Karneol[3]. Mercurstab, der in eine Keule endigt.

110. Karneol[2]. Ein geflügelter Fuss, dabei ein Mercurstab und ein Schmetterling.

---

111. Milchachat[1]. Herme des bärtigen Bacchus.

112. Karneol[1]. Vor einem Tische, auf dem ein Krug sich befindet, steht Bacchus Herme, die in der einen Hand den Kantharus, in der andern den Thyrsus hält. Gekörnter Rand.

113. Grüne Paste[3]. Eine Bacchantin mit dem Thyrsus in lebhafter Bewegung des Tanzes.

114. * Gebrannter Karneol[1]. Komische Maske. Auch die Fassung ist antik. *Lippert* II, 305.

115. Den Onyx nachahmende Paste[3]. Centaur mit dem Thyrsus.

116. Onyx[3]. Satyr mit leichter Bekleidung, der eine Schale zum Munde führt.

117. Opake Paste[2]. Ein ziegenfüssiger Faun tanzt mit einer Traube in der Linken und einem Pedum in der Rechten.

118. Karneol[3]. Ein ziegenfüssiger Faun lässt ein Kind tanzen.

119. Opake grüne Paste[1]. Ein derber Satyr bläst, auf einem Baumstamme sitzend, auf der Flöte.

120. Karneol[2]. Vor einem sitzenden Faun, der auf der Flöte bläst, steht eine Frau, über deren Schulter der Thyrsus, ragt, und die einen Krug und Erstlingsfrüchte in den Händen hält.

121. Gebrannter Karneol[1]. Ein Faun erhebt einen Krug vor einer Herme.

122. Opakgrüne Paste[1]. Ein tanzender Satyr. Sehr rohe Arbeit.

123. Karneol[1]. Ein jugendlicher Pan mit dem Pedum steht vor dem brennenden Altar, zu dem ein Landmann eine Ziege auf der Schulter bringt.

124. Niccolo[1]. Ein sitzender Hirt mit zwei Ziegen.

125. Achat[1]. Ein Alter tanzt auf aufgeblasenem Schlauche.

126. Karneol[1]. Eine Faunenmaske.

127. Karneol[1]. Eine desgl.

128. Karneol[1]. Eine desgl.

129. Paste[1]. Eine Frau ist beschäftigt, aus einem Korbe ein Altärchen zu schmücken, auf dem zwei Thyrsusstäbe zu sehen sind.

130. Karneol[4]. Ein Satyr füllt aus einem Schlauche einen Kantharus vor einer Herme des Priapus, bei der eine Vase steht.

131. Karneol[1]. Eine Frau bringt vor einem Kapellchen mit einer Priapherme ein Opfer. Hinter ihr ein Altar mit Doppelflöten. *Tassie* 5296.

132. Karneol[1]. Unter einem Baume steht eine Priapherme, vor der eine Frau mit

Doppelflöten und drei andre wie zum Opfer beschäftigt sind.

133. Amethyst[3]. Vor einer Priapherme bringt eine halbnackte Baccha mit dem Thyrsus Gaben auf einem kleinen Altare; hinter ihr ein halbnackter Mann, der Erstlingsgaben auf dem Kopfe trägt. Auf einem Felsen steht ein grosser Mischkrug.

134. Karneol[1]. Eine Frau opfert vor einer Priapherme.

135. Amethyst[2]. Eine Priapherme.

136. Karneol[2]. Ein Alter sitzt auf einem thronartigen Stuhle vor einer durch einen Baum überwölbten Priapherme, die auf einer Säule aufgestellt ist.

137. Onyx[2]. Ein junger Mann modellirt stehend eine Priapherme.

138. Karneol[2]. Ein alter Mann modellirt sitzend eine Priapherme.

139. Karneol[1]. Gleiche Arbeit mit etruskischem Rande, aber spätere Arbeit.

140. Onyx[2]. Ein Alter behaut eine Priapherme.

141. *Amethyst[8]. Komische Maske.

142. Achat[3]. Die drei Masken der Tragödie, Komödie und des Satyrspieles. *Lippert* III, B. 530.

---

143. Niccolo nachahmende Paste[1]. *Bonus Eventus*. Ein nackter stehender Jüngling hält in der einen Hand Aehren, in der andern eine Traube. Dabei *LTN*.

144. *Karneol[4]. Der ruhende Hercules in der Stellung des Farnesischen. Arbeit des 1737 verst. Flavio Sirleto. 1739 in Rom gekauft.

145. Paste[3]. Pluto Serapis thront mit dem Zepter. Zur Seite Cerberus. Auf dem Kopfe den Modius.

146. Heliotrop[6]. Fortuna mit Füllhorn und Ruder.

147. Paste[1]. Ebenso.

148. Karneol[1]. Zwischen einem Füllhorn und Delphin, den eine Palme schmückt, ein Blitz und ein Stern.

149. Niccolo nachahmende Paste[1]. Ein Füllhorn, ein Hahn auf einer Säule, ein Schild, ein Zweig und ein Halbmond.

150. *Niccolopaste[1]. Eine Palme, zwei Tauben, Stier- und Widderkopf, Kaninchen und Biene.

151. Plasma[1]. Pegasus.

152. Karneol[2]. Pegasus.

153. Braune Paste[3]. Sphinx. Gek. Rd. und im Abschnitte *PIIILAЯTW*.

154. Paste[3]. Sitzende Sphinx.

155. Karneol[3]. Sphinx; davor ein Hermesstab.

156. *Karneol[3]. Gleiche Darstellung.

---

157. Amethyst nachahmende Paste[1]. Meleager nackt mit dem Jagdspiess in der Hand, sitzt auf dem Haupte des kaly-

don. Ebers in einem Heroon, um das C M T vertheilt sind (rchtlfg.).

158. Amethyst[a]. Dem vorigen ähnlich, doch steht vor dem Helden ein brennender Altar und der Eberkopf fehlt.

159. Karneol[a]. Jason mit Schild und Helm ganz bewaffnet, vor einer Säule, um die der kolchische Drache sich windet, darauf die Jynx, zu seinen Füssen Phrixus Widder.

160. Karneol[a]. Medea in priesterlicher Tracht, mit dem Schleier über dem Hinterkopfe, steht, einen Verbenazweig zu Sühnungen haltend, vor einem Mühlchen, wie es bei Bechwörungen gebraucht ward. Dabei ein Fels mit einem Altar, wohl um den Platz anzuzeigen.

161. Jaspis[a]. Chiron der Centaur mit der Leyer (als Lehrer des Achilles).

162. *Achatonyx[a]. Theseus mit der Keule zu seinem Kampfe gerüstet erhält von Ariadne den Knäul. Gek. Rd.

176. Karneol*. Ein Philosoph lesend vor einer Herme.

177. Karneol*. Aehnliche Darstellung. Hinter dem Stuhle ein Pedum. *Tassie* 3556.

178. Karneol*. Aehnliche Darstellung.

179. Niccolo*. Dieselbe Darstellung sehr zierlich gearbeitet; dabei SPAPRI.

180. Karneol*. Unter einem Baume steht eine halbnackte Frau, die einem sitzenden und vorlesenden Greise zuhört.

181. Braune Paste*. Sitzende Frau auf thronartigem Stuhle, die eifrig liest.

---

182. Jaspis[1]. Stehende Gestalt eines Gehelmten, der in der einen Hand eine Kugel, in der andern einen Zweig hält. Völlig rohe Arbeit.

183. Jaspis*. Eine ähnliche Darstellung. Der Mann steht bei einem Altar. Gleich roh.

184. Jaspis*. Aehnliche Gestalt sitzend zwischen zwei Zweigen.

185. Karneol[1]. Völlig unbestimmbar rohe Gestalt.

---

186. Karneol[2]. Weibliche nackte Gestalt, einen Zweig haltend und auf einem Löwen sitzend. Vielleicht die Tyche Karthago's?

187. Opake Paste[3]. Antiochia am Orontes. Eine sitzende Frau mit der Städtekrone, zu deren Füssen sich der Orontes erhebt.

188. Karneol[4]. Dea Roma auf Waffen, gegenüber ein Tropäum.

189. Opake Paste[5]. Dea Roma sitzt auf Waffen, die Victoria auf der Hand. Gegenüber die stehende Minerva. Im Abschnitte *Roma*.

190. Karneol[6]. Dea Roma, sehr rohe Arbeit.

191. Karneol[7]. Bei einer Höhle, in der Romulus und Remus, stehen zwei Hirten. Auf der Höhle zwei Ziegen bei einem Baume.

192. Jaspis[1]. Unter einem Baume die Wölfin mit den Zwillingen. Dabei Faustulus.

193. Niccolo nachahmende Paste[2]. Der Genius des röm. Senats stehend mit dem Füllhorn und einer Schaale.

194. Heller Karneol[1]. Kopf des Augustus auf einer Säule von Schiffsschnäbeln, unter der zwei Delphine. Zur Seite Signa.

195. Braune Paste[2]. Ein stehender Adler zwischen zwei Legionzeichen, darüber ein Halbmond und 2 Sterne.

196. Karneol[3]. Der Steinbock, das Genethliacon Augusts, zwischen zwei Legionfahnen.

197. Karneol[2]. Eine Ameise zwischen einem Hermesstabe, einem Kriegszeichen und einer Aehre.

198. Karneol[4]. Ein römischer Imperator zu Pferde reitet über einen Unterworfenen weg. Gegenüber eine stehende weibliche Gestalt, wohl eine Provinz.

199. Paste[1]. Zwei stehende röm. Krieger.

200. Lapis Lazuli[6]. Stehender röm. Krieger, darum MAR. VICT. IMP. VI. COS. III.

201. Karneol[3]. Ein stehender priesterlich bekleideter Mann mit einer Patera bei einem Altare.

---

202. Karneol[3]. Die vier Parteien des Circus fahren mit Quadrigen um die Spina.

203. Rothe opake Paste[3]. Aehnliche Darstellung mit reicherem Schmucke der Spina.

204. * Gebrannter Karneol[3]. Drei in Bigen Wettfahrende um eine Säule.

205. Achatonyx[2]. Darstellung des ludus Trojae durch vier Reitende.

206. Achat[5]. Ein Pferd an eine Säule gebunden.

---

207. * Jaspis[1]. Eine Maus leitet von einem Wagen aus 2 Hähne. Die Fassung scheint antik.

208. Opake Paste[3]. Aehnliche Darstellung.

209. Opake Paste[1]. Aehnliche Darstellung. Im Felde ein Stern.

210. Opake Paste[1]. Zwei tanzende Mäuse, dabei ein Hahn mit einem Zweige.

211. Karneol[1]. Zwei kämpfende Hähne, dabei eine Palme.

212. Onyx[1]. Ein Storch leitet zwei Mäuse von einem Wagen aus.

---

213. Karneol[3]. Ein Gryllus, dessen Kopf aus einem Pferde, der Körper aus einem menschlichen und einem Widderkopfe zusammengesetzt ist. Dabei ein Füllhorn.

214. Opake Paste[2]. Desgleichen aus einem menschlichen und einem Eberkopfe zusammengesetzt.

215. Ebenso[2]. Eule mit einem Minervenkopfe und bewaffnet.

216. Karneol[1]. Adlerkopf und Menschenmaske.

217. Opake Paste[1]. Pferdekopf, Menschenmaske, Hahnenfüsse, Krebs als Schwanz.

218. Milchachat[2]. Kopf der Prov. Afrika durch den Elephantenrüssel kenntlich, mit einer bärtigen Maske vereinigt.

219. Karneol[1]. Eine Hand hält ein Ohr, dabei MNHMONEVE.

220. Achat[2]. Ein Fuss.

221. Karneol[1]. Ein Krug.

222. Onyx, der durchs Feuer gegangen[2]. Ein Krug mit Aehren. Zu beiden Seiten Füllhörner. *Tassie* 1963.

223. Opake Paste[2]. Trompeterschnecke.

224. Opake Paste[2]. Ein Körbchen.

225. Amethyst[1]. Ein Astragalus.

---

226. Karneol[3]. Der siebenarmige Leuchter in einer Kapelle.

227. Amethyst[1]. Der siebenarmige Leuchter.

228. Amethyst[2]. Cista Mystica mit dem Schlängelchen. Dabei Aehren.

229. Jaspis. Eine Fackel auf einem Altare errichtet, dabei Sonne, Mond und Sterne.

230. Milchachat. Eine Fackel bei einem Altar.

231. Jaspis[1]. GRATA.

232. Karneol. BA☉ΗΟΕ in 2 Zeilen.

233. Hämatit[1]. Λ. AYL. TIGR in 2 Zeilen. Auf der Rückseite IAW ABPA ΊΟ ΨΟΖΘΖΕ☒Ι um den Rand im Kreise. In der Mitte: HΛΑΘΟΙ

ЄΑ

ΑΒΡΑΝΑΘ.

234. Hämatit[4]. In einer Schlange der ägypt. Nilschöpfkrug vom Wasserrade, dabei

ϹШΕ ΠΑΥϹΕ

Ε ΜΗ

ΔΕ ΤΡ

Α

Auf der Rückseite: ΟΡШΡΙΟΥΘ

ΙΑΗШ☒777

ΙΑΗШϹΑΒΑШΘ

ΙΑΗШΊΑШΙΑ

in vier Zeilen.

Der Stein ist ein neuer Beitrag zu der interessanten und zahlreichen Classe, die H. Staatsrath von Köhler in der: *Erläuterung eines von P. P. Rubens*

an N. Cl. Fabri de Peiresc gerichteten Denkschreibens. St. Petersburg 1835, *kl. fol.* so gelehrt erklärt hat.

235. Heliotrop* mit 15 Zeilen Inschrift für deren Darstellung jedoch die bekannten griech. Schriftzeichen nicht hinreichen. Sie fängt an:

ΠΑΙΦΕΑΦШΖΑ
ΦΝϵΒϵΝΝΟΥΝ..

und endet:

ΜΕϹΕΙΑΑΜϹ ϵϹϵ
ΝΓΗΝΒΑΡΦ

Die Rückseite in 13 Zeilen fängt an:

ΑΡΑΝΓΗ
ϹΙΑΡΒΑΘΑΓ

und schliesst:

IIIII□□□□□ *YYYYYY*
WWWWWWW *Ε≹ΑΚ*
ϵΡWΝΙΘΑΠΑ ϵΙϹΤ
ΑϹΤΙΑΠΤΗϹ.

236. Heliotrop*: In vier Zeilen
ΙΗΒ
wΠCX
CYNO
ΧΡΑ

Rückseite: ein dreiköpfiges Ungeheuer mit einem Menschenleibe und Hahnenfüssen streckt beide Arme aus: darüber

Κ ΠΘ

darunter: *ΓΟΡΓWN.*

Schrift und Darstellung machen diese Arbeit jedoch verdächtig.

237. Dunkler Jaspis[6]. In drei Zeilen

ΙΑW

ΑΒΡΑΞΑC (sic

CΑΒΑWΘ.

Auf der Rückseite: eine Diana im Luftschritte mit 2 niedergesenkten Fackeln.

---

238. Jaspis[2]. eine schreitende Kuh.

239. Niccolo[2]. Kuh mit dem saugenden Kalbe, unter einem Baume.

240. Karneol[2]. Eine Palme, neben der zu jeder Seite ein rückwärts blickendes Pferd.

241. *Plasma[1]. Ein bepackter Esel mit seinem Fohlen, dabei ein Treiber. (1739 zu Rom gekauft.)

242. Achat[2]. Eine Ziege klettert an einem Baume auf.

243. Plasma[1]. Ein wilder Eber. *Tassie* 13000. *Lippert* II, 1025.

244. Niccolo nachahmende Paste[1]: Ein nagendes Mäuschen.

245. Karneol[1]. Ein klappernder Storch.

246. Opake Paste[1]. Adler mit einem Kranze.

247. Ebenso[1]. Ein Delphin.

248. Karneol[1]. In einem Kapellchen eine geknäulte und aufgerichtete Schlange.

249. *Karneol[1]. Ein Taschenkrebs. Die Fassung antik.

250. Opake Paste[1]. Eine Eidechse mit einer Cikade (?) oder Biene.

251. Heliotrop[4]. Ein Tausendfuss.

252. Karneol[2]. Ein Scorpion.

253. Jaspis[1]. Desgl.

254. Plasma[2]. Eine Biene.

255. Amethyst[1]. Ein Schmetterling.

256. Karneol[1]. Ein Granatapfel.

257. Blaue Paste[3]. Ein grün eingelegtes Blatt mit Gold.

Die hier verzeichneten Köpfe sind wahrscheinlich alle modern und wenige von guter Arbeit.

258. * Karneol[4]. Minerva.

259. * Karneol[4]. Homer.

260. * Paste[2]. Lorber bekränzter Frauenkopf (Sappho?).

261. * Onyx[4]. Socrates.

262. * Karneol[2]. Derselbe.

263. * Bergkrystall[3]. Angeblich Cicero, dahinter der Lituus.

264. Karneol[4]. Augustus mit der Strahlenkrone.

265. Paste[4]. Antonin der Fromme, dabei AEPOLIANI (vergl. *Tassie* 11803.)

266. * Karneol[4]. Sabina, Gem. Hadrians.

267. * Amethyst[4]. Caracalla. 1739 zu Rom gekauft.

268. Festungachat[9]. Cäsar und Cleopatra hintereinander.

269. Karneol[2]. Röm. Kopf. (Caligula).)

270. Karneol[2]. Kopf der Ceres mit dem Kranze von Aehren und dem Schleier.

271. Achatonyx. Unbestimmter weiblicher Kopf mit eigenthümlicher Locke,

272. * Achat[2]. Weibliches Köpfchen als Camee geschnitten.

273. Karneol. Männlicher bärtiger Kopf.

274. Karneol. Männlicher unbärtiger Kopf.

275. * Desgl. Wie der vorige, doch grösser.

276—278. Karneol[2]. Drei weibliche Köpfe.

279. * Plasma. Ebenso.

280. * Foliirte Paste[2]. Venusköpfchen.

281. * Achat[2]. Weibliches röm. Porträtköpfchen, Julia wahrscheinlich gemeint, als Camee geschnitten.

282. *Gefälschter Achat[3]. Jugendlicher Kopf mit kleinen Locken nach der antike.

283. *Gefälschter Karneol[3]. Derselbe Kopf nochmals.

284. *Auf Folie aufgesetzte Tripelmasse. Derselbe Kopf nochmals unter Glas.

285. Karneol[2]. Kopf eines ernsten Mannes in Vollansicht.

286. Karneol[2]. Jugendlich männlicher Kopf in Vollansicht (angeblich Alexander). 1739 zu Rom gekauft.

287. Niccolo[1]. Kopf eines Kindes, dem Flügel beigegeben sind, in Vollansicht.

---

288. *Karneol[14]. Ein röm. Imperator auf einem schemelartigen Suggestus stehend, ist im Begriff, einer von den vier Frauen, die je 2 und 2 zu seiner Seite stehen, einen Kranz aufzusetzen. Wahrscheinlich Caligula gemeint. 1739 dem Kurf. Christian zu Neapel geschenkt.

289. * Karneol[10] Jugendlicher Herculeskopf mit der Keule, dabei ΓΝΑΙΟC. Nach Natter *Traité de la gravure en pierres fines* (*préf.* XXX) eine Arbeit des Costanzi.

290. Karneol[4]. Silen auf dem Esel im Geleite von vier Genossen des bacchischen Thiasus.

291. Karneol[4]. Aehnliche Darstellung aus 5 Gestalten.

Hoch geschnitten:

292. Onyx[6]. Eine Frau mit entblösster Brust, an der die Natter zu sehen ist. Wahrscheinlich Cleopatra, aber mit den Zügen einer Mohrin.

293. Achatonyx[7]. Stehender nackter Knabe mit Fackel und Palme.

294. Gefälschter Achat[8] Junokopf mit Diadem und Schleier.

295. Muschelcamee[8]. Galathea, auf dem Rücken einer Hippokampe.

296. Desgl.[6]. Venus, Mars und Eros.

297. *Desgl.[7]. Die gejochten Köpfe des Cäsar mit dem Lorberkranze und der Livia.

298—300. Desgl. Drei verschiedene Köpfe.

301. *Gefälschter Achat[2]. Weibliches Köpfchen.

302. Muschelcamee, dem mit Farben nachgeholfen[2]. Ein Rebhuhn.

Ohne Arbeit:

304. *Smaragdfluss (?). Sehr schwer in Gold antik gefasst. 1739 zu Rom gekauft.

305—308. Andere unbearbeitete Steine, und einige antike Abdrücke geschnittner Steine in gebrannter Erde, aus der Stackelb. Sammlung.

(Früher im Münzcabinet.)

Daneben:

Kleine Bronzefiguren (*sigilla* oder *sigilliola* nach dem Sprachgebrauche der spätern Römer) 20 Stück. Die grösste darunter 4½ Zoll hoch, die übrigen kleiner. Bemerken wird man darunter einen Mars in etruskischer Weise, den Helm mit einem Greife verziert (Stackelb. Sammlung); eine Dea Roma, einen Bonus Eventus; Fortuna; Minerva, (ohne Aegis); Mars; Jupiter mit dem Blitze; Venus, die sich die Locken ordnet; Hercules zweimal; einen Dioscuren, der wahrscheinlich ritt; Deus Sol, Harpocrates; Melicertes auf dem Delphin; einen sitzenden Vulcan (letztere beide aus der Stackelb. Samml.) u. s. f. Der gehörnte sitzende Faun und der Amor mit dem Flügelhute und ityphallischer Bezeichnung erregen Verdacht wenigstens theilweiser Verfälschung.

Vor dem Pfeiler rechts:

Kopf des Antinous, mit der ägyptischen heiligen Haube, auf der die Schlange angebracht ist. Fragment eines grösseren Bildwerks von guter Arbeit, in rothem Sandstein. Abgebildet im *Augusteum*, t. IV.

(Höhe 1 F. 3 Z. Unbekannt woher.)

In der Mitte des Saales bei N. 450.

Fragment eines römischen Weingefässes, eines dolium, aus gebranntem Thone mit der eingedrückten Inschrift: *Salvis Augustis* || *Felix Leonides*. Die über das Gefäss verbreitete Malerei ist verdächtig.

(Höhe 22 Z. Wahrscheinlich aus der Chevalierschen Sammlung zu Amsterdam. M. l. den Catalogue S. 165. N. 1936.)

Mittleres Fenster:

453. Schaukasten:

Aegyptische Alterthümer:

I. Abtheilung.

Der widderköpfige Ammon, 3 mal.

Anubis mit dem Kopfe des wilden Hundes, 2 mal.

Der ibisköpfige Thoyt, 3 mal.

Der sperberköpfige Phre, 5 mal.

Der krokodilköpfige Sochos, 3 mal.

Babon mit dem Nilpferdleibe, 7 mal.

Osiris mit dem Krummstabe und dem Wedel (in Bronze), 4 mal.

Dazu drei ähnliche mit vielen Hieroglyphen auf den mumienartig umgebenden Binden. (Stackelb. Sammlung.)

Der zwergartige Phthas, 22 mal.

Neith mit Menschen- und Geyerkopf, 11 mal.

Bubastis mit dem Katzenkopfe, 2 mal.

Athor, die Göttin von Tentyra, 2 mal.

Isis, menschlich mit Kuhhörnern und Discus, einmal (in Bronze).

Isis den Horus säugend, 6 mal.

Horus mit der Locke, 1 mal (in Bronze).

Die vier Genien des Amenthes, flach und topfartig ausgehend, 9.

Fragmente und weniger zu bestimmende Stücke, 30.

Hölzerne Gestalten, 3.

Priestergestalten in Bronze, 3.

Betende, 8.

Die Mehrzahl in der bekannten ägyptischen Porzellanmasse mit blauem und grünem Schmelzüberzuge und auffallend durch Sauberkeit der Arbeit und treffliche Erhaltung.

II. Abtheilung.

Skarabäen, Amulete, d. h. tafelförmige Anhängsel und Osirisaugen.

Skarabäenformen. (Stackelb. Samml.)

Ein Sarkophag eines Skarabäus von Holz.

(Stackelb. Sammlung.)

Unter den Skarabäen sind 89 an einen Faden gereiht, deren untere Fläche sämmtlich mit Hieroglyphen oder hieroglyphischen Emblemen zu Abdrücken in einer weichern Masse bedeckt sind, während die obere einen Käfer

abbildet. Zwei zeigen mit den Flügeln zusammen noch die ganze Gestalt des heiligen Käfers (*scarabaeus sacer*); drei sind von der grössten Art. Auf 4 Stücken bemerkt man den hieroglyphischen Namen des Thutmosis im eingesenkten Ringe (*en cartouche*); in Gold gefasst sind drei. Zusammen 146 Stück.

Amulete 28. Vier darunter mit aus der Fläche gearbeiteten Gestalten.

Osirisaugen 27.

Noch zu bemerken zwei kleine, schon früher im Besitze der Sammlung befindliche Figuren, von kurzen Verhältnissen, aus Bernstein; vielleicht phönicische Idole, die als Amulete getragen wurden.

III. Abtheilung.

Heilige Thiere, Putz, Geräthe.

Unter den Thieren: Stiere, Löwen, Katzen, Krokodil, Affen, Widder, Hase, Elephant, Schlange, Frosch. Zusammen 47 Stück aus allerlei Stoffen.

Unter dem Geräthe fallen in die Augen:

Kopfkrücken, ἀνάκλιντρα, Nilmesser oder vier Basen (τὰ τέτταρα θεμέλια) 17; Nilkrüge 19; heilige Federn und Palmen u. s. w. 22; Glasproben 5. 2 kreuzförmige Zierrathen aus der Uebergangsperiode ins Christliche; Winkelmasse, Richtscheite in Spielzeugform, 3 Stück. (aus d. Stackelb. Samml.) Andres schwer zu deutendes Geräth 14 St.; Nilschlüssel 15; Ringe, Perlen an Fäden und einzeln; ein Metallspiegel mit hölzernem Griff und ein Apparat zum Aufstreichen der Augenschminke.

Ein Malerkasten mit 3 Pinseln. (Stackelb. Sammlung.)

(Im Ganzen mehr als 300 einzelne Stücke. Fast das Ganze wurde mit dem Papyrus zusammen im J. 1831 vom Dr. Ricci gekauft.)

Darüber:

454. Fragment einer hockenden Gestalt, nach Visconti eines der Genien des Amenthes. Syenit. Abgebildet bei *Leplat*, t. 189.
(Höhe 14 Z.)

455. Sitzender heiliger Affe, mit der übergedeckten heiligen Haube (*Calantica*), ein Bild des zweiten Thot (nach Guignaut) aus Syenit. Bei *Leplat*, t. 189.
(Höhe 1 F. 3 Z.

Vor dem Pfeiler links:

Fragment einer stehenden weiblichen Gestalt, die in beiden Händen das heilige Thau, den Nilschlüssel, hält. Aus schönem schwarzen ägypt. Marmor. Sie setzt, wie bei ägyptischen Statuen fast immer, den einen Fuss voraus, und dürfte im Zustande der Erhaltung eine Priesterin der Isis gewesen seyn. Im *Augusteum*, t. III. ist das Frãgment noch abgebildet mit den unpassenden, jetzt davon getrennten Ergänzungen.
(Höhe 1¼ F. *Alte Sammlung.)

Fenster links:

456. Schaukasten:

I. Abtheilung:

Drei bronzene Gestalten, den von Münter (Kopenhagen 1822) bekannt gemachten sardischen Idolen sehr ähnlich. Fast gleiche zeigt Inghirami Popoli antichi ital. t. XXXIII.

Bleiabguss eines germanischen Idols, das bei Ullersdorf ohnweit Görlitz in der Erde gefunden ward, und dessen Original noch zu Görlitz bewahrt wird. Vielleicht die Darstellung der Mondgottheit, wie auch Dr. Klemm in seinem Handbuche der germanischen Alterthumskunde, §. 108. S. 353 vermuthet, der eine verkleinerte Abbildung Tafel XIX, 5[a] und [b] gegeben hat. *Lipsius Suppl.* t. 42.

Zinnabguss einer zu Cotmarsdorf bei Görlitz gefundnen weiblichen Gestalt, mit der Hand an den Brüsten und einem Schurz vor der Schaam. Wahrscheinlich Eva

in sehr roher Darstellung. *Lipsius Suppl.*, t. 41.

Kleine männliche Gestalt in Bronze, die auf dem Todtensteine bei Königshain in der Oberlausitz im Aug. 1701 gefunden ward. Abgebildet bei *Lipsius Suppl.*, t. 40. und bei Klemm, t. XXI, 3., der über die kleine, viele Zweifel an hohem Alter erregende Figur, S. 360 ff. sehr genaue Erörterungen beibringt.
(Geschenk des H. v. Schachmann.)

Wachsabdruck des 1822 in Münchswalde bei Bautzen gefundnen Thonbildes, dessen Original sich jetzt in Dr. Klemms Sammlung befindet; (wahrscheinlich ein Christkind in roher Darstellung.) Abgebildet in Klemm's Handbuche XXI, 2. beschrieben S. 359.
(Geschenk des Bibl. Dr. Klemm.)

Bleiabguss des vom Prof. Büsching als Heimdal verkündigten Idols.
(Geschenk dess. im J. 1825.)

Kleine Bronzefigur, einem Ritter in einem Baret sehr ähnlich, durch einen lebhaft geführten Streit als Tyr bekannt geworden.

Bleiabguss des im Gatterstädter Walde 1828 gefundnen Steinbildes, wovon das Original sich im Besitze des H. Hauptmannes Krug von Nidda befindet. Abgebildet bei Klemm Handbuch T. XXI, 4. und beschrieben S. 362.

Bronzeabguss des in der Spree bei Bautzen gefundnen bronz. Idols (?) gegenwärtig in Dr. Klemms Sammlung. M. s. darüber sein Handbuch S. 375 und die Abbildung T. XX, 4.

(Beide letztern Geschenke des H. Bibl. Dr. Klemm.)

Knieende Bronzefigur eines bärtigen Mannes, der mit einem Helme auf dem Kopfe und einem Ringelpanzer dargestellt ist. An seinen Rücken lehnt sich ein kleineres Figürchen. Eine sehr ähnliche bei Cöln gefundne Bronze findet sich in der Gräflich Erbachschen Samm-

lung. M. s. die Curiositäten. Bd. V. S. 324 und 528.

Unser aus den Rheinlanden stammendes Exemplar ward 1837 erworben.

II. Abtheilung.

Zwei Metallspiegel von runder Form, auf ihrer vorliegenden Kehrseite mit chinesischen Charakteren in *Chuen wau*, d. h. der alten Siegelschrift (nach einer Versicherung des verst. Prof. Montucci) geziert. Zwei ganz gleiche, wenn nicht dieselben, beschreiben die *Lettres par feu M. Cuper* (Amsterd. 1742. 4.) S. 20. Die dort auch abgebildeten waren in Vergatur in Sibirien gefunden. Der eine der unsern ist sehr beschädigt.

Die metallne Schale des Eremiten Mahmud Mohammed (*vulgo*) Hadschi Mahmud des Persers vom J. der Hegira (902) n. Ch. 1496). Sie ist von innen und aussen mit arabischer Schrift bedeckt, auf der inneren Seite zum Theil mit

altkufischer. Ihr wesentlicher Inhalt ist eine grammatikalische Aufzählung und öftere Wiederholung der göttlichen Eigenschaften, deren Zahl gesetzlich auf 99 bestimmt ist. Sie ist schlecht abgebildet bei *Leplat*, t. 193. Aehnliche kann man in *Molinet Cab. de S. Genevieve* p. 138 sehen. Die Erklärung verdankt der Verf. der Güte des H. Geh. Leg.-Rath Beigel.

(Durchmesser 5 Zoll 5 Lin.)

Darin liegt der Gebetkranz eines Muhamedaners von vergoldeten Bezoarkugeln, die mit gesponnenen Silberfäden verbunden sind.

Männliches Idol, von Messing, auf einem Untersatze von gleichem Stoffe, wahrscheinlich tatarisch. Abgebildet bei *Leplat*, t. 191.

Weibliches, wahrscheinlich indisches Idol, in sehr sauber ausgearbeiteter Bronze, die Spuren von Vergoldung zeigt. Vielleicht Lakshmi, die Göttin des

Segens. Eine ähnliche gibt Caylus Recu. I. pl. XXXI, 2 für eine japanische Tänzerin. Ungenau ist die Abbildung bei *Leplat*, t. 191.

(Höhe 6 Z.)

Silbernes Petschaft (von 18 + 15 franz. Lin. Durchmesser) das Abd-Ibrahim im J. der Hegira 1102. (vor Chr. 1690) gehörte. Die Umschrift ist persisch, die Inschrift der Mitte arabisch. Nach Herrn L. B. Elliot's Erklärung, die er 1830 gütigst mir zustellte, wären die Verse der Umschrift zu lesen:

اى بابه خوا جقه بنى

يزُثى مرا مرو ى تنى

عِام و غمل و حراج و تنى

اِيمان و امان وتورِثى

Ein Petschaft von Karneol in Silber gefasst, mit dem Grusse des Friedens in arabischer Schrift.

Ein Amulet in Goldblech, den geflügelten Löwen mit dem Menschenkopfe dar-

stellend, wie er auf persepolitanischen Monumenten gesehen wird. Heeren deutete das Thier als Martichoras. Leider fehlen alle Spuren, woher diese interessante Kleinigkeit stammt.

Ein Goldschmuck in Form eines Hirsches. Viele ähnliche, aus Ostasien stammend, finden sich in der kais. Sammlung der Eremitage zu S. Petersburg. Auch hierüber keine Nachricht, wann und woher er zur Sammlung gekommen.

Ein kugelförmiger Karneol, mit abgeschliffner Einer Fläche. Auf dieser ein eigenthümlich geschnittner Widderkopf. Der Versicherung nach indisch.

(1834 gekauft.)

III. Abtheilung.

Zwei Becken von Kupfer mit Schmelzmalerei. Von aussen vergoldet. (*Email de Limoges.*) Nur in dem einen, besser erhaltnen, ist der h. Theodor mit einem Löwen im Kampfe zu erkennen. Ringsum 8 Engel.

(Aus Gr. Wackerbarth's Sammlung.)

Ein russisch-slavonisches Kreuz.

Ein kleines Gemälde hinter Glas, auf der andern Seite durch Glas geschlossen, angeblich aus dem Grabe des Geschlechtes der Atier; christlich. Es zeigt in Gold auf schwarzem Grunde einen älteren Mann und einen Knaben.

(Geschenk des Gr. Wackerbarth.)

Ein silberner runder Ring, mit Schrift auf seiner Fläche. Nach der Erklärung des Paläographen Geh. R. Kopp (im J. 1822) wäre die Schrift neugothische des 13. Jahrh. und HILMARAT oder HILVNARAT zu lesen.

(Geschenk des H. Kammerjunkers von Zehmen.)

Wand des Einganges:

457. Schaukasten, zum Theil germanische Alterthümer.

I. Abtheilung.

Pfeilspitzen; Pferdegebisse; Ringel; Messerklingen; Stachelringe.

Schwerter von Bronze 5 Stück; die Schäftung des längsten ist modern. Zum Theil sind sie abgebildet bei *Leplat*, t. 198. Ueber ihre Eigenthümlichkeiten belehrt Klemm, Germ. Alterthumskunde S. 251 ff.

Dolch mit seiner ursprünglichen Schäftung. M. vergl. Klemm S. 254.

Meiselartige Werkzeuge nach Dr. Klemms Erklärung Frameen (Tac. Germ. 6), die Hauptwaffe der Germanen; 6 Stück, die so ziemlich die verschiednen Formen ihres Vorkommens zeigen. Klemm S. 238 ff. Als Paalstäbe und Celte lehrt sie der Leitfaden zur Nord. Alterthumskunde, herausgegeben von d. K. Ges. für Nord. Alterthumskunde (Kopenhagen 1837. S. 53.) kennen.

Zwei Stücke schönen Bernsteins, im Torfmoore bei Schmölle, unweit Bischofswerda, sorgfältig eingelegt gefunden. (M. vergl. Klemms Handbuch. S. 20.)
(Geschenk des H. v. Zehmen.)

Lanzenspitzen, grössere und kleinere. (*Leplat*, S. 198.) 8 Stück. M. vergl. was Klemm über die verschiednen Vormen dieser Waffe (S. 244.) vorbringt.

Bronzener Dreizack.

(Stackelb. Sammlung.)

Klammer zum Spannen des Bogens v. Bronze.

(Ebendaher.)

Bleierne Schleuderbohne. Aehnliche hat man häufig auf den Schlachtfeldern der Alten gefunden, sich dabei an die πεσσοὶ ἐκ μολύβδου (Appian. Bell. Mithrid. c. 31.) erinnernd.

(Ebendaher.)

Kopf eines Adlers von Bronze, Fragment; um den Hals Spuren eines Ringes. (Leplat, S. 191.) Wahrscheinlich von der Deichsel eines bronzebeschlagnen Wagens, wie der heilige bei Rom gefundne war, den Visconti im Pio Clem. T. V. tav. 13. f. V. hat zeichnen lassen.

Griff eines Gefässes, der in einen Widderkopf endet.

(Geschenk von H. H.)

Klingeln von Metall, 8 Stück, wohl römisch.

Aufzusteckende Metallgeräthe, 4 Stück.

Kleines Geräth, wie Zangen, Scheeren, Ligula, Löffel etc. 6 Stück.

II. Abtheilung.

Metallne Stempel zum Aufdrücken, 4 Stück.

Thiere und andre Figürchen als Spielzeug, 17 Stück. Man wird ein Mäuschen, eine Schildkröte, Hippokampen, Böcke (der sich kratzende aus der Stackelb. Sammlung) unter ihnen bemerken.

Verziertes starkes Oese von Bronze, von sehr gefälliger Form.
(Geschenk von H. H.)

Metallne Fingerringe zum Siegeln, freilich zum Theil zerbrochen, doch nicht uninteressant durch die angebrachten Darstellungen, 38 Stück.

Hand- und Halsringe, 12 Stück. Einige davon scheinen Schwurringe oder symbolische zu seyn. Der sorgfältigst gearbeitete von schöner Bronze ist ein Ge-

schenk von H. H. (Man vergl. über die Form Klemm S. 63 ff. und dem Leitfad. z. Nord. Alterthumskunde S. 43 und 44.)

Phallen 8, Nadeln, Heften (fibulae) u. s. w., zum Theil nur in Fragmenten. (Ueber die letztern Klemm. S. 71.)

Germanischer Brustschmuck von Bronze; dem Material nach zu schliessen röm. Arbeit. In der Form weicht es von dem bei Klemm Taf. V. 1. (beschrieben S. 72) abgebildeten etwas ab, doch wird er den Freunden germ. Alterthümer durch Erhaltung und Sauberkeit sich selbst bemerklich machen. Das Stück ward 1824 in der Nähe von Hof gefunden.

(Gesckenk Sr. Exc. des H. Gen. von Miltitz im J. 1834.)

Kleine kammartige Dinge von Bein; in den germanischen Urnen der Sammlung gefunden.

VI. Abtheilung.

Steinerne Streithämmer und Aexte von sehr verschiednen Formen (20 Stück); Klemm S. 157. Zu den Seltenheiten darunter

sind mehrere von der Seite angebohrte zu rechnen.

(Aus der Kunstkammer.)

Messer von Feuerstein. Durch ein gewaltiges Missverständniss bei *Leplat,* t. 193 als ein Fisch abgebildet. M. s. Klemm, S. 156.

Amuletsteine (m. vergl. Klemm, S. 369) aus den germanischen Urnen der Sammlung, 4 Stück.

Gefässe von gebranntem Thon, von besonders geschickter Zusammenstellung. Meisterstücke der germanischen Thonbildnerei. 5 Stück. Darunter ein Vogel, wie bei Klemm, S. 143, einer erwähnt ist, und dreifache und doppelt getheilte Gefässe, über die man Klemm's Handbuch, S. 184 vergleichen mag.

Darüber
in der Wand eingemauert:

458. Ziegel mit dem Stempel

EX GER INF

Bei *Leplat*, t. 194. Einst in dem Magazin von Nic. Chevalier zu Amsterdam (*Catalogue*, p. 59. N. 591). Eine gleiche Inschrift geben *Smetii Antiqq. Neomagenses*, p. 99. Sie weist auf das Standlager der XXX. Legion.

459. Steintafel:

PETRONIO Q. VIX. AN || XXX D. P. PRID NON IVL || IAS BENE MERENTI IN PACE.

460. Steintafel:

DIS. MAN || VLPIAE FORTVNATAE || M. VLPIVS AVG. LIB. || CALLISTVS || LIBERTAE OPTIMAE || FECIT.

461. Marmortafel:

L. ANTONIVS L. F || FAB. QVADRA || TORQVIBVS ET || ARMILLIS AD || T. CAESARE BIS || LEG XX.

Darunter zwei Legionfahnen und dazwischen ein Manipulus. — Aus der Chevalierschen Sammlung, *Catalogue*, p. 57 N. 672. Vielleicht, wenn sie ächt ist, was sehr zweifelhaft scheint, durch ein hinzuzudenkendes (*donatus*) *ab* *T*(*ito*) *Cæsare etc.* wie bei *Gruter Thes.* XCVI, 1. zu erklären, wo dann a d einer der gewöhnlichen Steinmetzfehler wär. Der Musaikarbeiter (*faber quadratarius*) wäre zweimal mit Arm- und Halsringen beschenkt worden. *Leplat*, t. 194, hat sie ungenau abgebildet.

462. Marmortafel:

D. M. || EMILIVS || EVGENIVS

Falsch abgebildet bei *Leplat*, t, 194. Aus Chevaliers Sammlung, *Catalogue*, p. 56. N. 657.

463. Desgleichen:

C. LVCILIVS C. L. || HERACLEO

Bei *Leplat*, t. 194. — Aus Chevaliers Niederlage, N. 689.

464. Desgleichen:

OSSA || TROLIAE || ANTIOCHE ||
PIAE ||

Bei *Leplat,* t. 194. — In Chevaliers *Catalogue,* N. 692. Eine Inschrift mit: *Ossa P. Postumi* findet sich im Bulletino 1833 p. 43 n. 217.

Oben darüber
auf der Wand-Console:

465. Venus in der Stellung der mediceischen, von Bronze; wenn nicht völlig modern, wogegen die Patina zu sprechen scheint, sehr ergänzt.

466. Jugendlich männliche Gestalt, nackt mit einem Schwerte, von Bronze. Sehr verdächtig.

467. Bärtiger nackter Mann, gleichfalls Verdacht erregend. Bronze.

468. Knabe auf einem Delphine schwimmend. Nicht gut erfundene Darstellung von Bronze. *Leplat,* t. 190.

(Aus den Chevalierschen Magazinen.)

D a h i n t e r :

469. Venus, nackt, in sehr gedrehter Bewegung, mit dem Helme bedeckt. Wahrscheinlich sehr ergänzt, wenn das Ganze antik ist. Nach einer Vermuthung des verst. H.-R. Böttiger wäre es ein Theil einer Gruppe, die Göttinnen vor dem richtenden Paris darstellend.

470. Nackte männliche Gestalt, mit dem Felle (des Wolfs?) um den linken Arm. Rohe, häufig wiederkehrende Gestalt; in Bronze.

471. Aehnliche Gestalt, nur etwas grösser. Bronze.

472. Schreitender kleiner Stier, sehr übereinstimmend mit dem Stier im *Mus. Pio-Clem.* VII, t. 31, b. Gute Arbeit und gut erhalten. Bronze.

D a h i n t e r :

473. Vase (Oxybaphon), von der Form 102 bei Levezow, die auf der Hauptseite zwei Mädchen und zwei spitzohrige Satyren, die einen bacchischen Tanz aufführen;

auf der Rückseite drei Mantelfiguren, röthliche Gestalten auf schwarzem Grunde, zeigt. Sie ist bei *Leplat*, t. 180. abgebildet. Böttigers Vasengemälde, 1. Bd. 3. Heft, S. 12 bleibt zu vergleichen.

(Höhe 13½ Z.)

474. Nackter, mit einer Thierhaut bekleideter Krieger, das kurze germanische Schwert um die Hüften; durch Haar und Schnurbart als Barbar bezeichnet. Merkwürdiger wird diese sorgfältig gearbeitete Bronze durch den hinten abgesägten Rücken.

(Höhe 1 F.)

475. Schreitendes ungezäumtes Pferd von guter Erhaltung und Arbeit. Bronze.

(Höhe 12 Z.)

476. Gruppe einer durch ein Diadem ausgezeichneten nackten Nymphe, die auf dem Rücken eines in Flossen und einen Fischkörper ausgehenden Tritons sitzt. Die Brustwarzen sind Silber. Das Ganze

als modern verdächtig. *Leplat*, t. 185. 186.
(Höhe 1 F.)

477. Bonus Eventus mit der Patera und dem Füllhorn. Bronze.

478. Schreitender Löwe, zwar sehr verletzt, doch gut gearbeitet. Bronze. *Leplat*, t. 186.

Dahinter:

479. Vase von der Form 113. Ein junger, mit Schild und Doppelspeer gerüsteter Krieger steht vor einer Frau, die ihm Kranz und Fruchtkorb bietet. Im Felde Trommel und Binde. Der Grund der Vase ist rothbraun. Auf der Rückseite zwei Mantelfiguren. Bis auf den Fuss sehr gut erhalten. *Leplat*, t. 180.
(Höhe 22½ Z.)

480. Kleiner Mercur, in der Chlamys, sehr durch Oxydation angegriffen. Bronze.

481. Fragment einer sitzenden Gestalt eines jungen Mannes von vorzüglicher Schön-

heit der Formen. Vielleicht Theil einer Gruppe. *Leplat*, t. 192.
(Höhe 10 Z.)

482. Stier (des Strongylion?). Zweites Exemplar, mit Spuren reichlicher Vergoldung. Bronze.

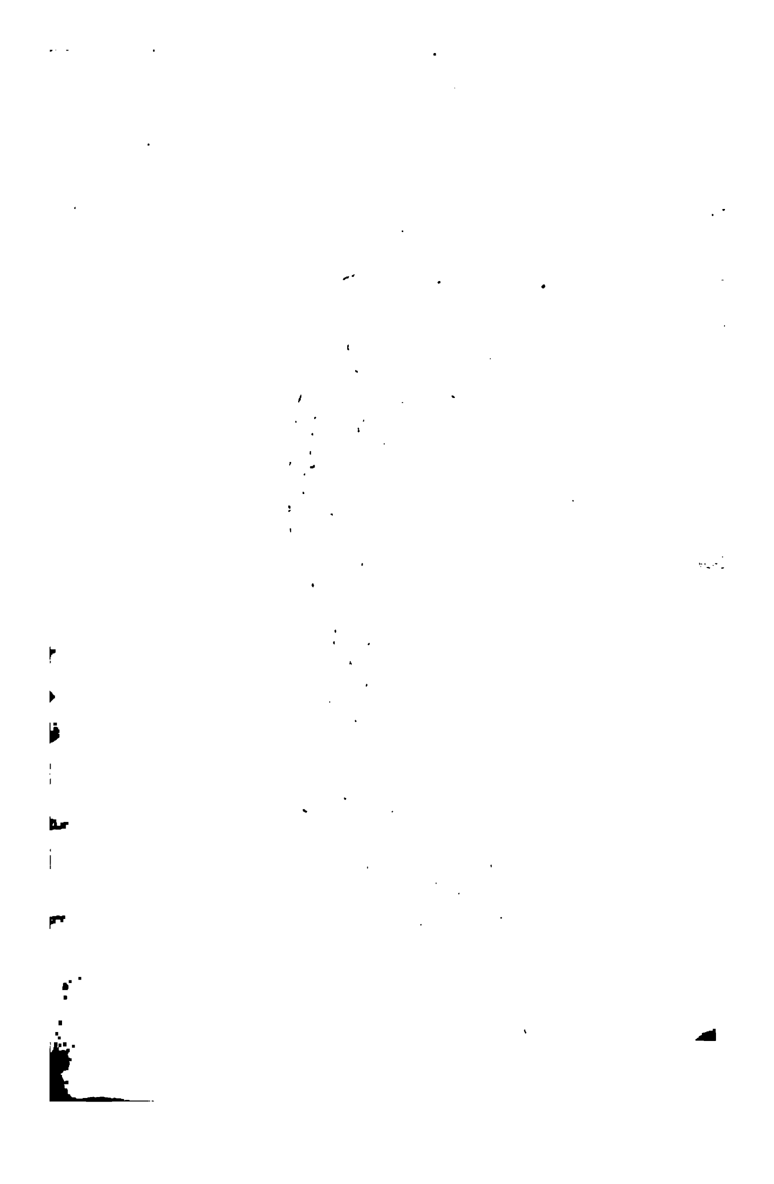
483. Hercules sitzend mit der Keule, die Früchte der Hesperiden in der Hand, wie auf einer bekannten Gemme. Bronze.

484. Marsyas an den Stamm der Pinie angebunden. Viel ergänzt und durch Oxydation angegriffen. Bronze.
(Höhe 1 F. 4 Z.)

485. Weibliches kleines Gewandfigürchen, wohl modern. Bronze.

486. Vase von der Form 102. Vor einem Fürsten in phrygisch-asiatischem Costume, der das Zepter und eine Schale hält, steht eine jugendliche Frau, als wolle sie aus einem Kruge seine Schale füllen. Hinter dem sitzenden Fürsten steht ein ihm gleichgekleideter junger Mann mit einem Spiesse. Im Felde





eine Binde. Rothe Gestalten auf schwarzem Grunde. Von H. Hirt (Kunstbemerkungen S. 174.) ist die Darstellung auf Medea, Perses und Medon bezogen. Eine andere Erklärung geben Böttiger's Vasengemälde, 1. Bd. 3. Heft, S. 6. Auf der Rückseite Mantelfiguren. Sie ist abgebildet im *Augusteum*, t. XII. (Höhe 13½ Z.)

487. Hockende Venus im Bade, mit dem Spiegel in der Hand gedacht. Bronze.

488. Hercules mit dem Siegerkranze, stehend auf die Keule gestützt, hält in der Rechten auf dem Rücken die Aepfel der Hesperiden. Bronze.

489. Panther vom Gespanne des Bacchus. Bronze. *Leplat*, t. 185.

491. Androsphinx, wie N. 406. und von gleicher Arbeit.

